

Kommune 21

E-Government, Internet und Informationstechnik

21

Soziale Netzwerke

Am Puls der Bürger



E-Government

- **Saarland:**
Anschubhilfe für die Digitalisierung der Kommunen

Titel

- **Social Media:**
Jüngere Zielgruppen mit neuen Kanälen erreichen

Informationstechnik

- **Mobile Device Management:**
Apple-Geräte verwalten, konfigurieren und überwachen



Praxis

- **Rhein-Kreis Neuss:**
Digitale Lösung verkürzt Bearbeitungszeiten deutlich

Spezial

- **E-Payment:**
Zahlungsdienstleister bieten Lösungen mit Zusatznutzen



»Also, ich sehe die Zukunft!«

DISCOVERY TOUR

13./14./18./19. Oktober 2021

Infos und kostenloses Ticket unter
www.akdb.de/discoverytour

Und was sehen Sie? Kommunalvertreter, die mit der AKDB auf Discovery Tour gehen, haben ein klares Bild von der Zukunft. Die innovativsten Lösungen für die digitale Transformation der Verwaltung. Ein Austausch mit Experten über vier spannende Tage. Online und sicher.

Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise!

Steigen Sie ein! Auf der virtuellen AKDB Discovery Tour erleben Sie die Zukunft der Verwaltungsdigitalisierung. Ob aus dem Büro oder von zu Hause aus: Fast so, als wären Sie persönlich dabei.

akdb

Beschleunigen und vereinfachen Sie mit dem **Virtuellen Bauamt 2.0** die Prozesse im Baugenehmigungsverfahren.

Liebe Leserinnen und Leser,

soziale Medien sind für die Kommunikation der öffentlichen Hand unverzichtbar geworden. Insbesondere die Kommunen müssen auf der Höhe der Zeit mit den Bürgerinnen und Bürgern in Dialog treten. Bei der Frage, mit welchen Netzwerken die verschiedenen Zielgruppen am besten erreicht werden, zeigt sich: Angesichts der dynamischen Entwicklung muss die Social-Media-Strategie immer wieder angepasst werden (*Seite 12*).

Gegen Facebook, Twitter, YouTube, Instagram oder TikTok gibt es allerdings Bedenken. Bundesdatenschutzler Ulrich Kelber etwa fordert die Behörden auf, ihre Facebook-Accounts zu löschen, weil ein datenschutzkonformer Betrieb einer Fanpage gegenwärtig nicht möglich sei. Kelber ist zwar nur für die Bundesbehörden zuständig, er weist aber im Interview darauf hin, dass seine Kollegen auf Landesebene seine Sicht teilen (*Seite 14*).

Viele Kommunalpolitiker haben sich aus ganz anderen Gründen von den sozialen Medien verabschiedet. Nicht jeder will sich Anfeindungen, Hasskommentaren und konkreten Drohungen aussetzen. Die Stadtoberhäupter von Neu-Ulm, Rostock, Mönchengladbach und Freiburg im Breisgau lassen sich nicht entmutigen. Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger und die Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen, Felix Heinrichs und Martin Horn wollen die Chance nutzen, einen direkten Kontakt zu den Bürgern aufzubauen (*Seite 16 und Seite 18*). Freiburgs OB sieht es so: „Was früher in der Kneipe besprochen wurde, findet nun im Netz statt. Da sind auch hässliche Dinge dabei.“

Ihr



Alexander Schaeff



Das Virtuelle Bauamt 2.0 bringt alle Beteiligten im Bauantrag digital zusammen. So schafft es mehr Transparenz, Geschwindigkeit und Effizienz.



- virtueller Projektraum führt Beteiligte, Unterlagen und Prozesse zusammen
- stringente Unterstützung über den gesamten Antragsprozess hinweg
- höhere Qualität in eingehenden Anträgen erleichtert Bearbeitung
- Geschwindigkeit und Einsparungen durch vollständig digitale Aktenführung
- jederzeit Transparenz über den Verfahrensstand für alle Beteiligten
- einfache Anbindung an alle relevanten Fachverfahren
- zukunftssicher durch XBau 2.2 und OZG-Konformität

Lernen Sie das Virtuelle Bauamt 2.0 im Video auf unserer Webseite kennen: www.cit.de/vba



cit GmbH
Kirchheimer Str. 205
73265 Dettingen/Teck
(0 70 21) 950 858-0
info@cit.de

E-Government

Saarland: Digitalisierungsoffensive für Kommunen gestartet 8

Interview: Wie SAP Kommunen bei der digitalen Transformation unterstützt, erläutert der Leiter des Geschäftsbereichs Public & Energy, Nikolaus Hagl 10

Titel

Social Media: Studie analysiert Trends und Entwicklungen 12

Interview: Bundesdatenschutzbeauftragter Ulrich Kelber erklärt, warum Bundesbehörden künftig auf Facebook verzichten müssen 14

Erfahrungen: Was Kommunalpolitiker bei der Nutzung von sozialen Netzwerken beachten sollten 16

Interview: Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn macht mit Facebook und Instagram positive Erfahrungen 18

Cuxhaven: Stadt beschreitet digitale Kommunikationswege .. 20

Informationstechnik

Interview: Über die Highlights der Smart Country Convention berichtet Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder 22

Mobile Device Management: Auch im Homeoffice sicher arbeiten 24

IT-Infrastruktur: Beschäftigte des Kreises Rastatt arbeiten weitgehend digital 26

Kommunale: Familientreffen in Nürnberg mit umfassendem Hygienekonzept 28

Messe-News: Trends und Highlights der Aussteller 30

Fachverfahren: Vernetzte Lösung für den Friedhof 32

Praxis

Rhein-Kreis Neuss: Pflegeeinrichtungen profitieren von automatisierten Verwaltungsvorgängen 34

Schwabmünchen: EineStadt-App erleichtert Kontrolleuren die Arbeit 36

Bielefeld: Bürger können online ein Stück Stadtwald spenden ... 38

Spezial

E-Payment: PayPal ist unter anderem in Dresden der favorisierte Zahlweg 40

Lauffen am Neckar: Tool von S-Public Services managt Kultursommer 42

Heiligenhaus: Grünabfall- und Bauschuttkarten digital begleiten 44

München: Elektronische Bezahlungsmöglichkeiten werden gut angenommen 46

Niedersachsen: Basisdienst für alle Behörden 48

Neuwied: Stadt modernisiert Kassen-Software 49

Rubriken:

Editorial 3

News 6

IT-Guide 50

Vorschau, Impressum 58



Kommunikation auf allen Kanälen

Social Media bieten die Chance, sich auf Augenhöhe mit den Bürgern auszutauschen und in einen echten Dialog zu treten. Auch wenn sich die Stadtoberhäupter und Verwaltungen auf Facebook, Instagram und Co. manchmal Kritik ausgesetzt sehen – überwiegend sind die Erfahrungen positiv.

ab Seite 12

DAS KOMMUNALE CMS

iKISS

Responsive Webdesign

BITV-konform, ganz individuell oder mit flexiblen Layoutvorlagen

Content-Management-System

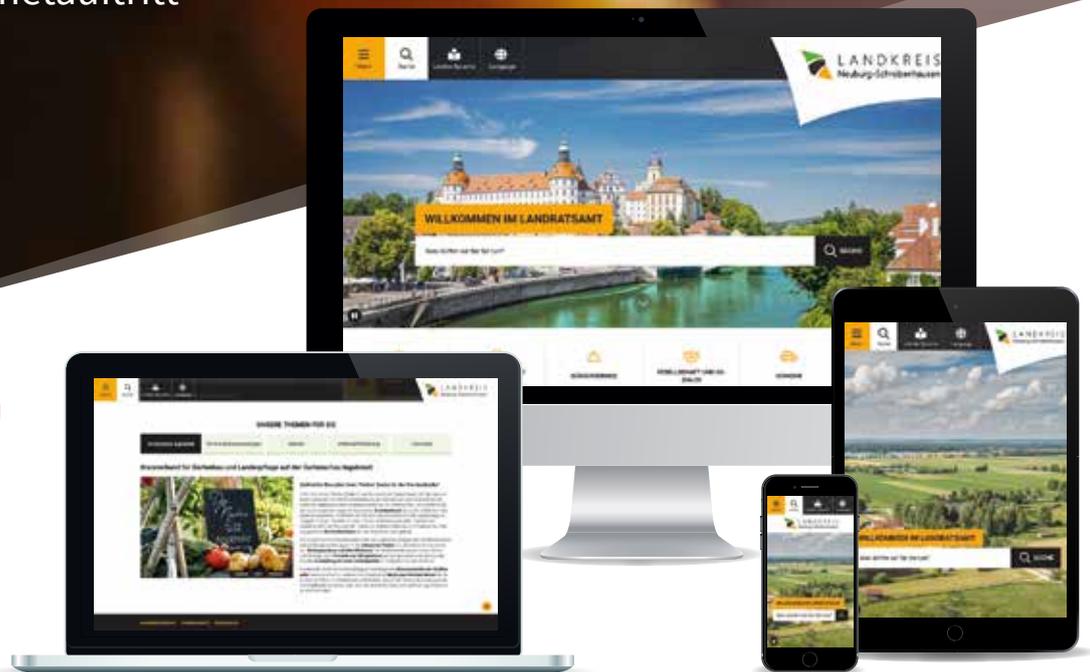
Für Internet und Intranet, leicht zu bedienen und mit integriertem Bürgerserviceportal

Zertifiziertes Rechenzentrum

Höchste Sicherheit und Verfügbarkeit für Ihren kommunalen Internetauftritt

Besuchen Sie
uns auf der
KOMMUNALE

20. - 21. 10.2021
in Nürnberg



advantic.de/k21

iKISS



Neuburg-Schrobenhausen



twitter.com/k21news

AKDB: Interoperable Nutzerkonten

Die Nutzerkonten von Bund und Ländern werden interoperabel. Die notwendige technische Voraussetzung für das Nutzerkonto Bund hat die AKDB umgesetzt.

- www.akdb.de

Thüringen: Kommunen rufen Fördermittel ab

Die Städte Pöbneck, Saalfeld und Ohrdruf haben jetzt vom Thüringer Finanzministerium Fördermittelbescheide für ihre E-Government-Projekte erhalten.

- <https://finanzen.thueringen.de>

Bonn: SB-Terminals an allen Außenstellen

Über Selbstbedienungsterminals an allen Außenstellen können Bonner Bürger jetzt biometrische Daten erfassen, die für Ausweisdokumente benötigt werden.

- <https://www.bonn.de>

München: Neuer Mängelmelder ist online

Verschmutzungen und Schäden im öffentlichen Raum können in München ab sofort über die Online-Plattform „Mach München besser“ gemeldet werden.

- <https://machmuenchenbesser.de>

Hamburg

CDO bündelt Kräfte

Zum 1. September 2021 haben in Hamburg der neue Chief Digital Officer (CDO) der Bezirksämter und die zugehörige Organisation ihre Arbeit aufgenommen. Als erster Schwerpunkt wird laut der Hamburger Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) angegangen. Aber auch darüber hinaus wollen die Behörde und die Bezirksämter eng zusammenarbeiten, um die Digitalisierung der Hamburger Verwaltung voranzutreiben. Benjamin Schock übernimmt das Amt des CDO und wird eng mit den bestehenden Teams in den Bezirksämtern sowie den Fachbehörden und der Senatskanzlei kooperieren. Der neue bezirkliche CDO erklärt: „Ziel der neuen CDO-Organisation ist es, die Digitalisierung in der Bezirksverwaltung der Freien und Hansestadt Hamburg auf eine neue Stufe zu heben – und das kann nur gelingen, wenn wir an einem Strang ziehen.“

www.hamburg.de

Bund/Hamburg

Suchen und Finden

Das Online-Gateway, das die bundesweite Suche nach digitalen Verwaltungsleistungen möglich machen soll, ging jetzt in nahezu allen Bundesländern in den Live-Betrieb. Künftig sollen Bürger und Organisationen alle in Deutschland angebotenen Verwaltungsleistungen sowie die dazugehörigen Informationen im Verbund der Online-Portale von Bund und Ländern einfach und schnell erreichen können. Jede Online-Leistung wird über jedes zum Portalverbund gehörende Verwaltungsportal auffindbar sein. Dies meldete jetzt die Hamburger Senatskanzlei. Das Online-Gateway gilt als ein zentraler Baustein des Vorhabens, die Verwaltungsportale der Länder zu einem Portalverbund zu verknüpfen.

<https://servicesuche.bund.de>

Braunschweig

Digitaler Bauantrag

Die Stadt Braunschweig weitet ihr Angebot für ein digitales Baugenehmigungsverfahren aus: Ab sofort können auch Bauanträge auf elektronischem Wege eingereicht und digital bearbeitet werden. Davon erhofft sich die Stadt langfristig erhebliche Vorteile für alle Beteiligten. So sollen der Wegfall von Postwegen und Druckvorgängen sowie die Beschleunigung der Kommunikationswege dazu beitragen, die Dauer der Baugenehmigungsverfahren abzukürzen. Da die aus dem digitalen Baugenehmigungsprozess resultierenden Vorteile mit zunehmenden Anteil von solchen Online-Verfahren steigen, appelliert die Stadt Braunschweig, Bauanträge künftig möglichst in elektronischer Form einzureichen.

www.braunschweig.de/ebau

Difu-Studie

Digitalisierung an Schulen

Eine aktuelle Sonderbefragung des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) im Rahmen des für KfW-Research durchgeführten Kommunalpanels 2021 zeigt, dass sieben von zehn Kommunen einen großen Bedarf an Investitionen in Digitalisierungsmaßnahmen in Schulgebäuden nennen. Wie das Difu mitteilt, gehen nur vier Prozent der Kommunen davon aus, dass dieser Investitionsbedarf einmaliger Natur ist und in Zukunft wieder abnehmen wird, 96 Prozent erwarten hingegen einen dauerhaften Bedarf. Zudem stimmen 93 Prozent der Aussage zu, dass die Ausgaben in Zukunft sogar steigen werden. Investitionen in die Digitalisierung bilden damit zusammen

mit baulichen Maßnahmen an den Schulgebäuden (ebenfalls 72 Prozent) die Bereiche im Schulsektor, in denen die Kommunen den höchsten Investitionsbedarf sehen. Viele Digitalisierungsmaßnahmen haben die Schulträger zu Beginn des neuen Schuljahrs 2021/2022 laut der Umfrage bereits initiiert oder umgesetzt: Ganz vorn liegt dabei die Beschaffung von Endgeräten wie Tablets und Notebooks (78 Prozent), gefolgt von der Installation von WLAN (73 Prozent) und der Anschaffung von Präsentationstechnik wie Beamer, White- oder Smartboards (67 Prozent). Der größte Handlungsbedarf bestehe bei Lernplattformen und Cloud-Lösungen. Hier seien bisher 46 Prozent der Kommunen aktiv geworden.

www.difu.de

Weil Schule
ein Ort
der Offenheit
sein sollte.



Mit uns können Sie digitale Klassenräume flexibel und erweiterbar gestalten.

Die Digitalisierung der Schulen sollte nachhaltig flexibel sein und darf sich nicht von geschlossenen Systemen einschränken lassen. Deshalb basieren die Lösungen von Samsung Neues Lernen auf einem offenen Betriebssystem, das auf die hohen Ansprüche digitaler Bildung ausgerichtet ist:

- Bequem in den laufenden Schulbetrieb implementierbar
- Geprüft gemäß DSGVO-Richtlinien
- Geschützt durch die mobile Sicherheitsplattform Samsung Knox
- Intuitiv bedienbar als Gesamtlösung aus Hard- und Software
- Ausgestattet mit sicherem Zugang zu potenziell 110.000 Bildungsinhalten über Edupool



Digitaler Schub

Matthias Schneider

Um die OZG-Umsetzung im Saarland voranzubringen, hat die Landesregierung eine Digitalisierungsoffensive für Kommunen auf den Weg gebracht. Dabei sollen Prozesse und Technik konsolidiert und standardisiert und so Synergieeffekte gehoben werden.

Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) stellt die rund 11.000 Kommunen in Deutschland vor große Herausforderungen. Im Saarland bringen Land und Kommunen die Verwaltungsdigitalisierung deshalb in einem gemeinsamen Kraftakt auf den Weg.

Bereits 2004 haben die saarländischen Städte, Gemeinden und Landkreise sowie ihre jeweiligen Spitzenverbände mit eGo-Saar einen Zweckverband für die Förderung von E-Government-Lösungen gegründet. Er ist der einzige Verband bundesweit, der sämtliche Kommunen eines Flächenbundeslands vertritt.

eGo-Saar fungiert als einheitlicher Ansprechpartner nach innen und außen und ist wichtiger Partner bei der Umsetzung des OZG. Frühzeitig wurde in ausgewählten Bereichen und unter Wahrung der kommunalen Selbstverwaltung eine enge Zusammenarbeit der Kommunen mit dem Land vereinbart. So wurde 2005 mit eGo-Service-Saar ein gemeinsames Tochterunternehmen geschaffen, das unter anderem für die digitale Abwicklung des Meldewesens in Kooperation mit dem

Land verantwortlich ist. 2006 wurde mit dem Bürgerportal Saar deutschlandweit eines der ersten umfassenden Portale für Verwaltungsleistungen eingeführt, auf dem alle bereits digitalisierten Services von Land und Kommunen an einem zentralen Platz zu finden sind – was zentrale

und Landrätin von Merzig-Wadern, Daniela Schlegel-Friedrich, kommentiert: „Wir haben in unserem Bundesland bereits Synergieeffekte erzeugt, als viele noch Insellösungen gebaut haben. Auf dieses starke Fundament bauen wir für die Zukunft auf.“



Saarland leistet Anschubhilfe zur Digitalisierung.

Punkte des OZG bereits zehn Jahre vor dessen Inkrafttreten vorwegnahm.

Ausgebaut und intensiviert wurde die Zusammenarbeit durch den E-Government-Pakt im Jahr 2014, das Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung im Saarland von 2017 sowie den 2018 von Land und Kommunen gegründeten IT-Kooperationsrat zur Mitwirkung bei der Gestaltung und Umsetzung des OZG. Die Vorsitzende des eGo-Saar

Aktuell wird die Zusammenarbeit nochmals vertieft. Insbesondere die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Verfügbarkeit digitaler Verwaltungsleistungen für Bürger und Wirtschaft, aber auch für die Verwaltungen selbst ist. Auf Vorschlag der Landesregierung hat der Landtag daher im Sondervermögen Pandemie

17 Millionen Euro für die „Digitalisierungsoffensive Kommunen“ bereitgestellt. Diese Anschubfinanzierung bis zum Jahr 2023 dient dem Ausbau der digitalen Resilienz und Leistungsfähigkeit sowie dem Aufbau langfristig tragfähiger Strukturen für die kommunale Digitalisierung. Der Fokus liegt dabei auf fünf Bereichen: Digitalisierung von Verwaltungsleistungen und OZG-Umsetzung, Binnendigitalisierung, innovative Werkzeuge, Basis-IT-Infrastruktur und IT-Be-

trieb sowie strukturelle Stärkung der kommunalen Selbstorganisation.

Die Strategie einer gemeinsamen technischen Umsetzung mit dem Land basiert auf der digitalen Plattform Verwaltungscloud.saarland und geht einher mit der Konsolidierung und Standardisierung von Prozessen und Technik sowie einem durchgängigen und normativen Sicherheitskonzept. Hierdurch sollen Synergieeffekte bei Beschaffung, Betrieb und Service gehoben werden. Flankiert werden die technischen Inhalte durch eine Anschubfinanzierung für das Reorganisationskonzept zur strukturellen Stärkung der Resilienz und der Leistungsfähigkeit von eGo-Saar. Ferner finanziert das Land OZG-Taskforces in Ressorts und Kommunen, um bisherige Prozesse zu erfassen, zu modellieren und zu überarbeiten. Zur Identifikation und Realisierung von Digitalisierungspotenzialen kommen innovative Tools und Methoden zum Einsatz – unter Anwendung von künstlicher Intelligenz (KI) und Sicherstellung der Cyber-Sicherheit.

Der Zweckverband eGo-Saar koordiniert im Rahmen der Digitalisierungsoffensive die Interessen und

Bedarfe seiner Mitglieder, artikuliert diese gegenüber dem Land und erarbeitet zusammen mit dem Landes-IT-Innovationszentrum Lösungsansätze für zentrale Produkte und Services. Ziel ist es, durch Kooperationen bei der technischen Umsetzung möglichst große Synergieeffekte zu erzielen, die IT-Landschaft zu konsolidieren und auf einheitliche Standards zu setzen. Das soll die Komplexität der verwendeten Systeme sowie in der Folge die Aufwände für Betrieb und Wartung reduzieren und die IT-Sicherheit erhöhen. Durch die Verwendung moderner IT-Tools zur Reduzierung analoger und manueller Vorgänge werden zudem die Verwaltungsmitarbeiter signifikant entlastet.

Nicht zuletzt hilft die konsequente Plattformstrategie dem eklatanten Fachkräftemangel zu begegnen, da Prozesse auf einer einheitlichen Plattform umgesetzt und nachgenutzt werden. Hierbei kommt eine Low-Code-Technologie zur Anwendung, die eine nachhaltige Trennung zwischen dem (rein technischen) Betrieb der Plattform und der (fachlichen) Entwicklung und Modellierung von Verwaltungsprozessen möglich macht. Letztere werden dann kein technisches, sondern lediglich Prozess-Know-how erfordern

– eine ureigene Verwaltungsdisziplin, die das Saarland massiv stärken will. Bei der Weiterentwicklung der Plattform und der Modellierung von Prozessen kooperieren im OZG-Verbund Mitte die Landesregierungen des Saarlands, von Rheinland-Pfalz, Hessen und jüngst Thüringen mit ihren jeweiligen Kommunen, um gemeinsam die Umsetzungsgeschwindigkeit zu erhöhen.

„Aus Sicht des Saarlands ist zentral, dass unsere Kommunen für die 2020er-Jahre und darüber hinaus digital leistungsfähig und resilient aufgestellt sind, um künftigen Krisen und Herausforderungen aus eigener Kraft begegnen zu können“, sagt Ammar Alkassar, CIO des Landes. „Hierzu leistet das Land aus Überzeugung für die Bedeutung einer Ende zu Ende digitalisierten Verwaltung und eines handlungsfähigen Staats Anschubhilfe. Damit machen wir den Kommunen im Rahmen unserer Gesamtdigitalisierungsstrategie ein Angebot und legen gemeinsam die Grundlagen für eine leistungsfähige Verwaltung der nächsten Jahrzehnte.“

Matthias Schneider ist Leiter des Referats „Digitalisierungsstrategie, Innovation, politische Evaluation“ in der Staatskanzlei des Saarlands.

Anzeige

Quittierer

- DIE GEBÜHRENKASSE -

- Für alle städtischen Zahlstellen
- KassenSichV / AO146 / TSE konform
- Anbindung an Finanzverfahren



platinbaum.de/kontakt

**JETZT
UMSTEIGEN
UND RABATT
SICHERN!**



Pulsgeber für Daten

Für SAP sind die Stadtwerke wichtige Partner bei der Smart-City-Umsetzung, sagt Nikolaus Hagl. Warum das so ist und welche Lösungen der Software-Konzern für die vernetzte Stadt anbietet, erläutert der Leiter des SAP-Geschäftsbereichs Public & Energy im Interview.

Herr Hagl, die Stadt der Zukunft ist auf Daten gebaut. Darauf weist der Deutsche Städtetag in einer Studie hin. Welche Chancen birgt das für ein Technologieunternehmen wie SAP?

Es ist richtig und wichtig, dass sich die Städte jetzt damit auseinandersetzen, mit kommunalen Daten die Zukunft zu gestalten. Das ist in der Tat eine Chance, um auf dem Digitalisierungspfad voranzukommen. Nun geht es darum, die Daten richtig zu nutzen und für die richtigen Zwecke einzusetzen. Um das zu ermöglichen, bietet SAP die Business Technology Platform an, die auch den Kommunen zur Verfügung steht.

Digitalisierung ist für Kommunen eigentlich nichts Neues. Allerdings rückt das Thema erst jetzt ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. In welchen Bereichen unterstützt SAP die Kommunen und ihre Betriebe bei der digitalen Transformation?

Es ist in der Tat interessant, dass jetzt erst von digitaler Transformation gesprochen wird. Denn digitale Lösungen für Kommunalverwaltungen gibt es schon lange. Der Unterschied ist, dass heute die Vernetzung und die Nutzung von Daten im Fokus stehen. Zudem erwarten die Bürgerinnen und Bürger von

ihrer Stadt oder Gemeinde, dass Online-Services angeboten werden. Die Basis dafür ist ein stabiler digitaler Kern, der die Verwaltungsprozesse abbildet. Beim Aufbau dieses Fundaments unterstützt SAP die Kommunen und ihre Betriebe. Dann können End-to-End-Prozesse entwickelt und angeboten werden – und das auch ebenenübergreifend. Es entsteht eine Art Kreislauf mit digitalen Prozessen und einem Mehrwert für die Bürgerschaft, der Input der Bürger wiederum erhöht die Effizienz in der Kommune. Diesen Kreislauf gab es früher nicht.

Die Stadt der Zukunft ist vernetzt. Das Stichwort lautet: Smart City. Wo stehen die deutschen Städte, Gemeinden und Landkreise im internationalen Vergleich?

Ich bin kein Freund dieser Vergleiche, die meist hinken. Die ersten Smart-City-Projekte wurden in Megacities durchgeführt, etwa in Buenos Aires oder Kapstadt. Die kommunale Struktur in Deutschland ist sozusagen mittelständisch geprägt, da helfen Smart-City-Rankings nicht weiter. Nach meiner Einschätzung führen die Smart-City-Initiativen hierzulande in die richtige Richtung. SAP kann als Technologiepartner diese Projekte sehr gut unterstützen. Wir liefern



Nikolaus Hagl

das technische Ökosystem, auf das viele lokale Betreiber oder Start-ups aufsetzen können, um Services zu erbringen. Diese Art der Vernetzung bringt die Digitalisierung nach vorne.

Vernetzung ist also nicht nur im technischen Sinn zu verstehen. Viele Player müssen auf dem Weg zur Smart City zusammenspielen. Wie kann das organisiert werden?

Tatsächlich geht es bei der Smart City darum, verschiedene Partner zusammenzubringen. Als Beispiele möchte ich die Digitalstadt GmbH in Darmstadt und die Digital-Agentur der Stadt Heidelberg nennen. Diese Institutionen koordinieren die Smart-City-Projekte der Städte und verfolgen eine langfristige Vision für die Stadt der Zukunft. Ich

halte es für ganz wichtig, dass die Kommunen diese Koordinationsrolle übernehmen. So können Kompetenzen und Know-how gebündelt und auch kurzfristig bestimmte Projekte umgesetzt werden.

Wie beschreiben Sie den technologischen Unterbau der vernetzten Stadt?

Wie schon angesprochen, müssen zunächst die wesentlichen Prozesse digitalisiert werden, insbesondere die kommunalen Finanzprozesse.

dass unsere Kunden hier flexibel agieren können und das ist mit den neuen Technologien deutlich einfacher geworden.

Bietet SAP also ein vorkonfiguriertes Smart-City-Paket an?

Vorkonfiguriert würde ich das nicht nennen. Wir bieten Standard-Software an, in der kommunale Standardprozesse mit den entsprechenden Daten verknüpft werden. Entscheidend sind die enthaltenen

Prozesse und kommunalem Betrieb ist sinnvoll, weil die Unternehmen die technischen Fähigkeiten haben und die Kundenperspektive besser einnehmen können. Aufgrund ihrer betriebswirtschaftlichen Kompetenzen sind die Stadtwerke für SAP die Kernpartner bei der Smart-City-Umsetzung. Die politische Willenserklärung zur vernetzten Stadt ist meist vorhanden, die Stadtwerke werden jedoch für den Erfolg der Smart-City-Projekte über die Förderperioden hinaus sorgen müssen.

„Es ist richtig, dass sich Städte damit auseinandersetzen, mit kommunalen Daten die Zukunft zu gestalten.“

Auf integrierten Plattformen werden Daten und Geschäftsprozesse miteinander verknüpft. Damit hat man eine erste Schicht, um möglichst automatisierte Prozesse zu schaffen. Darauf aufsetzend können Analysewerkzeuge eingesetzt werden, die wiederum Entscheidungsgrundlagen liefern.

Was kann SAP hier anbieten?

SAP liefert mit der ERP-Lösung SAP S/4HANA und der Business Technology Platform sozusagen ein Gesamtpaket. Darauf können Kommunen mit verschiedenen SAP-Anwendungen aufsetzen, aber auch – und das ist ein wichtiger Punkt – andere Lösungen und Datenwelten integrieren. So hat der Kunde einerseits eine einheitliche Datenbasis, kann andererseits aber auch individuell agieren. Das ist unsere Idee: Die SAP-Plattform ist quasi das Herz, das den Pulsschlag generiert und die Daten in die richtigen Adern bringt, aber auch die Möglichkeit bietet, externe Anwendungen zu integrieren. Es ist wichtig,

Analysewerkzeuge, die bereits an kommunale Prozesse angepasst sind. Darauf aufbauend kann man relativ einfach eigene Auswertungen und Dashboards generieren. Insofern kann man sagen, dass wir eine Basis-Software ausliefern, die jede Kommune sofort nutzen und an ihre individuellen Bedürfnisse anpassen kann.

Stadtwerke können die Smart-City-Infrastruktur betreiben. Welche Rolle spielen die kommunalen Unternehmen aus Ihrer Sicht?

Mit Stadtwerken verbindet SAP langjährige Partnerschaften. Viele Stadtwerke haben bereits eine Führungsrolle beim Thema Smart City übernommen. Sie entwickeln beispielsweise neue Mobilitätskonzepte oder bauen LoRaWAN-Netze auf, über die Sensoren wertvolle Daten liefern, etwa für Instandhaltungen. Gegenüber der Verwaltung haben Stadtwerke einen entscheidenden Vorteil: Der Kundengedanke spielt bei ihnen eine größere Rolle. Der Schulterschluss zwischen Verwal-

Kommunen und Stadtwerke werden kommunale Daten nicht ohne weiteres profitorientierten Plattformbetreibern überlassen wollen. Wie tragen SAP-Lösungen dazu bei, Datensicherheit und digitale Souveränität zu gewährleisten?

Wir machen mit den Daten unserer Kunden keine Geschäfte, sondern wollen ihnen ermöglichen, alles aus ihren Daten herauszuholen, um ihr Business effizient zu gestalten. Auf dem Weg der digitalen Transformation gehen viele Kunden mit ihren Lösungen in die Cloud. Wir arbeiten mit großen Cloud-Anbietern zusammen, man kann unsere Lösungen aber auch in den SAP-eigenen Rechenzentren nutzen. So können wir der öffentlichen Hand sichere Services aus der Cloud anbieten, Datenschutz und Datensicherheit sind gewährleistet. SAP ist zudem an Projekten zur digitalen Souveränität beteiligt, etwa an GAIA-X, dem europäischen Projekt zum Aufbau einer vertrauenswürdigen Dateninfrastruktur.

Interview: Alexander Schaeff

Neue Kanäle nutzen

R. Piesold/C. Mankel/Z. Gardezi

Kommunen müssen ihre Social-Media-Strategie immer wieder anpassen und neue Kanäle wie Instagram und TikTok einbeziehen, um auch jüngere Zielgruppen zu erreichen. Das verdeutlicht eine Untersuchung der Frankfurt University of Applied Sciences.

Der Einsatz von Social Media ist für Kommunen nicht neu und die Bedeutung entsprechender Plattformen als effektiver und effizienter Kommunikationskanal unstrittig. Die Frage, welche potenziellen Kanäle sich eignen, um die breite Öffentlichkeit bestmöglich zu erreichen, muss allerdings immer wieder neu gestellt werden. Dabei spielen die rasanten Innovationszyklen im Bereich Social Media eine wesentliche Rolle. In einer Großstadt wie Frankfurt am Main, in der sowohl der demografische Wandel sichtbar ist als auch die interkulturelle Vielfalt

abgebildet wird, lassen sich solche Megatrends im Social-Media-Web relativ leicht nachweisen. Jedoch unterliegen auch kleinere Kommunen diesen Entwicklungen.

Eine empirische Analyse an der Frankfurt University of Applied Sciences hat nun diese Trends untersucht. Dabei wurde unter anderem das Social-Media-Nutzungsverhalten der Generation Y oder so genannten Millennials, die im Zeitraum der frühen 1980er- bis in

die späten 1990er-Jahre hinein geboren wurden, mit jenem der nachfolgenden Generation Z verglichen. Diese Eingrenzung wurde vorgenommen, da die befragten Studierenden der Hochschule überwie-



Kommunale Social-Media-Strategie stetig anpassen.

gend diesen beiden Generationen angehören. Da die Nutzung von Social Media bei den Digital Natives und Millennials eine herausragende Rolle spielt, können Veränderungen des Nutzerverhaltens hier leichter beobachtet werden.

Über soziale Medien können Kommunen Informationen an ihre Bürgerinnen und Bürger übermitteln, deren Meinung zu diversen Themen einholen oder ihr Image pflegen. Damit leisten diese Kanäle

in der Stadtgesellschaft einen wesentlichen Beitrag zur E-Partizipation. Zu den am häufigsten eingesetzten Kommunikationskanälen kommunaler Verwaltungen zählen derzeit Twitter und Facebook. Sie

scheinen auf den ersten Blick für eine bürgernahe Erreichbarkeit wirkungsvoll und effektiv zu sein. Bei näherer Betrachtung erhält man aber Signale, die auf eine rückläufige Tendenz dieser Kanäle bei jüngeren Personen hinweisen und somit das Ranking verändern können. So wird beispielsweise Instagram von vielen Kommunen weitgehend nur zur Imagepflege verwendet, ob-

wohl darin ein weitaus höheres Potenzial steckt und die Beliebtheit der Plattform stetig zunimmt.

Im Zuge der empirischen Untersuchung an der Frankfurt University of Applied Sciences wurden die Studierenden unter anderem bezüglich ihres Social-Media-Nutzerverhaltens befragt. Alle Teilnehmer gaben an, dass sie soziale Netzwerke nutzen. 95 Prozent der Befragten sind sogar täglich in den sozialen Medien unterwegs, die restlichen

fünf Prozent immerhin mehrmals die Woche. Instagram stellte sich mit 93 Prozent der Nennungen als meistgenutzte Plattform unter den Studierenden der Generationen Y und Z heraus. Facebook, über das viele Kommunen überwiegend ihre Kommunikation betreiben, wurde in der Umfrage hingegen lediglich von 23 Prozent der Zielgruppe genannt.

Die hohen Präferenzwerte von Instagram bei jüngeren Generationen sollten den Verwaltungen Anlass geben, ihr Kommunikationsangebot zu überdenken. Dabei genügt es nicht, die Plattform lediglich zur Image-Pflege heranzuziehen, sondern das Informationsangebot muss aktualisiert und wesentlich erhöht werden. Instagram bietet ähnliche Features wie Snapchat, TikTok und YouTube, sodass Kommunen darüber einen Mix aus Informationsinhalten oder auch reine Image-Posts anbieten können.

In Bezug auf Twitter hat die Studie ergeben, dass dieser Kanal im Vergleich zu anderen sozialen Medien von den Befragten am wenigsten genutzt wird. Bei beiden Generationen lag Twitter in der Umfrage im Ranking auf dem letzten Platz. Da die Generation Y Twitter etwas mehr nutzt als die Generation Z, könnte man auf eine positive Korrelation zwischen dem Alter der Benutzer und ihrer Präferenz schließen. Dieser Aspekt sollte jedoch näher untersucht werden, da die Attraktivität von Kurznachrichten mit der beruflichen Entwicklung in Verbindung stehen könnte. Insofern könnten Personen aus der Z-Generation im Berufsleben durchaus zu Twitter-Nutzern werden. Die Frage, ob die Plattform gänzlich substituiert werden sollte, kann aufgrund

der bisherigen Forschungsergebnisse noch nicht beantwortet werden.

Darüber hinaus hat die Studie ergeben, dass häufig eine große Diskrepanz zwischen der passiven und aktiven Nutzung von Social-Media-Plattformen besteht. Zwar verfügen viele Personen über ein Profil auf einer Plattform, verwenden dieses aber überhaupt nicht oder lediglich sehr selten. Daraus kann man schließen, dass die bloße Anzahl der registrierten Nutzer einer Plattform keine wertvolle Information für eine sinnvolle Kommunikationsstrategie darstellt. Vielmehr muss die Nutzungshäufigkeit, also die Aktivität des jeweiligen Users, in Betracht gezogen werden. Auch ist es wichtig zu unterscheiden, ob es sich um eine einseitige oder zweiseitige Kommunikation handelt. Erstere dient der bloßen Informationspräsentation, während für den Einsatz als E-Partizipationslösung eine zweiseitige Kommunikation notwendig ist.

Die Kommunen müssen damit rechnen, dass im Bereich der sozialen Medien ein Präferenzwandel stattfindet, und sie ihre Kommunikationsstrategie anpassen müssen, um weiterhin Zugang zu den Bürgern zu haben und up to date zu bleiben. Das zeigt das Beispiel Facebook: War die Plattform in der Vergangenheit einer der Top-Kanäle und ist es bei einigen Bevölkerungsgruppen auch heute noch, wird sie von jüngeren Generationen weniger stark genutzt. Vielleicht klingt es banal, aber die Kinder möchten in den digitalen Räumen nicht auf ihre Eltern und Großeltern treffen.

Eine weitere spannende Frage ist, ob externe Ereignisse zu einem

Wechsel der Präferenzen führen. Einschneidende Ereignisse wie die Corona-Pandemie spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle beim Wandel. Erst durch solche Ereignisse gelang es beispielweise Plattformen wie TikTok, innerhalb kürzester Zeit hohe Nutzerzahlen zu generieren. Heute handelt es sich um eine der meistgenutzten Apps der Digital Natives. Auch Plattformen wie Clubhouse gewinnen immer mehr Aufmerksamkeit und bieten Alternativen für virtuelle Zusammenkünfte und Dialoge. Da die E-Partizipation die Einbeziehung aller Bürgerinnen und Bürger zum Ziel hat, müssen von den Kommunen auch solche neuen Social-Media-Anwendungen in Betracht gezogen werden. Ebenso muss die Nutzung von Plattformen wie Instagram ausgebaut werden, um das Potenzial voll auszuschöpfen.

Die kurze empirische Analyse der Frankfurt University of Applied Sciences hat teilweise bekannte Tatsachen, wie die hohe Social-Media-Nutzerrate der internetaffinen Generationen Y und Z, bestätigt, gleichzeitig aber neue Fragen aufgeworfen. Ob die starke Präferenz für Instagram auch bei bildungsfernen Bevölkerungsgruppen als Studierenden an einer Hochschule vorhanden ist, dürfte dabei eine weitere wichtige Fragestellung sein.

Ralf-Rainer Piesold ist Professor für Public Administration an der Frankfurt University of Applied Sciences. Christian Mankel ist dort Fellow und lehrt im Bereich Public Management und Public Administration. Zneha Gardezi studiert Public und Nonprofit Management an der Frankfurt University of Applied Sciences.

Facebook abschalten

Warum er die Bundesministerien auffordert, ihre Facebook-Fanpages bis Ende des Jahres abzuschalten, erläutert im Interview Bundesdatenschutzbeauftragter Ulrich Kelber.

Herr Kelber, Sie fordern Bundesministerien und oberste Bundesbehörden auf, Facebook bis Ende des Jahres zu verlassen: Was hat Sie dazu veranlasst?

Ich habe die obersten Bundesbehörden schon im Mai 2019 darauf hingewiesen, dass ein datenschutzkonformer Betrieb einer Facebook-Fanpage gegenwärtig nicht möglich ist. Das Presse- und Informationsamt hat daraufhin stellvertretend für die gesamte Bundesregierung Facebook kontaktiert. Leider wurde als Reaktion nur das öffentlich bekannte Addendum geschickt, ein Text, der mehr Klarheit bei der Datenverarbeitung schaffen soll. Er ist aus Sicht der Datenschutzbehörden von Bund und Ländern aber unzureichend. Facebook ist nicht zu Änderungen an seiner Datenver-

Grundverordnung (DSGVO) zur Verfügung, also beispielsweise eine Weisung oder Untersagung.

Welche Zugeständnisse wären seitens Facebook nötig, damit die Auftritte doch weiter betrieben werden können?

Facebook müsste mit den öffentlichen Stellen, die meiner Aufsicht unterstehen und eine Fanpage betreiben, eine Vereinbarung zur gemeinsamen Verantwortlichkeit schließen, die den Anforderungen der DSGVO entspricht.

Welche Alternativen zu Facebook können Sie empfehlen?

Ich kann natürlich keine einzelnen Produkte oder Plattformen empfehlen, aber ich rate ganz klar zu Lösun-



Ulrich Kelber

Werden sich auch die Kommunen bald von Facebook verabschieden müssen?

Die Kommunen unterliegen der Datenschutzaufsicht meiner Kolleginnen und Kollegen in den Bundesländern. Mit ihnen arbeite ich in der DSK, der Konferenz der Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes, zusammen. Wir alle sehen Facebook sehr kritisch und haben bereits 2019 deutlich gemacht, dass Fanpage-Betreiber die Rechtmäßigkeit der gemeinsam zu verantwortenden Datenverarbeitung gewährleisten und die Einhaltung der Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten nach der DSGVO nachweisen können müssen. Meine Kolleginnen und Kollegen in den Ländern sehen die Rechtslage also genauso wie ich.

Interview: Bettina Weidemann

„Es gibt datenschutzfreundliche Alternativen zu Facebook.“

beitung bereit. Deshalb habe ich jetzt nochmals darauf hingewiesen, dass ein datenschutzkonformer Betrieb nach wie vor nicht möglich ist.

Welche Konsequenzen drohen?

Mir stehen grundsätzlich – unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalls – die Maßnahmen des Art. 58 Abs. 2 der Datenschutz-

gen, deren Datenverarbeitung im Einklang mit den Vorgaben des deutschen und europäischen Datenschutzrechts steht. Es gibt datenschutzfreundliche Alternativen. Ich selbst betreibe beispielsweise eine eigene Instanz beim dezentralen Kurznachrichtendienst Mastodon. Und natürlich möchte ich durchsetzen, dass sich auch die Marktführer an Recht und Gesetz halten.



Ihr Schritt zu einer zuverlässigen und kundenfreundlichen Kommunalverwaltung



JCC-Besucher



JCC-Terminvereinbarung



JCC-Personalplanung



JCC-Kasse

Als Spezialist und Hersteller von Soft- und Hardwarelösungen ist JCC Software einzigartig und komplett für den öffentlichen Dienst ausgestattet. Das Spektrum reicht von (online) Terminvereinbarung und Organisation der Besucherströme, bis hin zu Personalplanung und Erfassung aller anfallenden Gebühren in einem zentralen Kassensystem.

“ *Die Kundenorientierung und die Flexibilität der Systeme haben überzeugt.* ”
- Christian Geis, Stadt Iserlohn

Jetzt Demo anfordern!

Vereinbaren Sie einen Demo-Termin mit uns! Telefonisch, oder direkt online über unsere Webseite!



Mendelstraße 11 • 48149 Münster
T: 0251 980-1470 • www.jccsoftware.de • info@jccsoftware.de



Authentisch bleiben

Soziale Medien bieten Politikern die Chance, mit den Bürgern in den direkten Austausch zu treten, Nähe aufzubauen und Entscheidungen transparent zu machen. Wichtig ist es dabei, sich nicht zu verstellen und auf Augenhöhe mit den Nutzern zu kommunizieren.

Stehen Wahlen an, wird gerne darüber diskutiert, welchen Einfluss die sozialen Medien auf politischen Erfolg haben und ob eine Präsenz auf Kanälen wie Facebook oder Instagram heutzutage nicht ein Muss für Politiker ist. „Unbedingt notwendig ist eine Social-Media-Präsenz für Politiker nicht“, meint dazu Politikberater Erik Flüge, „allerdings geht ohne soziale Netzwerke eine echte Chance verloren, über das zu kommunizieren, was im Rat stattfindet. Denn alle Ratsmitglieder zusammengenommen haben – wenn sie aktiv kommunizieren – vor allem in kleineren Kommunen eine relevante Reichweite.“

Katrin Albsteiger, Oberbürgermeisterin von Neu-Ulm, zählt zu denjenigen Kommunalpolitikerinnen und -politikern, die sich durch eine besonders starke Präsenz in den sozialen Netzwerken auszeichnen. Im Vorfeld der bayerischen Kommunalwahl 2020 wurde sie gar zur Spitzenreiterin in Sachen Social-Media-Beliebtheit im Freistaat gekürt. Albsteiger ist auf Facebook (rund 12.000 Abonnenten) und Instagram (circa 5.000 Abonnenten) aktiv. Follower erhalten darüber Einblicke in ihre Arbeit als Oberbürgermeisterin und „hin und wieder erfahren sie auch das ein



Katrin Albsteiger, Claus Ruhe Madsen, Felix Heinrichs

oder andere Detail über mich als Privatperson abseits der Politik“, sagt Albsteiger. „Meine Offenheit in privaten Dingen hat aber enge Grenzen – Urlaubsbilder und Fotos, die meine Familie zeigen, sind beispielsweise bei mir sehr selten. Meine Kinder bekommt man höchstens mal von hinten zu sehen.“

Mandatsträger sollten die Öffentlichkeit regelmäßig über die eigene Arbeit sowie öffentliche Vorgänge und Zusammenhänge informieren und zeigen, dass sie auf vielfältige Weise ansprechbar sind, findet Katrin Albsteiger. Das müsse aber nicht zwingend via Social Media passieren. „Entscheidend ist, dass die gewählten Kommunikationskanäle zu einem passen und man bei der Kommunikation authentisch bleibt“, meint sie. „Ich mache daher jeden

einzelnen Beitrag, jedes Posting, jede Story selbst – oft spätabends am Ende eines Arbeitstags. Daher sollte man sich vorab schon überlegen, ob man genügend Zeit für Aktivitäten in den sozialen Netzwerken aufbringen kann und möchte.“

„Auf keinen Fall sollten Politiker ihre Kanäle von extern oder Fremden bespielen lassen, sondern aktiv selbst posten“, pflichtet ihr Rostocks Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen bei. Der Däne – übrigens der erste ausländische Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt – darf sich ebenfalls als Social-Media-Rekordhalter bezeichnen: Mit rund 5.300 Followern auf LinkedIn gilt er aktuell als erfolgreichster Bürgermeister Deutschlands auf dieser Plattform. Daneben nutzt er Facebook (circa 13.000

Follower), Instagram (14.500 Abonnenten) und Twitter (fast 4.000 Follower).

Auf politischen Erfolg haben die sozialen Medien seiner Ansicht nach allerdings nur bedingt Einfluss. „In erster Linie ist es wichtig, dass du gute Arbeit leistest und für das brennst, was du machst – das ist auf jeden Fall mein Motto“, erklärt Madsen. „Politischen Erfolg muss man sich mit viel Engagement für die Sache und Herzblut für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger hart erarbeiten“, stellt auch Katrin Albsteiger klar. „Es kann durch soziale Medien aber gelingen, Wählergruppen zu erreichen, die nicht auf Veranstaltungen kommen und keine Zeitung lesen.“

„Soziale Medien geben Kommunalpolitik und Verwaltung die Chance, mit den Bürgerinnen und Bürgern in den direkten Austausch zu treten“, wirft Claus Ruhe Madsen einen weiteren Aspekt auf. „Im Gegensatz zu formalen Veranstaltungen mit Grußworten und Ähnlichem findet hier kein Monolog statt, sondern alles passiert im Dialog.“ So könne man die Bürger aktiv einbeziehen und Entscheidungen der Verwaltung transparent machen. „Ich freue mich in jedem Fall über

den konstruktiven Austausch, den diese Plattformen ermöglichen“, so Madsen. Wichtig bei der Nutzung sozialer Medien sei es aber, ehrlich gegenüber der Community zu sein und sich nicht zu verstellen. „Man sollte den Menschen auf Augenhöhe begegnen, zuhören und einen ehrlichen Dialog führen – auch gerne mit Ecken und Kanten.“

„Wenn man in sozialen Netzwerken unterwegs ist, ist das Wichtigste die Interaktion“, meint auch Berater Erik Flüge. „Das heißt, auf Kommentare reagieren, mit Leuten das Gespräch suchen und auf Nachrichten antworten.“ „Eine einseitige Kommunikation sollte in den sozialen Medien auf jeden Fall vermieden werden“, bestätigt Felix Heinrichs. Er ist im September vergangenen Jahres als jüngster Oberbürgermeister Nordrhein-Westfalens ins Rathaus der Stadt Mönchengladbach eingezogen. Der Mönchengladbacher OB nutzt Facebook (über 3.000 Follower) und Instagram (knapp 5.000 Abonnenten). Social Media dienten ihm zudem im Wahlkampf als wichtiges Instrument, um möglichst viele Menschen zu erreichen. „Ich habe die Wählerinnen und Wähler mit täglichen Beiträgen und Storys durch den Wahlkampf mitgenommen, mein Programm

vorgestellt und so auch gleich eine Art persönliche Verbindung aufgebaut“, beschreibt Heinrichs. „Ich denke, so konnte ich gerade die jüngeren Menschen in Mönchengladbach erreichen.“

Die sozialen Medien leben also von der Interaktion, von den Reaktionen und Kommentaren der Nutzer. Dabei sehen sich Kommunalpolitiker allerdings auch häufig Kritik ausgesetzt. Das sei völlig in Ordnung, findet Mönchengladbachs OB Felix Heinrichs, „solange diese angemessen formuliert ist.“ Er selbst habe bislang zum Glück noch keine Erfahrungen mit Pöbeleien oder Beleidigungen über seine offiziellen Kanäle gemacht. „Ganz im Gegenteil gibt es immer wieder verteidigende Kommentare, wenn pauschale Kritik oder grenzwertige Beiträge gepostet werden. Das freut mich natürlich sehr.“ Rostocks OB Claus Ruhe Madsen erhält über seine Social Media Accounts ebenfalls mehrheitlich positives Feedback. Für konstruktive Kritik sei er aber immer offen: „Ich habe kein Problem mit unterschiedlichen Meinungen, die im Netz geäußert werden. Hasskommentare lese ich mir allerdings nicht durch.“

„Auch in der Stadtteilkneipe werden Politiker mal blöd von der Seite angemacht“, sagt dazu Berater Erik Flüge. Man dürfe auf seinen Social Media Accounts aber eine klare Grenze ziehen: „Kritik ist okay, Beleidigungen sind es nicht. Massive Beschimpfungen muss sich keiner bieten lassen.“ Neu-Ulms Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger ergänzt: „Klar ist auch: Wer bedroht wird, sollte sofort zur Polizei gehen und Anzeige erstatten.“

Bettina Weidemann

Link-Tipp

Hier geht es zu den Social-Media-Profilen von Katrin Albsteiger, Claus Ruhe Madsen und Felix Heinrichs:

- <https://de-de.facebook.com/katrin.albsteiger>
- <https://www.instagram.com/katrin.albsteiger>
- <https://de.linkedin.com/in/claus-ruhe-madsen-017a81ab>
- <https://de-de.facebook.com/rostockbewegen>
- <https://www.instagram.com/rostockbewegen>
- <https://twitter.com/clausruhe>
- <https://www.facebook.com/FelixHeinrichsOB>
- <https://www.instagram.com/felix.heinrichs.ob>

Klarer Mehrwert

Für Martin Horn sind soziale Medien nicht sozialer oder asozialer als die Wirklichkeit. Der Oberbürgermeister von Freiburg im Breisgau spricht im Kommune21-Interview über positive Erfahrungen mit der Bürgerkommunikation via Facebook und Instagram.

Herr Oberbürgermeister Horn, aufgrund von Anfeindungen ziehen sich viele Kommunalpolitiker aus den sozialen Medien zurück. Können Sie das verstehen?

Das kann ich schon verstehen, weil vieles davon wirklich an die Nieren gehen kann. Spätestens wenn die Familie in die Attacken einbezogen wird, kann es wirklich ungemütlich werden. Aber das sind Dinge, die zum Glück nicht jeden Tag passieren. Man muss solchen Androhungen konsequent durch Sanktionen und Strafverfolgung nachgehen, sollte aber die sozialen Medien nicht per se verteufeln. Schließlich spiegelt das, was dort passiert, auch unsere Gesellschaft wider. Und die große Mehrheit der

Nutzer ist ja nach wie vor vernünftig unterwegs.

Sie kommunizieren weiterhin über Facebook und Instagram. Warum lassen Sie sich nicht entmutigen?

Weil ich als Kommunalpolitiker und Chef einer Stadtverwaltung mit den Menschen in den Dialog kommen möchte. Das gehört zum Aufgabenprofil eines Oberbürgermeisters dazu, und darum geht es in der Kommunalpolitik. Gleichzeitig werden wir hier vor Ort als Repräsentanten für alles angesehen, was für Ärger sorgt. Wir sind Ventil und Sündenbock zugleich, auch wenn wir mitunter gar keinen Einfluss haben. Aber ich sehe in den neuen Medien vor allem Vorteile. Außerdem haben wir seit Corona noch mal deutlicher festgestellt, dass gerade in einer Krise ein enormer Informationsbedarf besteht, den wir über diese Kanäle schnell, seriös und verständlich bedienen können.

Welche Reichweite haben ihre Kanäle?

Wir erreichen mit Instagram und Facebook 300.000 Konten im Monat. Viele Bürgerinnen und Bürger melden sich mit Anregungen zurück, zu unseren Corona-Updates hatten wir beispielsweise über 30.000 Kommentare. Seit Beginn

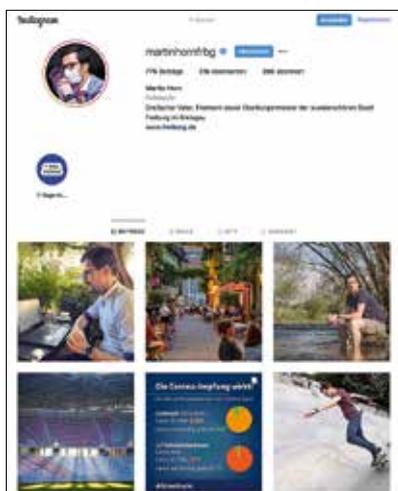


OB Martin Horn

der Corona-Pandemie haben wir rund 10.000 Nachrichten und Fragen beantwortet. Das ist Mehrarbeit, aber auch ein klarer Mehrwert.

Politiker und Parteien können mit Social Media oft nicht umgehen, haben Sie einmal gesagt. Was muss beachtet werden, damit eine erfolgreiche Kommunikation gelingt?

Die Posts müssen eine Botschaft haben und Informationen transportieren. Dazu eine Wort- und Bildsprache, die Neugier weckt und nicht wie eine Verwaltungsdrucksache daher kommt. Außerdem ist



Martin Horn auf Instagram

Link-Tipp

Zum Instagram-Account von Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn:

- www.instagram.com/martinhornfrbg

man Ansprechpartner für allerhand Fragen, die man so gut es geht zeitnah abarbeiten sollte. Dafür muss man auch das Personal einstellen. Schließlich kommt es auf eine gute

statt. Da sind auch hässliche Dinge dabei. Das Bashing sozialer Medien ist aber meiner Meinung nach Quatsch. Die sind nicht sozialer oder asozialer als die Wirklichkeit.

Pendant zum klassischen Bürgergespräch. Was insbesondere in den vergangenen Monaten wirklich hilfreich und notwendig war, waren aktuelle Informationen zur Coro-

„Was früher in der Kneipe besprochen wurde, findet nun im Netz statt. Da sind auch hässliche Dinge dabei.“

Mischung an: mal ein schwierigeres kommunalpolitisches Thema, dann wieder ein leichteres mit Humor und Selbstironie.

Soziale Medien werden häufig mit Fake News, Populismus und Hassrede in Verbindung gebracht. Stimmt dieses Bild aus Ihrer Sicht überhaupt?

Was früher in der Kneipe besprochen wurde, findet nun im Netz

Wie sehen Sie die Rolle von Social Media in der politischen Kommunikation auf lokaler Ebene?

Die Themen Beteiligung, Teilhabe und Kommunikation spielen in der Kommunalpolitik eine immer größere Rolle. Dafür sind die digitalen Angebote ein sehr gutes Instrument. Was zum Beispiel sehr großen Anklang findet, sind meine Social-Media-Sprechstunden, das

na-Krise. Und was ebenfalls eine große Rolle spielt: Die jüngeren Generationen sind in den sozialen Netzwerken. Ich finde es enorm wichtig, den Jungen Lust auf Politik vor Ort zu machen. Hier hat sich in den vergangenen Jahren einiges verändert, wenn ich etwa an die Mobilisierung von Fridays for Future denke.

Interview: Alexander Schaeff

Anzeige

SIE SORGEN DAFÜR, DASS DAS

ÖFFENTLICHE LEBEN FUNKTIONIERT.

WIR BEGLEITEN SIE DABEI MIT SMARTEN

LÖSUNGEN IN DIE DIGITALE ZUKUNFT.

In der Verwaltung sind digitale Lösungen der Weg, um den öffentlichen Auftrag optimal zu erfüllen. DATEV bietet dafür leistungsstarke und rechtssichere Software für Finanz-, Personalwesen und Verwaltungsprozesse. Das macht DATEV und die steuerlichen Berater zu verlässlichen Partnern an Ihrer Seite.

Gemeinsam durch die
Corona-Krise: datev.de/corona

Mehr Informationen unter datev.de/public-sector
oder kostenfrei anrufen: 0800 0114348



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

Digitaler Dialog

Marcel Kolbenstetter

Seit einem Jahr ist die Stadtverwaltung Cuxhaven auf mehreren Social-Media-Kanälen aktiv. Inzwischen hat die Stadt über 10.000 Follower. Die Erfahrungen sind positiv, auch wenn manchmal Fake-User und Provokateure stören.

Die Stadt Cuxhaven hat vor einem Jahr die Möglichkeiten der öffentlichen Kommunikation erweitert: Denn wie in vielen Kommunen wird auch in Cuxhaven der Dialog immer digitaler. Seit September 2020 ist die Stadt in den sozialen Netzwerken präsent. Via Facebook, Instagram und Twitter sowie über das Videoportal YouTube öffnet sich die Verwaltung den Menschen in Cuxhaven sowie den Gästen der Stadt weiter und will so auch die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern intensivieren. Mit nachweislichem Erfolg.

Neben der städtischen Website werden auch die sozialen Netzwerke vor allem als Informations- und Kommunikationskanal genutzt. Sie geben den Menschen Einblick in die Arbeit der Verwaltung, schaffen eine Verbindung ins Rathaus und spiegeln die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger zum Stadtleben wider. Das waren auch die Gründe, aus denen sich die Verwaltungsspitze für diese zusätzlichen Kommunikationswege entschieden hat. Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer, selbst aktiver Social-Media-Nutzer, freut sich auch nach knapp einem Jahr noch über die zusätzlichen Möglichkeiten, um mit den Menschen der Stadt Cux-



Das Social-Media-Team der Stadt Cuxhaven.*

haven kommunizieren zu können: „Insbesondere die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in der Verwaltung rasant vorangetrieben und uns wissen lassen, dass sich auch eine Kommune neuen Medien nicht verschließen darf. Hier gilt es, mit der Zeit zu gehen, um weiterhin jede Generation erreichen zu können.“

Dass Social-Media-Kanäle mittlerweile selbstverständliche Massenmedien sind, ohne die man einen wachsenden Teil der Bevölkerung nicht mehr erreichen kann – weil gerade Jüngere oftmals keine Tageszeitung mehr abonnieren oder das Amtsblatt lesen –, hat sich zwar herumgesprochen. Dennoch fristet diese Art der Kommunikation bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vieler Kommunalverwaltungen

auch nach zehn Jahren noch immer ein Nischendasein.

Aus diesem Grund hat das Cuxhavener Stadtoberhaupt Uwe Santjer gemeinsam mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit ein Social-Media-Konzept erarbeitet und umgesetzt. „Nun möchten wir unsere Mitmenschen mit ins Rathaus nehmen, Einblicke in die politische Arbeit geben und vor allem die Menschen unserer Stadt informieren“, betont der Oberbürgermeister. Das Vorhaben kommt in der Bevölkerung an, das zeigen die wachsenden Nutzerzahlen auf den Portalen. Mehr als 10.000 Follower

* v.l.: Pressesprecher Marcel Kolbenstetter, Stadtverwaltungsmitarbeiterin Jana Breisacher und Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer.

hat die Stadt Cuxhaven nach knapp einem Jahr auf den vier Kanälen. Mit einer Reichweite von 60.000 bis 80.000 Personen pro abgesetztem Post schafft es die Stadtverwaltung, ihre Informationen neben den regionalen und überregionalen Nachrichten auch in den sozialen Netzwerken zu verbreiten, wo die User fleißig kommentieren und diskutieren. Das ist so gewollt. Neben dem unersetzlichen Dialog im persönlichen Gespräch erhält die Stadt so auch einen Einblick in die Grundstimmung der Bevölkerung, wenn beispielsweise Projekte vorgestellt oder Entscheidungen getroffen werden. Die Menschen registrieren, was in den Social-Media-Kanälen veröffentlicht wird.

Doch die sozialen Kanäle können sprichwörtlich Fluch und Segen zugleich sein: Denn neben vielen positiven Aspekten im Bereich Social Media hat es die Stadt Cuxhaven auch mit Fake-Usern, Provokateuren und Querdenkern zu tun. Eine gewisse Gruppe an Usern versucht immer wieder, Tatsachen zu verdrehen, um die Stadtverwaltung in ein schlechtes Licht zu rücken. Kritik ist selbstverständlich gestattet und sogar erwünscht, solange sie sachlich formuliert ist. Werden aber Mitarbeitende der Verwaltung oder Kommunalpolitikerinnen und -politiker diskreditiert, beleidigt oder im Persönlichen verletzt, werden Grenzen

überschritten. Bei wiederholtem Aufkommen werden Konsequenzen gezogen. Die Seiten der Stadtverwaltung stehen für den Verfasser dann nicht mehr als öffentliche Plattform zur Verfügung.

Erfreulicherweise sind solche Vorkommnisse aber eher selten, sodass die Stadt Cuxhaven weiterhin gerne auf den Portalen aktiv ist. Allerdings hat sich die Verwaltung darauf verständigt, nicht öffentlich auf Kommentare zu reagieren. Zum einen aus zeitlichen, zum anderen aus personellen Gründen.

Private Nachrichten werden schnellstmöglich beantwortet und an die zuständigen Fachbereiche weitergeleitet. Allgemeine Fragen, beispielsweise zu Öffnungszeiten oder Veranstaltungen, werden über die Chat-Funktionen bearbeitet, alle weiteren Anliegen aber nicht über die sozialen Kanäle, sondern weiterhin über die Fachbereiche und Sachbearbeiter geklärt. Für Oberbürgermeister Santjer ist klar: „Der persönliche Dialog ist für uns ganz eindeutig nicht zu ersetzen. Diesen werden wir auch weiterhin favorisieren. Dennoch hilft uns Social Media, die verschiedensten Generationen zu erreichen – vor allem auch diejenigen, für die wir zukünftig als Stadtverwaltung die Verantwortung tragen.“

Marcel Kolbenstetter ist Pressereferent der Stadt Cuxhaven.

Link-Tipp

Die Stadt Cuxhaven ist in folgenden sozialen Netzwerken aktiv:

- www.facebook.com/stadtcuxhaven
- www.instagram.com/stadt_cuxhaven
- www.twitter.com/stadtcuxhaven
- www.youtube.com/stadtcuxhaven



ALLRIS

Modernisieren Sie jetzt die Verwaltungsarbeit !

- **Gremieninformationssystem**
- **Sitzungsdienst in der Cloud**
- **Online-Abstimmung**
- **Sitzungsgeld**
- **Bürgerinformation**



Von den Besten lernen

Aufgrund der Corona-Pandemie findet die Smart Country Convention in diesem Jahr erneut als digitale Special Edition statt. Bernhard Rohleder, Hauptgeschäftsführer des Branchenverbands Bitkom, erklärt, auf welche Highlights sich die Teilnehmenden freuen können.

Herr Rohleder, die Smart Country Convention (SCCON) dient als Schau- fenster in die digitale Zukunft – welche Themen drängen sich in diesem Jahr besonders auf?

2021 ist schon deshalb ein besonderes Jahr, weil wir einen neuen Bundestag wählen. Ein zentrales Ziel für die nächste Legislaturperiode muss sein, Verwaltungsprozesse in den Behörden durchgängig zu digitalisieren und analoge Prozesse mit einem Verfallsdatum zu versehen. Eine digitale, innovative Verwaltung ist ein internationaler Standortfaktor. Die Corona-Pandemie hat uns in praktisch allen Lebensbereichen die Defizite bei der Digitalisierung schonungslos vor Augen geführt. Das gilt vielerorts auch für die öffentliche Verwaltung und fängt bei ganz einfachen Dingen an: Wenn ich nur mit Papierakten arbeite, ist es sehr schwer, eine Homeoffice-Regelung einzuführen. Und wenn die Korrespondenz vom Faxgerät auf Papier im Büro ausgespuckt wird, dann nützen auch VPN-Zugänge und Notebooks für die Beschäftigten nur begrenzt. Wir haben in Deutschland 11.000 Kommunen. Wenn jetzt jede losläuft und versucht, das Rad neu zu erfinden, dann kann das nichts werden. Wir müssen es schaffen, voneinander zu lernen und gemeinsam vor-

anzukommen. Diesen Austausch wollen wir mit der Smart Country Convention ermöglichen.

Auf welche Highlights können sich Besucher in diesem Jahr freuen?

Mit der zweitägigen Special Edition der SCCON haben wir ein extrem dichtes Programm vor uns. Am ersten Tag geht es um E-Government und damit etwa um aktuelle Informationen zum Stand der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG), zu Cloud-Strategien in der Verwaltung und den Chancen von GAIA-X, zu IT-Sicherheit in der Verwaltung und zur Digitalen Souveränität. Am zweiten Tag liegt der Fokus auf der Smart City. Hier stellen wir den neuen Smart City Index vor und küren Deutschlands digitalste Städte.

Welche Schwerpunkte rücken neben Dauerbrennern wie der OZG-Umsetzung in den Fokus?

Die digitale Bereitstellung von Verwaltungsdienstleistungen, wie sie das Onlinezugangsgesetz vorsieht, kann nur der allererste Schritt sein. Anknüpfend an das OZG brauchen wir ein Verwaltungszukunftsgesetz: Das Potenzial einer digitalen Verwaltung wird sich erst dann voll entfalten können, wenn auch die



Bernhard Rohleder

dahinter liegenden Verfahren und verwaltungsinternen Prozesse digitalisiert und neu ausgerichtet werden. Ein Beispiel dafür ist ein proaktives, teilautomatisiertes Verwaltungshandeln: Je nach Lebenssituation wie zum Beispiel Heirat, Geburt eines Kindes oder Arbeitslosigkeit werden den Bürgern proaktiv Leistungen und Services vorgeschlagen und die erforderlichen Verwaltungsprozesse direkt angestoßen.

Aufgrund der Pandemie findet die Smart Country Convention 2021 erneut rein digital statt – was zeichnet das Konzept aus?

Link-Tipp

Weitere Informationen und Anmeldung:

- <https://www.smartcountry.berlin>

Das Thema Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung duldet keinen Aufschub, daher findet die Veranstaltung in diesem Jahr trotz der anhaltenden Corona-Pandemie statt. Allerdings noch einmal zu 100 Prozent digital. Wir schaffen es auf diesem Weg aber, an zwei Tagen Know-how, Inspiration und Kontakte zu vermitteln. Das Ziel, von den Besten zu lernen, die Digitalisierung zu beschleunigen und bürgergerecht umzusetzen, lässt sich auch

Österreich ist offizielles Partnerland der SCCON 2022 und auch bei der diesjährigen Special Edition prominent vertreten. Was kann Deutschland von seinem Nachbarn lernen?

In Österreich findet der Bürgerservice schon lange online statt und wird ganz selbstverständlich von den Menschen genutzt. Die klassische Bürokratie musste dort der Digitalisierung weichen. Der E-Government Benchmark der EU-

Was können Sie zum diesjährigen Smart Country Startup Award sagen?

Die Themen E-Government und Smart City treiben viele Gründerinnen und Gründer um. Wir befragen jedes Jahr Start-ups und in diesem Jahr ist der am häufigsten geäußerte Wunsch an die nächste Bundesregierung, dass sie mehr Einsatz bei der Digitalisierung der Verwaltung zeigen soll, etwa durch einen One-Stop-Shop für alle bürokratischen

„Ziel für die nächste Legislaturperiode muss es sein, analoge Prozesse mit einem Verfallsdatum zu versehen.“

online erreichen – und womöglich klinkt sich mancher ein, der sonst nicht nach Berlin gekommen wäre, aber dann im nächsten Jahr vor Ort dabei sein will. Das Netzwerken war und ist ein zentraler Bestandteil der Smart Country Convention. Dazu bereiten wir auch in diesem Jahr eine spezielle Event-Plattform vor. Hier erhalten alle Teilnehmenden ein eigenes Profil, mit dem sie von anderen gefunden werden können.

Kommission untersucht seit dem Jahr 2001 jährlich digitale Verwaltungsservices und stellt der österreichischen Verwaltung dabei Bestnoten aus. Österreich belegte 2020 gleichauf mit Lettland den dritten Platz von 36 untersuchten Ländern und gehört mit Malta auf Rang 1 und Estland zu den Top-3-Nationen in Europa. Wir wollen auf der Smart Country Convention die Antwort auf die Frage suchen: Wie kommt man dahin?

Start-up-Angelegenheiten. Noch greift die Verwaltung zu selten auf innovative Ideen von Start-ups zurück. Das liegt an den häufig zu komplizierten Ausschreibungsregeln, aber auch daran, dass man voneinander zu wenig weiß. Mit dem Smart Country Startup Award wollen wir das ändern und innovative, technologiegetriebene Ideen in den Mittelpunkt rücken.

Interview: Bettina Weidemann

Anzeige

enaio®



OPTIMAL SYSTEMS
A KYOCERA GROUP COMPANY

E-Akte im Jugendamt? Wir machen das schon.

Wenn es um die Zukunft unserer Kinder geht, arbeiten Jugendämter noch effizienter. Die Enterprise Content Management-Software enaio® von OPTIMAL SYSTEMS garantiert die direkte Anbindung an die wichtigsten Fachverfahren wie z. B. PROSOZ 14plus, SoPart und KDO-Jugendwesen. So können Informationen problemlos miteinander verknüpft und revisions-sicher archiviert werden. [Digitalisierung. Wir machen das schon.](#)

optimal-systems.de/public

Software für Macher.

Geräte effizient verwalten

Oliver Hillegaart

Damit Beschäftigte im Homeoffice oder von unterwegs aus produktiv mit iPhone, iPad oder Mac arbeiten können, ist eine Mobile-Device-Management-Lösung zur Verwaltung der Geräte nötig – worauf IT-Verantwortliche bei der Auswahl achten sollten.

Apple-Geräte werden im öffentlichen Dienst immer beliebter: Die Nachfrage nach iPhones, iPads und Macs, die bereitgestellt, eingerichtet, konfiguriert und gesichert werden müssen, wächst. Eine Lösung für das Mobile Device Management (MDM) deckt das komplette Lifecycle Management der Geräte ab.

Die Verwaltung mobiler Geräte durch MDM ist eine Möglichkeit für Behörden jeder Größe, IT-Aufgaben von einem zentralen Standort aus durchzuführen, um Geräte und Benutzer auf einfache, konsistente und skalierbare Weise zu unterstützen, ohne manuell auf jedem einzelnen Gerät eingreifen zu müssen. Zu den wichtigsten Aufgaben eines MDM gehört es, sicherzustellen, dass das gesamte Ökosystem konsistent und teamübergreifend einheitlich ist sowie Anwendungen und Apps auf sämtlichen Geräten präzise eingesetzt und unterstützt werden. Zudem soll es Geräte, Anwendungen, Software und Betriebssysteme regelmäßig aktualisieren, dazu beitragen, dass Fehler aus der Ferne effektiv behoben werden und die Benutzer bei Fragen und Problemen unterstützen.

Wird etwa in einer Verwaltung eine neue Cybersecurity Software



MDM erleichtert zentrale Konfiguration mobiler Geräte.

als Standard festgelegt, oder müssen tausende neue Geräte in kürzester Zeit bereitgestellt oder aktualisiert werden, kann das mit einem MDM am einfachsten zentral erledigt werden.

Auch der umgekehrte Datenfluss lässt sich mit einem MDM sicher und effizient verwalten. Sollen beispielsweise iPads zur Verfügung stehen, über die Bürger direkt vor Ort im Amt Anträge stellen können, können per MDM verschiedene Nutzerprofile – etwa speziell für Studierende, Selbstständige oder Rentner – angelegt werden. In diesen ist jeweils bereits eine sinnvolle Auswahl an Formularen oder Apps hinterlegt. Im Backoffice landen die

Daten dann direkt beim richtigen Sachbearbeiter.

Bei den Themen Hosting, Compliance und Datensicherheit gelten im öffentlichen Dienst strenge Kriterien bei der Auswahl von Software. Bevor eine Entscheidung für eine MDM-Lösung fällt, sollte daher sorgfältig geprüft werden, ob sie die besonderen Anforderungen nachweislich erfüllt. Der MDM-Server ist der wichtigste Teil zur Verwaltung von Apple-Geräten, da er kontinuierlich mit dem Apple Push Notification Service (APNS) in Verbindung steht und Daten übermittelt. Durch den Austausch zwischen Gerät und MDM-Server erhalten Nutzer die von der IT-Ab-

teilung festgelegten Befehle, Konfigurationen und Apps. IT-Verantwortliche sollten zunächst prüfen, ob der MDM-Anbieter ein Hosting in der Cloud oder Private Cloud und zusätzlich lokal ermöglicht. Denn auch in Behörden müssen nur bestimmte Daten vor Ort (On-Premises) gehostet werden. Die Möglichkeit, unterschiedliche Methoden zu kombinieren, kann Kosten sparen. Geklärt werden sollte zudem, ob die Daten in der EU gehostet werden und die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) eingehalten wird. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Gerätesicherheit. Apple verfügt über integrierte native Sicherheitsfunktionen wie Geräteverschlüsselung, Touch-ID und den Lost Mode sowie einen einheitlichen Zeitplan für Betriebssystem-Upgrades. Dennoch ist Mobile Device Management für Apple-Geräte entscheidend, damit die Sicherheitsfunktionen tatsächlich auf sämtlichen Geräten greifen.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass viele Dienstleistungen

auch ohne direkten Kontakt möglich sind. Durch die Digitalisierung bietet sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im öffentlichen Dienst die Chance, ihre Tätigkeiten vom Homeoffice aus zu erledigen. Das Onboarding, also die Aufnahme und Integration der Mitarbeiter, sowie eine sofortige, sichere Verbindung zu den nötigen Ressourcen sind die ersten Schritte, um sicherzustellen, dass sie auch außerhalb der Behörde produktiv arbeiten können. IT-Verantwortliche können hier mit einer unternehmensweiten Strategie für die Bereitstellung von Zero-Touch-Geräten punkten. Möglich wird das mit dem Apple Business Manager, der Mac, iPad oder iPhone bei der Erstmeldung anweist, sich automatisch für die MDM-Lösung des Unternehmens zu registrieren. Packt ein Nutzer ein neues Gerät aus und schaltet es ein, wird er bereits namentlich begrüßt, und das Gerät ist fertig vorkonfiguriert. Die Zeiten, in denen die IT unter einem Berg neuer Hardware begraben wurde, die ausgepackt und manuell personalisiert und konfi-

guriert werden musste, sind damit vorbei.

Durch die Integration mit dem Apple Business Manager können über die MDM-Lösung auch Apps gekauft und direkt auf den Geräten bereitgestellt werden. So können die IT-Mitarbeiter etwa einen Self-service-App-Katalog mit freigegebenen Konfigurationen, Ressourcen, Skripts zur Behebung gängiger Probleme, Lesezeichen und vertrauenswürdigen Apps einrichten. Die Mitarbeiter können diese dann eigenständig herunterladen und nutzen und sind so in der Lage, jederzeit und von jedem Standort aus auf alle Ressourcen zuzugreifen, ohne dass in der IT-Abteilung auch nur eine Support-Anfrage zu diesen Themen eintrifft. Neben der Entlastung der IT sorgt das auch für zufriedenerer Nutzer, da diese eigenständiger arbeiten können – ob im Homeoffice oder vor Ort im Büro.

Oliver Hillegaard ist Regional Manager DACH beim Software-Unternehmen Jamf.



Gestern: Kopfstand...

Sicher mobil arbeiten

Papierakten sind aus dem Büroalltag des Landratsamts Rastatt fast verschwunden. Die rund 1.300 Beschäftigten arbeiten heute weitgehend digital – und dank Citrix-Technologie auch unabhängig von Ort und Endgerät.

Der Landkreis Rastatt setzt konsequent auf digitale Technologien. Die Kreisverwaltung arbeitet weitgehend papierlos mit der E-Akte und dem Dokumenten-Management-System von comundus regisafe. Eingehende Briefe werden sofort eingescannt und digital weiterverarbeitet. Insgesamt kommen mehr als 280 Fachverfahren zum Einsatz.

„Wir sind durch das Onlinezugangsgesetz und andere gesetzliche Vorgaben gefordert, das Thema

E-Government voranzutreiben“, erklärt Gerd Zumkeller, Sachgebietsleiter Information und Kommunikation im Amt für Personal, Organisation und Digitalisierung des Kreises. „Eine große Herausforderung sind dabei die begrenzten personellen Ressourcen, die für den administrativen IT-Betrieb zur Verfügung stehen.“ Denn nur vier Fachkräfte kümmern sich derzeit im Landratsamt Rastatt jeweils um das Management der Infrastruktur und die Bereitstellung von IT-Anwendungen. Durch die Digitalisierung kommen nun neue Aufgaben auf die Abteilung zu.

„Die Rolle der IT in der Verwaltung wandelt sich gerade grund-

legend“, sagt IT-Leiter Zumkeller. „Wir wollen künftig sehr viel weniger Zeit mit der Installation von Soft- und Hardware verbringen und stattdessen den Fachabteilun-



Setzt auf Citrix-Lösungen: Landratsamt Rastatt.

gen als Berater und digitale Sparlingspartner zur Seite stehen. Unsere Ziele sind, ein besseres digitales Arbeitsumfeld zu schaffen und viele Prozesse durch intelligente Automatisierung zu beschleunigen.“

Bei der Weiterentwicklung der digitalen Arbeitsplätze ging es zunächst darum, den Zugriff auf Anwendungen und Daten zu vereinfachen. Technologisch setzt das Landratsamt Rastatt dabei konsequent auf Citrix-Lösungen. Applikationen und Desktops werden heute zentral mit Citrix Virtual Apps and Desktops über das Rechenzentrum zur Verfügung ge-

stellt. Mit der Citrix Workspace-App können die Anwender auf alle Ressourcen ihres Arbeitsplatzes zugreifen – und das mit nahezu jedem Endgerät. Im Büro kommen statt PCs vor allem IGEL Thin Clients zum Einsatz. Darüber hinaus nutzen immer mehr Anwender Apple iPads und iPhones sowie Surface Laptops und Tablets von Microsoft für ihre Arbeit. Alle mobilen Endgeräte werden mit Citrix Endpoint Management zentral verwaltet und durch einheitliche Sicherheitsrichtlinien geschützt.

Gerd Zumkeller erklärt: „Mit der Citrix-Lösung haben wir die Voraussetzungen für ein sicheres mobiles Arbeiten geschaffen und erleichtern unseren Beschäftigten den Alltag enorm. Über eine intuitive Benutzeroberfläche erhalten sie schnell und einfach Zugang zu allen Anwendungen, die sie für ihre Arbeit benötigen.“

Mit Citrix Content Collaboration und der Citrix Files App wurde zudem eine Lösung für den sicheren Datenaustausch in den digitalen Arbeitsplatz integriert. Das beschleunigt viele Arbeitsabläufe in den unterschiedlichsten Fachbereichen. Ganz wichtig beim Umgang

mit sensiblen Informationen: Die Verwaltungseinrichtung behält die volle Kontrolle darüber, wo die Daten gespeichert werden und wer darauf zugreifen darf. „Wir haben alle digitalen Workflows durch unsere Datenschutzbeauftragte prüfen lassen“, unterstreicht Zumkeller. „Sie bestätigte uns, dass die Citrix-Lösung die Anforderungen der DSGVO vollständig erfüllt.“

Citrix Workspace entlastet auch die IT-Abteilung. Alle Anwendungen, Daten und Endgeräte werden zentral verwaltet, Software-Updates müssen nur einmal im Rechenzentrum installiert werden. Die Citrix Provisioning Services ermöglichen es, neue Server bereitzustellen und die gesamte Umgebung mit wenigen Klicks auf einen aktuellen Stand zu bringen. Für die weitere Automatisierung lässt sich zudem das ScriptRunner-Tool von AppSphere verwenden. Da Software nicht mehr lokal auf den Endgeräten eingerichtet und gepflegt werden muss, ist der laufende Administrations- und Support-Aufwand erheblich zurückgegangen.

Die IT-Abteilung im Kreis Rastatt hat gleichzeitig einen vollständigen Überblick über die Performance und Verfügbarkeit der gesamten digitalen Arbeitsumgebung. Die Management-Konsole Citrix Director und die Erweiterung ControlUp Insights liefern in Echtzeit alle wichtigen Kennzahlen zum Zustand der Infrastruktur und melden frühzeitig mögliche Engpässe. Sie verbessern die User Experience kontinuierlich. Gerd Zumkeller berichtet: „Wir haben beispielsweise die Anmeldezeiten an den virtuellen Desktops mittlerweile auf rund 30 Sekunden reduziert.“

Die neue Arbeitsumgebung bewährte sich auch in der Coronapandemie. Als im Frühjahr 2020 die ersten Kontaktbeschränkungen für den Landkreis Rastatt in Kraft traten, reagierte das Landratsamt sofort. Innerhalb einer Woche konnten 90 Prozent der Beschäftigten zum Arbeiten ins Homeoffice wechseln.

Mit Citrix Gateway hatte das Landratsamt bereits eine Lösung im

Einsatz, um Remote-Anwender sicher mit dem internen Netzwerk zu verbinden. Die Lösung verschlüsselt die gesamte Kommunikation zwischen den Endgeräten im Homeoffice sowie den virtuellen Anwendungen und Desktops im Rechenzentrum. Für die sichere Anmeldung am Gateway richtete die IT-Abteilung zudem eine Multifaktor-Authentifizierung ein und verteilte kurzfristig Sicherheits-Token an alle Beschäftigten. Telefonisch wurde den Anwendern dann erklärt, wie sie mit ihrem privaten Rechner von zu Hause aus auf ihren Arbeitsplatz zugreifen können.

IT-Leiter Zumkeller ist sich daher sicher, dass sich die neue Arbeitsweise im Landratsamt Rastatt dauerhaft etablieren wird: „Die Anwender schätzen die gewonnene Flexibilität und die neuen Möglichkeiten. Unsere Ziele sind nun, die Arbeitsumgebung noch smarter zu gestalten und die Digitalisierung von Workflows weiter voranzutreiben. Mit innovativen Ansätzen wie Micro-Apps kann uns Citrix Workspace dabei helfen.“ (th)

Anzeige



TeVIS [suite]

Kommunix
Software für Kommunen

Heute: Besucherleitsystem!

Blick nach vorne richten

Christina Kerling

Am 20. und 21. Oktober 2021 öffnet das Messezentrum Nürnberg seine Tore für die 12. Ausgabe der Kommunale, Deutschlands größter Fachmesse für kommunalen Bedarf. Ein umfassendes Hygienekonzept soll einen sicheren Messebesuch gewährleisten.

Neben Bund und Ländern tragen vor allem Kommunen in der Corona-Pandemie große Verantwortung. „Umso wichtiger ist es, sich zu diesen Herausforderungen auszutauschen, zu helfen und voneinander zu lernen“, sagt Claudia Reindl, Projektleiterin Kommunale bei der NürnbergMesse. „Als bundesweite Heimat für Entscheidungsträger und Experten aus dem kommunalen Bereich ist die Kommunale der ideale Ort für diesen Austausch. Wir freuen uns sehr, im Oktober das Familientreffen des kommunalen Bereichs in Nürnberg auszurichten und dabei gemeinsam den Blick nach vorne zu richten.“

Die 12. Ausgabe der Fachmesse wird vielfältig: Stand September 2021 sind 300 Aussteller angemeldet, die an zwei Messetagen Innovationen und kreative Lösungsansätze für den gesamten kommunalen Bereich präsentieren: ob IT, Kommunikation und Bürobedarf, Marketing und Tourismus, öffentlicher Raum, Verkehr, Verwaltung und Finanzdienstleistungen, Arbeits- und Personenschutz oder Nachhaltigkeit. „Das umfassende Angebotsspektrum, das alle relevanten Themenfelder des Kommunalbedarfs abdeckt, ist seit jeher eine Besonderheit der Kommunale. Auffällig in



Messezentrum Nürnberg: Austragungsort der 12. Kommunale.

diesem Jahr ist, dass zahlreiche Aussteller Neuheiten, Produkte oder Dienstleistungen präsentieren, die starke Kommunen aktuell dringend benötigen – von Digitalisierung über Klima- und Umweltschutz bis hin zu Energie und Wasserversorgung“, gibt Reindl einen Ausblick.

Parallel zur Fachmesse findet auch in diesem Jahr der Kongress des Bayerischen Gemeindetags (BayGT) im NürnbergConvention Center Mitte statt. Er greift bundesweit relevante kommunalpolitische Themen aus bayerischer Perspektive auf. Nach den massiven Einnahmeausfällen bedingt durch die Corona-Pandemie stehen 2021 vor allem die kommunalen Finanzen im Mittelpunkt. Wie soll es hier wei-

tergehen? Antworten dürfen sich die Kongressbesucher vom bayerischen Staatsminister der Finanzen und für Heimat, Albert Füracker, erwarten, der seine Teilnahme bereits zugesagt hat. Aber auch Megathemen wie Klimaschutz, Digitalisierung oder Fachkräftegewinnung im öffentlichen Dienst werden aus kommunaler Sicht behandelt. Darüber hinaus liefern die Ausstellerfachforen in den beiden Messehallen im 30-Minuten-Takt kompaktes, praxisorientiertes Fachwissen, Best-Practice-Beispiele und konkrete Anwender-Tipps.

Link-Tipp

Weitere Informationen unter:

- www.kommunale.de

Seit ihrer ersten Ausgabe profitiert die Kommunale von den Synergieeffekten, die sich durch den Verbund der Fachmesse mit dem begleitenden Kongress ergeben. Darüber hinaus spart ein Besuch der Kommunale Zeit, denn Beschaffungentscheider können zwei Tage lang das bundesweit umfassendste Angebotsspektrum für Kommunalbedarf kennenlernen.

Um den Besuch noch effizienter zu gestalten, gibt es auch in diesem Jahr die Kommunale-App. Sie bündelt alle Informationen für die Hosentasche und bietet gleichzeitig zahlreiche praktische Funktionen. So lässt sich über die Merkliste ein individuelles Vortragsprogramm zusammenstellen oder mit abgespeicherten Favoriten im Hallen-

plan der Messebesuch vorbereiten. Informationen zu kurzfristigen Änderungen, ein integrierter Car-Finder und die Offline-Fähigkeit sind weitere Services.

Damit sich der Besuch sicher gestaltet, hat die NürnbergMesse gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung und den bayerischen Messegesellschaften ein tragfähiges Hygienekonzept entwickelt, das auch persönliches Networking ermöglicht. Basis dafür ist das in Bayern gültige, inzidenzwertunabhängige Rahmenhygienekonzept für Messen und Ausstellungen. Konkrete Maßnahmen zum Schutz der Messeteilnehmer sind unter anderem der regelmäßige Luftaustausch und ein hochmodernes Belüftungskonzept, Abstandswah-

rung durch Flächen- und Kapazitätsmanagement, Maskenpflicht in Innenbereichen, Hygienevorkehrungen vor Ort, digitale Registrierungs- und Zutrittssysteme und damit einhergehend die Möglichkeit zur Kontaktnachverfolgung. Ein weiterer wesentlicher Eckpfeiler ist das 3G-Konzept, das einen Besucherzutritt nur für Geimpfte, Genesene oder Getestete vorsieht. Interessierte Besucher können sich ab sofort ihr Ticket sichern. Der Ticketverkauf und Gutscheineinlösungen finden in diesem Jahr ausschließlich online statt. Die Tageskarte kostet 20 Euro, die Dauerkarte 25 Euro.

Christina Kerling ist Manager Public Relations bei der NürnbergMesse GmbH.

Anzeige

SAVE
THE
DATE

**MERKEN SIE SICH
DIESES EREIGNIS
FÜR DAS
NÄCHSTE JAHR**

*Unternehmen
im Austausch mit
Digitalpolitik,
Ministerien und
Kommunalverwaltungen.*

Besuchen Sie das
DATABUND-Forum
am **13.-14. Oktober 2022**
im **Titanic Chaussee Berlin**

LADEN SIE SICH
DEN TERMIN AUF
IHR MOBILTELEFON



www.databund.de/events/databund-forum-2022



Advantic

Schwerpunktthema OZG

Der CMS-Spezialist Advantic präsentiert sich mit dem Schwerpunktthema Onlinezugangsgesetz (OZG) in den Nürnberger Messehallen. Mit seinem Content-Management-System iKISS bringt das Lübecker Unternehmen seit dem Jahr 2020 OZG-Serviceportale ans Netz – und berät Interessierte am Messestand zu den verschiedenen Möglichkeiten der Umsetzung. Kerngeschäft von Advantic sind Websites und Intranet-Systeme für Landkreise, Städte und Gemeinden sowie kommunale Verbände und Einrichtungen. Als Basis dient dabei das selbstentwickelte CMS iKISS, das speziell auf öffentliche Verwaltungen ausgerichtet ist.

www.advantic.de
Halle 9, Stand 9-332

GovConnect

Transformation gestalten

Das Unternehmen GovConnect, mit Hauptsitz in Hannover und einer Geschäftsstelle in Oldenburg, bietet Lösungen für Verwaltungen, mit denen effiziente und moderne Geschäftsprozesse ermöglicht werden. Als Tochter der niedersächsischen kommunalen IT-Dienstleister sowie kommunalen Spitzenverbände und dem Land Niedersachsen gestaltet das Unternehmen die digitale Transformation für mehr als 600 Verwaltungen aller Größenordnungen deutschlandweit. Das Produktportfolio umfasst unter anderem Lösungen aus den Bereichen Ordnungswidrigkeiten, Online-Bzahlverfahren, Datenschutz, Hund und Halter sowie einen Modulbaukasten zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes.

www.govconnect.de
Halle 9, Stand 9-332

Kern

Auf der Überholspur

Immer mehr Städte machen sich auf den Weg zur Smart City. Zahlreiche Kommunen haben für sich und ihre Bürgerinnen und Bürger die Vorzüge erkannt und wollen die Fortschritte der Digitalisierung nutzen: Vernetzung, Effizienz und innovative Technologien, verbunden mit einer sozialen Komponente, sind die Zutaten, die den Alltag in Gesellschaften erleichtern sollen. Damit einher gehen verstärkt ökologische Ziele. Das Unternehmen Kern zeigt auf seinem Messestand beispielhaft drei Anwendungen für den Einsatz der multifunktionalen 24/7-Smart-Terminals für Smart Cities. Sybille Stöckle-Luschitz, Leiterin Unternehmensstrategie, hält am 21. Oktober 2021 einen Vortrag zum Thema: Smart Cities mit den Kern 24/7 Smart Terminals auf der Überholspur.

www.kerngbmh.de
Halle 9, Stand 9-359

mm-lab

Dynamische Gießtouren

Mithilfe von Telematik und smarter Sensorik revolutioniert mm-lab das Bewässerungsmanagement. Die Telematik-Fertiglösung smart KOMPAKT des Herstellers ermöglicht die Inventarisierung, Planung und Disposition anstehender Gießvorgänge, Fahrerunterstützung und Dokumentation. Neben der Integration und Erweiterung des Baum- und Pflanz-Katasters werden Informationen über Niederschlagsmengen der Vergangenheit gesammelt. Außerdem werden Wettervorhersagedaten und Informationen aus einem Messnetzwerk von Bodenfeuchtesensoren zu einem Modell fusioniert. Basierend auf diesen Daten werden dynamische Gießtouren berechnet. Der jeweilige Baum wird vom Telematik-System durch ein hochgenaues Satellitenpositionierungssystem identifiziert.

www.mmlab.de
Halle 9, Stand 9-433

Picture

Analyse von Prozessen

Picture unterstützt Verwaltungen bei der Auseinandersetzung mit Prozessen und Digitalisierungsvorhaben. Mit diesem Ziel bietet das Unternehmen an seinem Messestand auf der Kommunale ein Konzept zur Prozess-Management-Potenzialanalyse. Darüber hinaus hält Geschäftsführer Lars Algermissen einen Vortrag im Ausstellerfachforum. „Der Impuls ‚Automatisierter Unsinn bleibt Unsinn – Digitalisierungsvorhaben prozessorientiert meistern‘ wird es Mitarbeitenden in der Verwaltung auch ohne spezielle IT-Kenntnisse ermöglichen, ein erfolgreiches Prozess-Management

umzusetzen“, verspricht Algermissen. Auf dem Programm steht außerdem der Vortrag „Stellenbewertungen mit Kasaia – Stressfrei. Rechtssicher. Nachvollziehbar.“ von Niels Kohrt, Kundenberater bei Picture. Mit Kasaia wird Kohrt anhand von Praxisbeispielen eine einfache und clevere Software präsentieren, mit der Stellenbewertungen im Team einheitlich und nachvollziehbar sind. Kasaia ermöglicht es Kommunen, sowohl Stellen nach TVöD-VKA, TV-L und TV-V als auch Beamtenstellen nach KGSt-Dienstpostenmodell einfach, rechtskonform und nachhaltig zu bewerten.

www.picture-gmbh.de
Halle 9, Stand 9-114

Optimal Systems

Reibungsloser Datentransfer

Optimal Systems sieht sich als treibende Kraft für ein optimales Dokumenten-Management. An seinem Messestand informiert das Unternehmen nach eigenen Angaben über seine speziell für die öffentliche Verwaltung entwickelte Enterprise-Content-Management (ECM)-Lösung enaio. Damit werden Dokumente digital erfasst, ausgewertet, verwaltungsweit für alle berechtigten Mitarbeiter bereitgestellt und anschließend unter Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Vorgaben rechtssicher archiviert. Durch die ausgeprägte Schnittstellenvielfalt zu kommunalen Fachverfahren ermöglicht enaio einen reibungslosen Datentransfer. Die Optimal Systems Vertriebsgesellschaft Hannover ist Teil der Optimal Systems Firmengruppe. Der Fokus des Unternehmens liegt auf der Entwicklung und dem Vertrieb von Software-Lösungen für ECM mit spezieller Lösungskompetenz für die öffentliche Verwaltung.

www.optimal-systems.de

Halle 9, Stand 9-225

Schauf

Freie Termine finden

Die Firma Schauf präsentiert in Nürnberg die neuesten Entwicklungen im Bereich Online-Terminvereinbarung und Besucher-Management in Ämtern und Behörden. Mit der Lösung Q-Org kann jeder Besucher vorab über die Website seiner Kommune oder telefonisch einen Termin buchen. Das Amt kann dadurch gezielt eingrenzen, wie viele Menschen gleichzeitig in den Räumlichkeiten anwesend sind. Zudem minimiert und verhindert die Online-Terminvergabe laut Hersteller Wartezeiten und sorgt für effiziente Prozesse. Die Software berechnet freie Termine und die Termindauer automatisch. Sie lässt sich vor Ort installieren, über die Cloud betreiben oder als flexibles Mietmodell nutzen. Alle Besucher können im jeweiligen Amt über das Personenaufsuchsystem Q-Flex geleitet werden, das sich mit der Online-Terminbuchung Q-Org kombinieren lässt. Personen mit Termin erhalten eine E-Mail mit einem QR-Code.

www.schauf.eu

Halle 9, Stand 9-618



Messe-Gespräche sind wieder möglich.

VertiGIS

Hochgenaue Vermessung

In diesem Jahr ist VertiGIS gemeinsam mit seinem Partner Geotech Janka auf der Kommune vertreten. Der GIS-Spezialist lädt dazu ein, die Gelegenheit für einen fachlichen Austausch vor Ort zu nutzen und Highlights sowie Produktneuheiten rund um die Themen XPlanung, WebGIS, Baum- und Grünkataster, Straßen-Management, Außenbeleuchtung und CAFM zu entdecken. Zudem besteht die Möglichkeit, im Vorfeld einen Termin für ein Gespräch oder eine Live-Präsentation des Produktportfolios von VertiGIS zu vereinbaren.

www.vertigis.com

Halle 9, Stand 9-255

Anzeige

Digitale Stadt der Zukunft**Bürgerservice rund um die Uhr mit 24/7 Ausweisterminal**

- Flexible 24/7 Abholung von Ausweisdokumenten
- Einfache und intuitive Handhabung
- Abholung per PIN-Code und Fingerabdruck
- Optimierung des Bürgerservices in den Bürgerbüros
- Sicherheitssensoren in jedem Fach

NÜRNBERG 2021
KOMMUNALE
Wir stellen aus:
Stand-Nr. 9-359

smart-terminal24.com
www.kommune21.de

Your technology partner | **kern**

Vernetzte Lösung

Ralph Steiner

VOIS|FRIED unterstützt alle Vorgänge der Friedhofsverwaltung. Das Unternehmen CTS edv-consulting entwickelt die Software auf Basis des VOIS-Konzepts.

Die Corona-Pandemie hat für viele Beschäftigte das Homeoffice und eine weitere Digitalisierung ihrer Arbeit gebracht. Der Wunsch der Bürger und Unternehmen, auch Verwaltungsvorgänge unkompliziert im Internet anzustoßen und zu erledigen, ist ungebrochen und wächst stetig. Insofern ist der Handlungsbedarf für die Kommunen im Bereich der Informationstechnologie und Digitalisierung sehr groß, bei gleichzeitigem Fachkräftemangel und Personalfuktuation – eine herausfordernde Situation.

Was also tun, um die Verwaltung effizienter, bürgerfreundlicher und digitaler zu machen? Dazu bedarf es eines komplett neuen Software-Konzepts. Das gilt auch für die Friedhofsverwaltung. Seit Jahrzehnten sind am Markt Lösungen für die Friedhofsverwaltung von unterschiedlichsten Anbietern erhältlich. Diese Programme sind mehr oder weniger gut integriert in die IT-Landschaft der Kommune, jedoch wird selten das volle Potenzial der Vernetzung von Software-Produkten ausgeschöpft.

Abhilfe schafft die VOIS-Plattform der Firma HSH – sie stellt die Grundlage für eine neue und moderne Software-Generation dar. Das Unternehmen CTS edv-consulting

aus Hanau entwickelt für die Plattform eine neue Lösung für den Bereich Friedhof mit dem Namen VOIS|FRIED. Mit der Anwendung sind öffentliche Verwaltungen für die zukünftigen Aufgaben in diesem Bereich gerüstet. Durch die nahtlose Integration in das VOIS-Konzept lassen sich viele Arbeitsschritte vereinfachen. Durch das einheitliche Look-and-Feel aller im VOIS-Umfeld integrierten Fachverfahren finden sich die Sachbearbeitenden in den Bürgerämtern schnell zu recht. Intelligente Assistenten, ausgefeilte Vorgangslogiken und eine moderne Web-Oberfläche unterstützen sie in ihrer täglichen Arbeit.

VOIS-Basiskomponenten, wiederkehrende Daten, Einstellungen und Updates werden für alle Fachverfahren durch die gemeinsame VOIS-Plattform zentral zur Verfügung gestellt und von dieser organisiert und verwaltet. Die Suche beispielsweise funktioniert unter VOIS fachverfahrenübergreifend. Arbeitsschritte wie Drucken, Archivieren in der E-Akte und Formulargestaltung sind in allen Fachverfahren gleich, sodass das Bedien-Know-how übergreifend genutzt werden kann. Gleichzeitig entstehen neue Möglichkeiten der Nutzung. Somit können sich die Hersteller der einzelnen Fachverfahren bei der Entwicklung ihrer Lösungen voll und

ganz auf die eigene Fachlichkeit konzentrieren.

VOIS|FRIED unterstützt alle Vorgänge der Friedhofsverwaltung. Von der Vergabe von Bestattungsterminen über die Erfassung von Sterbefall-, Grabdaten sowie Nutzungsrechten bis hin zur automatisierten Erstellung von Bescheiden. Dabei können immer auch Daten aus anderen VOIS-Anwendungen zur weiteren Bearbeitung hinzugezogen werden. Hat der Nutzungsberechtigte beispielsweise bereits ein Kleingewerbe in der Kommune gemeldet, lassen sich die Daten automatisch in die Friedhofsvorgänge übernehmen. Das erfüllt nicht nur das Once-Only-Prinzip, sondern spart auch Zeit und verringert Fehler bei der Eingabe. Durch den direkten Zugriff auf die Meldedaten von VOIS|MESO können etwa bei Umzügen die neuen Adressen automatisch ermittelt werden.

Alle Schnittstellen sind durch die VOIS-Plattform bereits integriert. Mit VOIS|FRIED lässt sich die Erfahrung von über 900 Friedhofsverwaltungen und mehr als 30 Jahren Software-Entwicklung im Bereich Friedhofswesen im modernen Bedienkonzept von VOIS nutzen.

Ralph Steiner ist Customer Relationship Manager der CTS edv-consulting GmbH.

Dataport

Datenplattform zur KI

Die norddeutschen Bundesländer bauen gemeinsam mit IT-Dienstleister Dataport einen Hub für Datennutzung und künstliche Intelligenz (KI) auf. Wie Dataport mitteilt, ist es das Ziel des so genannten data[port]ai, die bereits vorhandenen Lösungen, die sich mit der Nutzung von Daten und künstlicher Intelligenz beschäftigen, zusammenzuführen und auszuweiten. Das Projekt folge der europäischen und deutschen Datenstrategie. Daten der Verwaltung sollen im Ergebnis besser genutzt, dafür eine leistungsfähige KI-Infrastruktur aufgebaut und ein offenes Ökosystem geschaffen werden. Letzteres solle es KI-Unternehmen und Start-ups erleichtern, datenbasierte Dienste und KI-Lösungen für die öffentliche Verwaltung anzubieten. Laut Dataport sind Daten und künstliche Intelligenz oft Treiber von Innovationsprozessen.

www.dataport.de

ITK Rheinland

Roboter für Routinen

Der kommunale IT-Dienstleister ITK Rheinland setzt die Robotic-Process-Automation-Technologie (RPA) ein – nach eigenen Angaben als einer der ersten IT-Dienstleister in Deutschland. Die Technologie ermöglicht es, an verschiedenen Stellen in Verwaltungsverfahren Abläufe zu vereinfachen und zu automatisieren, insbesondere bei sich wiederholenden Tätigkeiten. Auf diese Weise sei es möglich, Mitarbeitende zu entlasten und Benutzerfehler, die etwa beim Kopieren und Einfügen von Daten vorkommen, zu reduzieren. Aufgaben könnten so schneller ausgeführt werden.

www.itk-rheinland.de

www.kommune21.de

AKDB

Auf Discovery Tour

Die Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) lädt Mitte Oktober gemeinsam mit ihren Partnern zu einer virtuellen Entdeckungsreise durch die innovativsten Lösungen für die digitale Verwaltung ein. Wie die AKDB berichtet, werden auf der so genannten Discovery Tour (13., 14., 18. und 19. Oktober 2021) stündlich Produkt- und Dienstleistungslösungen zu al-

len kommunalen IT-Fachthemen präsentiert. Im Mittelpunkt stehen Themen, die 2022 für Kommunen wichtig sein werden, wie etwa das Onlinezugangsgesetz (OZG), Informationssicherheit, Digitalisierungsstrategien, Software-Innovationen, Cloud- und Plattform-Services sowie Smart-City-Anwendungen. Die Referenten erklären, wie das Internet of Things und Smart Data Services Kommunen unterstützen können.

www.akdb.de/discoverytour

Anzeige

axians

Infoma

EGAL WO EGAL WANN EGAL WIE

MOBIL UND FLEXIBEL IM FINANZWESEN

Digitales mobiles Arbeiten, intuitive Bedienung, individuell gestaltete Arbeitsplätze und coole Standards! Unsere Modern Clients sind das neue Gesicht von Infoma newsystem – und Ihr Ticket für einen Arbeitsplatz 2.0. Arbeiten Sie egal an welchem Ort, egal zu welcher Zeit, egal mit welchem Gerät.



Alle Highlights auf einen Blick:
Film ab!



www.axians-infoma.de

VINCI
ENERGIES

Schneller Cashflow

Axel Küppers

Beim Investitionskostenzuschuss für Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen hat der Rhein-Kreis Neuss die Vorteile der Digitalisierung intelligent genutzt. Wege- und Bearbeitungszeiten eines Antrags haben sich auf weniger als zehn Minuten verkürzt.

Das Szenario: Petras Mutter ist 92 und kann sich noch ganz gut helfen. Täglich eine Stunde kümmert sich die 54-jährige Petra um sie. Für den Sommer- und Weihnachtsurlaub weiß die Grevenbroicherin ihre Mutter – pflegebedürftig nach SGB XI mit Pflegegrad 2 – in einer nahen Senioreneinrichtung bestens versorgt. Für die Kurzzeitpflege zahlt Petra für ihre Mutter die vereinbarte Vergütung an die Einrichtung. Der Träger der Einrichtung erhält für die Leistung der Kurzzeitpflege einen Investitionskostenzuschuss. Voraussetzung ist, dass die Einrichtung fristgerecht einen Antrag bei der zuständigen Behörde einreicht.

Die Investitionskosten darf der Heimbetreiber für die Pflegebedürftigen erheben, um seine Ausgaben für die Anschaffung von längerfristigen Gütern – zum Beispiel für das Gebäude oder die Ausstattung – bestreiten zu können. In Nordrhein-Westfalen legen die Landschaftsverbände die Sätze fest. Grundlage ist Paragraph 13 des Alten- und Pflegegesetzes NRW. Da notwendige Investitionen sich zu einem erheblichen Kostenfaktor entwickelt haben, spricht man von einem zweiten Heimentgelt. Investitionskosten fallen nicht nur bei der Kurzzeitpflege an, sondern auch bei anderen



Rhein-Kreis Neuss: Projekt Digitale Transformation.*

teilstationären und ambulanten Pflegeformen, zum Beispiel der ambulanten Versorgung oder Tages- und Nachtpflege. Entsprechend explodiert ist in den vergangenen Jahren die Zahl der Anträge auf Investitionskostenzuschuss bei den zuständigen Ämtern.

Fördermaßnahmen wie die von Petra und ihrer pflegebedürftigen Mutter haben sich in Nordrhein-Westfalen und einigen weiteren Bundesländern bewährt. In den Amtsstuben in NRW hat die Regelung einen bürokratischen Tiger von der Kette gelassen. Beim Rhein-Kreis Neuss – um beim oben genannten Beispiel zu bleiben – landen pro Jahr weit über 1.000 Anträge auf Investitionskostenzuschuss auf den Schreibtischen der Sachbearbeiter. Die Kommune ist als Träger der Sozialhilfe zuständig. Es

geht um ein Auszahlungsvolumen in Höhe von 1,25 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels geht die Kurve nach oben, insbesondere in der Tagespflege. In den Büros in Grevenbroich türmen sich die Akten.

Nun hat sich der Rhein-Kreis Neuss dem Thema digitale Transformation verschrieben. Am Dezernat von Harald Vieten ist eine Stabsstelle Digitalisierung angesiedelt. Dessen Leiter Jürgen Brings hat unter Einbindung eines IT-Unternehmens aus Neuss eine Offensive eingeläutet, die den Posten Investitionskostenzuschuss vom analogen aufs digitale Gleis gesetzt hat.

* v.l.: IT-Dezernent Harald Vieten; Philipp Molitor, Leiter Solutions X-NRW; Tobias Schellhorn und Jürgen Brings, Stabsstelle Digitalisierung.

Zusammen mit dem Unternehmen X-NRW ist auf Basis einer Standard-Software eine strategische Lösung entwickelt worden, die die vormals aufwendigen Verwaltungsvorgänge automatisiert.

Der zuvor zähe Pfad zwischen Pflegeeinrichtung und Amt ist so zur Datenautobahn geworden. „Binnen kurzer Zeit sind Go und Cashflow gegeben“, beschreibt Jürgen Brings die Vorteile. Die digitale Transformation entlastet nicht nur die Bewilligungsstelle beim Kreis, sondern sorgt auch zwischen Behörde und Pflegeeinrichtung für Lean Administration. „Durch die Digitalisierung und Entbürokratisierung werden die Investitionskosten nicht nur schneller beantragt, es wird auch kein Papier mehr benötigt“, sagt Aileen Wallrafen von Pflegedienst & Tagespflege Billen in Meerbusch. Der Dienst gehört mit zu den ersten, die das vom Rhein-Kreis Neuss aufgebaute und zur Verfügung gestellte Online-Portal nutzen. Die digitale Schnittstelle sei verständlich und übersichtlich aufgebaut.

Anfang des Jahres hatte die Kreisverwaltung die Testphase mit fünf Einrichtungen erfolgreich abgeschlossen. Nach den Sommerferien soll der digitale Bausatz zunächst allen antragstellenden Einrichtungen im Kreisgebiet angeboten werden. Aber auch Pflegeeinrichtungen aus anderen Regionen Nordrhein-Westfalens, die Anträge im Zuständigkeitsbereich des Kreissozialamts stellen, können ihr Interesse am zeitgemäßen Antragsverfahren über die Website des Kreises anmelden. Sobald die Stabsstelle Digitalisierung die notwendigen Benutzer-Accounts eingerichtet hat, können

die Pflegeheime auf dem Dashboard sämtliche Daten einsehen, aktualisieren und die Zuschussanträge schnell und einfach stellen. „Wege- und Bearbeitungszeiten eines Antrags haben sich so von mehreren Tagen auf weniger als zehn Minuten verkürzt. Perspektivisch kann damit eine Zwei-Drittel-Stelle anderweitig eingesetzt werden“, sagt Christian Böhme, Abteilungsleiter Alter/Pflege/Senioren beim Rhein-Kreis Neuss.

„Unser Angebot steht, dass Kommunen daraus Nektar saugen und aus unserem Piloten im E-Government schlanke Verfahren im Zuge der digitalen Verwaltung einläuten“, sagt IT-Dezernent Harald Vieten. Landrat Hans-Jürgen Petruschke freut, dass seine Mannschaft bürgerorientiert arbeitet. „Die Investitionskosten amortisieren sich binnen eines Jahres, wenn alle Pflegeheime den digitalen Weg einschlagen“, berichtet der Behördenleiter. Das jährliche Einsparpotenzial für Personal und Sachkosten liegt nach Einschätzung des Rhein-Kreises Neuss bei rund 50.000 Euro.

Weitere Vorteile liegen auf der Hand. Für die Kommune bringt die Lösung eine gestiegene Qualität der Arbeit, eine höhere Motivation der Mitarbeitenden, mehr Homeoffice und flexibles Arbeiten mit sich, für Pflegeeinrichtungen und mittelbar für Pflegebedürftige und deren Angehörige bedeutet sie weniger Bürokratie, schlanke Abläufe, einen schnelleren Cashflow und einfache Antragswege. Für alle ist es ein transparentes Verfahren mit Zeiterparnis, Entlastung des Steuerzahlers und ökologischer Nachhaltigkeit.

„Zurzeit zieht das Produkt zu unserem Rechenzentrum, damit wir die Anwendung für alle interessierten Einrichtungen öffnen können“, beschreibt der Leiter der Stabsstelle Digitalisierung, Jürgen Brings, an welchen Stellschrauben man zurzeit dreht. „Sobald das erledigt und die Anwendung endgültig freigegeben ist, ist die Heimaufsicht (WTG-Behörde) am Zuge, die noch rund 40 Einrichtungen im Rhein-Kreis Neuss einzubinden.“

In den kommenden Monaten plant die Stabsstelle Digitalisierung beim Rhein-Kreis Neuss, eine Schnittstelle zwischen Kommunalverwaltung und der gängigsten Fachanwendung der Pflegeeinrichtungen einzurichten. „Wir wollen den Aufwand für die antragstellenden Einrichtungen weiter minimieren“, betont Jürgen Brings. Außerdem wird eine Schnittstelle zwischen Antragsplattform und Finanzbuchhaltung geschaffen. „Hierdurch werden die Auszahlungen teilautomatisiert – sprich, das Geld fließt schneller.“

Axel Küppers ist Geschäftsführer des Medienbüros Küppers Kommunikation, Kempen.

Profil

● **Rhein-Kreis Neuss**

Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Einwohnerzahl:
450.000
Bevölkerungsdichte:
Einwohner je km²: 784
Landrat:
Hans-Jürgen Petruschke
(CDU)
Web-Präsenz:
www.rhein-kreis-neuss.de



Weiteres Projekt: Der Rhein-Kreis Neuss hat ein virtuelles Bürgerbüro eingerichtet. Seit September können Bürgerinnen und Bürger Behördengänge mittels einer Videokonferenz in ausgewählten Fachbereichen von zu Hause aus erledigen.

App statt Zettel

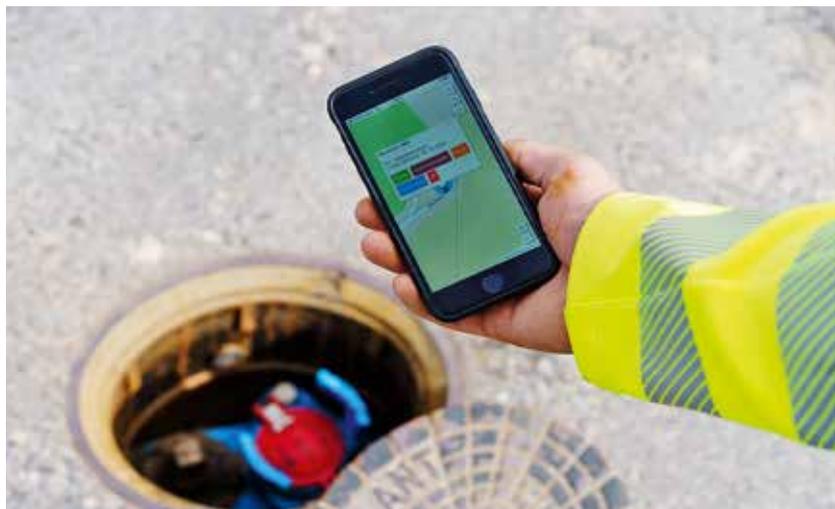
Steffi Fiedler

Zur Verwaltung und Kontrolle von Bäumen, Spielgeräten oder Gebäuden nutzt Schwabmünchen die App EineStadt. Die Objekte werden dabei mit NFC-Chips ausgestattet, die von den Kontrolleuren einfach per Smartphone oder Tablet ausgelesen werden.

Die App EineStadt ist in vielen kleinen aber auch großen Gemeinden mittlerweile fester Bestandteil des Arbeitsablaufs: Sie digitalisiert die täglichen organisatorischen Aufgaben, vermeidet dabei unnötige Zettelwirtschaft und vereinfacht dadurch zahlreiche Prozesse. Auch die Stadt Schwabmünchen nutzt die Lösung seit einigen Jahren und weitet die Anwendung auf immer mehr Bereiche aus.

Mittlerweile punktet die App zusätzlich mit Spezialisierungen, beispielsweise im Bereich Gebäudeverwaltung. Hier werden Heizungen, Klimaanlage, Lüftungen, Brandschutztüren, Feuermelder und viele weitere Objekte in öffentlichen Gebäuden wie Rathäuser oder Veranstaltungshallen mit NFC-Chips ausgestattet. Die EineStadt-Software hilft somit bei allen Bereichen des Objekt-Managements.

Auch Ober- und Unterflurhydranten sowie Schieber, Schächte, Pumpwerke und zahlreiche weitere Objekte rund um Wasser- und Klärwerk werden bereits erfolgreich mithilfe der App verwaltet. Schwabmünchen und dessen Nachbargemeinden haben bereits mehrere zehntausend Objekte aus dem Bereich Wasser und Abwasser bechipt.



Kontrolle durch das Auslesen von NFC-Chips vor Ort.

Ganz aktuell ist eine weitere Spezialisierung der Anwendung auf „nicht-bechippbare Verwaltungsobjekte“ einer Stadt. Dazu zählen etwa Straßen sowie Gehölz-, Zier-, Mähflächen und Biotope. Die Straßen und Flächen werden hier einfach als Punkte oder Flächen in eine Karte eingezeichnet und können über einfaches Antippen geöffnet werden. Auch in diesen neuen Bereichen können Bauhöfe also bereits die Vorteile der App genießen.

Anfangen mit der digitalen Baumkontrolle lassen sich mit dem System Objekte in zahlreichen weiteren Bereichen des öffentlichen Lebens verwalten. Egal, ob die Schacht- oder Hydrantenwartung, die Verwaltung von Straßenbe-

leuchtung, Mülleimern oder Hundetoiletten – Städte jeder Größe nutzen die App EineStadt, um sämtliche öffentliche Aufgaben digital und damit effizient zu erledigen.

Jedes kontrollrelevante Objekt wird dazu mit einem kleinen Chip ausgestattet. Berührt ein Kontrolleur diesen Chip mit seinem Tablet oder Smartphone, so öffnet die App sofort die Sachdaten des betreffenden Objekts. Im System können dann neue Eigenschaften und Befunde eingetragen, Probleme gemeldet und anstehende Aufgaben direkt vergeben und verwaltet werden. Etwaige Mängel lassen sich durch Fotos direkt vor Ort festhalten.

Das System basiert auf dem Prinzip der Near Field Communication (NFC). Wie der Name beschreibt, muss das Smartphone nur nah genug an den speziellen NFC-Chip gehalten werden, um diesen auszu-lesen. Seit etlichen Jahren sind schon so gut wie alle mobilen Geräte mit der passenden Funktion ausgestattet; die Chips haben sich mittlerweile etabliert und sind daher auch großflächig und kostengünstig einsetzbar. NFC-Chips zeichnen sich außerdem durch ihre Outdoor-Beständigkeit und ihre lange Lebensdauer aus. Durch spezielle Beschichtungen sind sie wasserfest; die Chips benötigen keine Batterie.

Die EineStadt-App ist intuitiv und einfach gestaltet. Komplizierte Karten oder unübersichtliche Listen werden mit dem Schritt in Richtung Digitalisierung endgültig abgeschafft. Egal ob Baum, Hydrant, Straßenlaterne oder Grabstein: Im EineStadt-System kann jedes Objekt inklusive Lage und Höhe digital erfasst und auf der integrierten, digitalen Karte später punktgenau geortet werden. Etwaige Mängel und Fehler an Objekten können vor Ort einfach per Spracheingabe oder mit einem Foto dokumentiert werden.

Anstehende Aufträge können über das System direkt vergeben werden – auch an externe Nutzer. Das Auslesen der Chips vor Ort stellt sicher, dass Mitarbeiter und Firmen auch wirklich am Objekt waren. Wird beispielsweise ein Auftrag zur Reinigung der örtlichen Schächte vergeben, lässt sich genau feststellen, ob die Reinigungsfirma bereits alle Schächte angefahren hat. Und bei Bedarf können Berichte als PDF abgespeichert oder ausgedruckt werden.

In den Gemeinden, welche die EineStadt-App nutzen, hat sich darüber hinaus das integrierte Bürgermeldesystem etabliert. Fast täglich kommen Meldungen über defekte Straßenlaternen, volle Mülleimer oder beschädigte Spielgeräte über das System an der richtigen Stelle an. Berührungsängste mit der neuen Technologie sind nach Anwenderaussagen unbegründet. Mitarbeitende aller Ebenen können den Chip ohne Probleme selbst programmieren. Das Einrichten ist mit jedem handelsüblichen Smartphone vor Ort möglich. Umständlich zu erreichende NFC-Chips können mit einem Smartphone ausgelesen werden, das an einem Teleskopstab befestigt ist.

Profil

● Schwabmünchen

Landkreis:

Augsburg

Einwohnerzahl:

15.000

Bürgermeister:

Lorenz Müller (CSU)

Web-Präsenz:

www.schwabmuenchen.de



Das Projekt: Im Jahr 2016 ging die Anwendung „Bäume“ des EineStadt-Systems in Schwabmünchen in den produktiven Einsatz. Inzwischen werden damit auch Spielgeräte, Straßenlaternen, Hundetoiletten, Mülleimer und Brücken verwaltet.

Ein entscheidender Punkt, nicht zuletzt in Zeiten von Corona, Homeoffice und Co.: Mit EineStadt ist eine dezentrale Verwaltung von Aufgaben von überall aus möglich. Mitarbeiter können von zu Hause aus Aufträge einsehen und direkt an die betroffenen Objekte fahren, um ihre Arbeit zu erledigen.

Steffi Fiedler ist zuständig für Redaktion und Marketing bei der EineStadt GbR, Augsburg.

Think digITal

Intelligente Lösungen für smarte Kommunen

Die digitale Zukunft gestalten:

Ob Smart Meter Solution, IoT Use Cases, Smart City, LoRaWAN™ oder intelligente GIS-Lösungen. Wir setzen smarte und flexible Lösungen ganz nach Ihren Anforderungen um.

www.gisa.de/utility-spezial

an NTT DATA
Business Solutions
Company

GISA[®]
That's IT.

Online Wald spenden

Elmar Schalück/Juliane Buch

In Bielefeld werden mittels intelligentem Antragsassistenten inklusive E-Payment-Anbindung Spenden für den Stadtwald gesammelt

Rund 2.000 Hektar, also 20 Millionen Quadratmeter Waldfläche gehören der Stadt Bielefeld. Gemeinsam mit den privaten Wäldern hat der Bielefelder Wald eine Fläche von rund 5.600 Hektar. Er ist allerdings durch Trockenheit, Sturmschäden und Schädlingsbefall geschwächt. Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen macht die Unterstützung des Bielefelder Walds zur Chefsache und startete im Herbst 2019 gemeinsam mit dem Umweltbetrieb der Stadt eine Spendenaktion.

Die Stadtverwaltung Bielefeld nutzt für das Erstellen und Verwalten ihrer Online-Dienste das Antragsmanagement 4.0 der Firma Form-Solutions. Es lag nahe, auch die qualifizierte Sammlung von Spenden über den vorhandenen Formular-Editor umzusetzen. Mit dem intelligenten Antragsassistenten kann als Privatperson, als Unternehmen, aber ebenso anonym gespendet werden. Bei Spenden in Höhe von bis zu 300 Euro genügt dem Finanzamt der Beleg über die Einzahlung. Bei höheren Beträgen ist eine Zuwendungsbestätigung zwingend erforderlich. So kann innerhalb des Antragsassistenten angegeben werden, ob eine Zuwendungsbescheinigung oder eine Urkunde über die Spende per Post zugeschickt werden soll.



Bielefeld: Digitale Spendenaktion für den Stadtwald.

Um die Spendenaktion als Gönner vollständig online abwickeln zu können, kommt die E-Payment-Plattform GiroCheckout von S-Public Services zum Einsatz. So stehen für die Bezahlung innerhalb des Antragsassistenten die Zahlungsarten GiroPay, Kreditkarte, Paydirekt sowie PayPal zur Verfügung. Über die Schnittstelle zwischen Antragsmanagement und E-Payment-Plattform erfolgt der Austausch der für die Durchführung der Bezahlung erforderlichen Daten. Eine automatisierte Übernahme der Anträge in eine Datenbank führt zu monatlichen Auswertungen der Spenden, sodass Zuwendungsbescheinigungen und Urkunden auch als Serienbrief mit CSV-Tabellen erstellt werden können.

Durch die Spendenaktion konnten bis März 2021 bereits 60.000

Bäume gepflanzt werden. Seither steigt die Zahl der Spenden kontinuierlich an. Es zeigt sich: Etwa 20 Prozent der Spenden gehen online ein.

Die Stadtverwaltung Bielefeld hat es sich zum Ziel gesetzt, mit Formularen und kreativen Back-End-Prozessen sowohl den Bürgerinnen und Bürgern Dienste rund um die Uhr anzubieten als auch den Bediensteten der Stadt durch die automatisierte Vorverarbeitung der Formulardaten die weitere Arbeit so einfach wie erlaubt und möglich zu gestalten. Online-Formulare sind hierfür ein wesentliches Instrument.

Elmar Schalück ist bei der Stadt Bielefeld Projektleiter E-Government. Juliane Buch ist bei der Form Solutions GmbH zuständig für Marketing & PR.

Governikus sorgt für den Umgang mit sicheren elektronischen Identitäten

Das Bundeslagebild Cybercrime 2020, veröffentlicht vom Bundeskriminalamt im Mai d. J., spricht eine deutliche Sprache: mit wachsender Digitalisierung hat sich eine Underground Economy hervorgerufen und Cybercrime-as-a-Service hat einen enormen Stellenwert eingenommen. Beliebte Handelsware: Digitale Identitäten! Stand heute (20.09.2021) zählt beispielsweise das Hasso-Plattner-Institut 12.421.452.842 kompromittierte Accounts insgesamt und 1.585.947 geleakte Accounts pro Tag. Diese Identitäten können der Ursprung für weitere Straftaten sein.

Der Schutzbedarf steigt

Wir bei Governikus beschäftigen uns seit vielen Jahren mit sicheren elektronischen Identitäten. Sie sind die Basis verbindlicher und schützenswerter Kommunikation – ob als Zugang zu Kommunikationsinfrastrukturen oder als Zugang zu Portalen.

Durch die zunehmende Vernetzung der digitalen Welt steigt der Schutzbedarf der IT-Systeme bei Behörden, öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen. Folglich wird dadurch die sichere Identifikation im Netz zu einer zentralen Herausforderung bei sämtlichen Digitalisierungsvorhaben. Je nach Bedarf und Anforderung an verlässlichem und vertrauenswürdigem Handeln unterscheidet sich das „digitale Ich“, das zudem meist mit unterschiedlichen persönlichen Daten gekoppelt ist. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, die Entwicklung und

Festigung von Vertrauen in öffentlichen IT-Systemen langfristig zu ermöglichen und so Vertrauen aufzubauen. Sichere digitale Identitäten bilden die Grundlage dafür.

Die Produkte aus dem Governikus eID-Universum bieten hierfür die passenden Lösungen. Sie lassen sich flexibel in unterschiedliche Anwendungsszenarien einbinden und gewährleisten sowohl Interoperabilität als auch die Einhaltung nationaler und internationaler Gesetzgebungen.

Vielfalt als zentrale Herausforderung

In der digitalen Welt ist der Nachweis einer Identität sehr komplex: Durch die nicht physische Anwesenheit einer Person wird das Ausweisen und persönliche Identifizieren schnell zu einem Hürdenlauf. Sichere digitale Identitäten bieten hier die Möglichkeit zu überprüfen, ob eine Identität mit der in der realen Welt übereinstimmt. Denn durch die zunehmende Cyberkriminalität nehmen einerseits die Angst bei Bürgerinnen und Bürgern vor Identitätsdiebstahl andererseits die daraus entstehenden wirtschaftlichen Schäden zu.

Sichere digitale Identitäten mit verschiedenen Merkmalen und entsprechenden Vertrau-

ensniveaus sind daher unerlässlich. Die Governikus eID-Lösungen sichern hierfür den Umgang mit verschiedenen Identitätstoken: vom Online-Ausweis über eIDAS-notifizierte Systeme unserer europäischen Nachbarn bis hin zum Umgang mit Identitäten sogenannter Identitätsprovider. Im Kontext Registerdatenaustausch ist die Zustimmung zu diesem ein elementares Element – damit Bürger:innen das Recht zur informationellen Selbstbestimmung einerseits ausführen, andererseits aber aus Usability-Gesichtspunkten der Austausch von Daten „Behörde-zu-Behörde“ ermöglicht wird.

Mit den serviceorientierten Standardbausteinen unseres Portfolios können darüber hinaus die sogenannten Nutzerkonten umgesetzt beziehungsweise deren Interoperabilität gewährleistet werden.

Sie wollen mehr über aktuelle Themen rund um elektronische Identitäten erfahren? Sprechen Sie mit den Expert:innen von Governikus.



Favorit beim Bezahlen

Steffen Joniak

Im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes bedeutet die digitale Zahlungsabwicklung für Kommunen eine Herausforderung. Viele integrieren die Lösung PayPal in ihr Bezahlssystem – so wie Dresden und Berlin.

Wenn Rico Reißmann in seiner Heimatstadt Dresden eine Leistung der Kommune bezahlen möchte, greift er nicht mehr zum Portemonnaie, sondern zum Smartphone. Neben Online-Zahlungen per Kreditkarte, Giropay und Paydirekt ist es seit zwei Jahren auch möglich, via PayPal zu bezahlen. Ob den elektronischen Parkschein oder Tickets für die Dresdner Musikfestspiele – beides kann Reißmann mit PayPal bequem und sicher über sein Handy kaufen.



Gebühren zahlen mit dem Handy.

Rico Reißmann ist kein gewöhnlicher Kunde, denn er ist Kassenverwalter der sächsischen Landeshauptstadt Dresden und das E-Payment eines seiner Zukunftsthemen. Vor zwei Jahren integrierte er mit seinen Kollegen über die Plattform ePayBL des Freistaats Sachsen den Zahlungsabwickler PayPal in das Bezahlssystem der Stadt. Zunächst konnten die Dresdner damit die Gebühr für ihr Wunschkennzeichen bezahlen. Mittlerweile sind viele weitere Optionen dazugekommen. Und PayPal ist zum festen Bestandteil der Payment-Strategie Dresdens geworden. „Wenn PayPal als Bezahlmöglichkeit verfügbar ist, wird ein großer Teil der Zahlungen auch damit getätigt“, weiß Kassenverwalter Reißmann.

Einen solchen Erfolg hatten die Payment-Experten der sächsischen Kommune nicht erwartet. „Wir wussten zwar, dass viele Menschen PayPal nutzen. Die Zahlungsstatistiken haben uns dann trotzdem überrascht. Das bestätigt uns in unserer Entscheidung“, sagt Reißmann. Denn zuerst wurde intern debattiert. Zum Beispiel über den Datenschutz. Können mit PayPal die europäischen Vorgaben eingehalten werden? Die Dresdner kamen zu dem Ergebnis: PayPal besitzt schon lange eine luxemburgische Banklizenz, die damit in der gesamten EU gültig ist. Somit unterliegt das Unternehmen den gleichen strengen Datenschutzvorgaben wie alle anderen europäischen Anbieter. Also gab es grünes Licht für den Zahlungsabwickler.

Nicht nur in Dresden ist E-Payment ein wichtiges Thema. Alle deutschen Kommunen sind bis Ende 2022 verpflichtet, viele Verwaltungsleistungen auch digital anzubieten. Das schreibt das Onlinezugangsgesetz vor. Die Zahlungsabwicklung ist dabei ein wichtiger Punkt. Umso besser, wenn man einen Partner mit Erfahrung hat. Denn Prozessintegration und Verwaltung von Zahlungen können sonst zu einer großen Hürde werden.

PayPal beispielsweise bietet auf Kommunen zugeschnittene Dienstleistungen an. Gebühren können monatlich auf Rechnung bezahlt werden. Die Kommunen können zudem bestimmen, wann sie ihr PayPal-Guthaben auf ihr Bankkonto

überwiesen haben möchten. Ein Tagesumsatz kann schon am nächsten Morgen automatisch von PayPal überwiesen werden, so machen es etwa Rico Reißmann und seine Kollegen in Dresden. Für die bequeme Verbuchung gibt es Programmierschnittstellen, über welche die PayPal-Umsätze automatisiert weiterverarbeitet werden können. So lässt sich PayPal nahtlos in bestehende Prozesse integrieren.

Diese Vorteile nutzt auch die Berliner Verwaltung. Lothar Sattler ist Abteilungsleiter Informations- und Kommunikationstechnik-Steuerung, Digitalisierung der Verwaltung, Bürgerdienste und Ordnungsämter in der Senatsinnenverwaltung. Er verantwortet die Digitalisierung der Verwaltung und ihrer Angebote in der Millionenmetropole. Im November vergangenen Jahres digitalisierte das Team um Sattler die Zahlungen für die Meldebescheinigungen. PayPal ist seither neben Giropay, Lastschrift- und Kreditkartenzahlung eine mögliche Bezahloption. „Rund 70 Prozent der Meldebescheinigungen werden bei uns nun mit PayPal bezahlt“, berichtet Sattler.

Das stützt den Plan von Sattlers Team. „In unserer E-Payment-Strategie zählt vor allem eins: Eine große Reichweite, mit der wir alle Bürgerinnen und Bürger erreichen. Wir bieten den Berlinern gewohnte Zahlungswege an, die sie selbst tagtäglich für andere Dienstleistungen oder beim Online-Shopping benutzen“, sagt Lothar Sattler. Mit 29,1 Millionen aktiven Kunden allein in Deutschland sei PayPal ein wichtiger Baustein der E-Payment-Strategie von Berlin und insbesondere für jüngere Kunden ein moder-

nes Angebot, betont Sattler. In der Bundeshauptstadt steht PayPal bereits bei jeder vierten Online-Verwaltungsdienstleistung, die elektronisch bezahlt werden kann, als Zahlvariante zur Verfügung. Und es sind weitere Anwendungen geplant: von Urkundenbestellungen beim Standesamt bis hin zu Angelkarten.

Das Land Berlin nutzt eine eigene PayPal-Schnittstelle. Diese umfasst nicht nur die technische Abwicklung der Bezahlvorgänge, sondern auch die Verarbeitung der PayPal-Transaktionen im Finanzverfahren des Landes. Dadurch entsteht kein Mehraufwand im Vergleich zu üblichen Banküberweisungen. Die Hauptstadt verwendet eine zusätzliche Schnittstelle, damit die Daten der PayPal-Transaktionen täglich automatisch abgefragt und in die Systeme des Landes eingelesen werden können. „Das ist notwendig, damit bezahlte Leistungen auch unmittelbar als abgeschlossen gelten und verbucht werden können“, beschreibt Lothar Sattler den Prozess.

Auch die Gebühren sind für ihn relevant: „In den Kosten gibt es zwischen einer Kreditkarte und PayPal kaum einen Unterschied.“ Das bestätigt sein Kollege aus Dresden. Kassenverwalter Reißmann erklärt: „Mit PayPal sparen wir uns das komplette Forderungsmanagement. Es rechnet sich also schnell.“ Denn wenn eine Kommune PayPal nutzt, muss sie sich nicht wie bei anderen Zahlungsmethoden, die nicht gedeckt sein könnten, um den Einzug des Geldes kümmern.

Steffen Joniak ist Senior Partner Manager bei PayPal DE/AT/CH.



Mobiler Inkjet-Drucker jetStamp® 1025

- Direktdruck von fortlaufenden Barcodes (1D & 2D)
- Ideal zur Digitalisierung von Dokumenten
- Haftet auf Papier, Holz, Metall, Kunststoff und Stoff
- Anbindung an gängige Softwareapplikationen möglich (MS Office, ERP-Systeme, ...)

Kreative Kommunen

Ralf Linden

Bei der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen sind es gerade die Kommunen, die kreative Lösungen finden. Das zeigen zwei Fallbeispiele aus Lauffen am Neckar und Heiligenhaus, die E-Payment-Anwendungen von S-Public Services nutzen.

Die öffentliche Verwaltung hat in der Bevölkerung nicht den besten Ruf. Das gilt besonders dann, wenn die Rede von der Digitalisierung ist: Anekdoten über misslungene digitale Behördengänge, die zu kleineren oder größeren Ärgernissen geführt haben, gibt es durchaus einige. Und ja, im Vergleich zu anderen europäischen Staaten landen deutsche Verwaltungen im hinteren Mittelfeld, wenn es um die Digitalisierung von Prozessen geht. Aber dieser Vergleich verdeckt, wie leistungstark und kreativ die Kommunen bei der Digitalisierung sind.

Bei rund 60 Prozent aller Verwaltungsprozesse in Deutschland handelt es sich um kommunale Prozesse. Damit belegt die Bundesrepublik innerhalb der Europäischen Union den Spitzenplatz. Zudem ist Deutschland das mit Abstand bevölkerungsreichste Land in der EU und die Kommunen hierzulande haben deutlich mehr Befugnisse und Verantwortung für das Gemeinwesen als die vieler anderer Staaten. Unsere Kommunen leisten deutlich mehr, als es ihre Pendanten in unseren europäischen Nachbarländern müssen. Sie haben sich unter den enormen Lasten bewährt und funktionieren meist hervorragend. Viele zeigen eindrucksvoll,



Lauffen am Neckar: Kultursommer mit digitalem Tool.

wie weit man mit ausreichender Initiative kommen kann.

So zum Beispiel die baden-württembergische Stadt Lauffen am Neckar. Wie in vielen Gemeinden haben auch die Bürgerinnen und Bürger der Geburtsstadt Hölderlins in letzter Zeit beinahe komplett auf kulturelle Angebote verzichten müssen. In dieser Situation hat die Stadt Lauffen einen mutigen Schritt gewagt und sich nicht damit begnügt, Kulturveranstaltungen nur noch online stattfinden zu lassen. Denn die Kulturlandschaft lebt von der Dynamik zwischen Kunstschaffenden und dem Publikum.

Den für die Region so wichtigen Lauffener Kultursommer 2021 hat die Stadt mit dem Eintrittsmanage-

ment-Tool Access von S-Public Services umgesetzt. Die Veranstaltung mit diversen Konzerten, Theateraufführungen, einem Poetry Slam, Lesungen und vielem mehr war ein voller Erfolg. Access ermöglicht das Erstellen verschiedenster Veranstaltungen; von regelmäßigen Öffnungszeiten in Schwimmhallen und Museen bis hin zu Festivals. Gleichzeitig erlaubt das Tool ein individuelles Pricing in Form von Rabatten, Gruppentickets und Kontingenten, wodurch Veranstalter Zielgruppen direkt ansprechen können. Damit lassen sich Besucherströme präzise steuern und Veranstaltungen trotz coronabedingter Einschränkungen durchführen.

Den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Lauffen verschafft das

Tool einen transparenten Überblick zu den freien Kapazitäten und Stoßzeiten der verschiedenen Veranstaltungen. Möglich wird das durch einen eigenen und individuell gestalteten Ticketshop. Gleichzeitig erlaubt die integrierte Payment-Plattform GiroCheckout ein komplett kontaktloses Bezahlen von überall und zu jeder Zeit, mit allen gängigen Zahlarten wie beispielsweise Giroipay.

Viele Verantwortliche in Kommunen sind sehr gut darin, das Potenzial digitaler Technologien für ihre eigene Gemeinde zu erkennen. Das führt manchmal dazu, dass sie kreative Anwendungsfelder finden. Eine dieser Gemeinden ist die Stadt Heiligenhaus in Nordrhein-Westfalen.

Heiligenhaus hat das Tool Access in das eigene Abfall-Management-System integriert. Analog zu Veranstaltungen können nun Slots zur Entsorgung von Bauschutt und Grünschnitt bequem von zu Hause, aus dem Büro oder von unterwegs aus gebucht werden. Damit verschlankt die Stadt den Prozess der Abfallentsorgung immens; für Bürgerinnen und Bürger, für Unternehmen und für die Verwaltung selbst. Auch das Gebühren-Management wird durch den Einsatz von GiroCheckout verschlankt und ist Vorbild für weitere Anwendungsfelder (siehe auch S. 44).

Beide Städte stehen nur beispielhaft für viele kreative Anwendungsfelder digitaler Technologien – wie etwa E-Payment – in den Kommu-

nen. Diese Anwendungen würden nicht realisiert, würden Kommunen auf die Fortschritte der Länder oder des Bundes warten. Sie werden umgesetzt, weil die Kommunen in der Digitalisierung selbst aktiv werden – oft mit Unterstützung der Sparkassen vor Ort.

Das volle Potenzial von Tools wie Access von S-Public Services oder der Payment-Plattform GiroCheckout wird erst durch den kreativen und vorausschauenden Einsatz der Verantwortlichen in den Kommunen ausgeschöpft. Diese Erfolge zeigen, dass die Digitalisierung unserer Verwaltung gerade erst an Fahrt aufnimmt.

Ralf Linden ist Geschäftsführer der S-Public Services GmbH, Frickingen.

Anzeige



Der OZG-Adapter

Das Regelwerk für die Kommunikation zwischen den Online-Diensten und den Fachverfahren der Verwaltungen in Deutschland.



E-Ticket spart Zeit

Nils Gilges

In Heiligenhaus können Grünabfall- und Bauschuttkarten jetzt digital beantragt und bezahlt werden. Das hierfür eingesetzte Bezahlssystem wurde von S-Public Services in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Düsseldorf entwickelt.

Die Stadt Heiligenhaus befindet sich mitten in der Umsetzung des E-Government- und Onlinezugangsgesetzes (OZG). Sie steht damit vor Herausforderungen, die alle Mitarbeiter betreffen und zum Umdenken anregen. Dabei geht es nicht nur um die Anschaffung neuer Systeme. Auch Kolleginnen und Kollegen müssen davon überzeugt werden, traditionelle Arbeitsweisen zu überdenken und neuen Innovationen eine Chance zu geben. Wichtig ist es zudem, den Bürgerinnen und Bürgern wirklich hilfreiche Lösungen zur Verfügung zu stellen.

Eine solche wurde in Heiligenhaus gemeinsam mit der Kreissparkasse Düsseldorf und dem Unternehmen S-Public Services für den Verkauf von Grünabfall- und Bauschuttkarten erarbeitet. Entstanden ist ein elektronisches Bezahlssystem mit Ticketshops – eine Lösung, die es in Heiligenhaus bislang nicht gab. Da das System in Heiligenhaus ein wenig zweckentfremdet wird, ist die Kommune in Nordrhein-Westfalen Vorreiter für diesen digitalen Service.

Neben den üblichen Verkaufsstellen für die Papierkarten im Bürgerbüro oder im Einzelhandel können die Bürger neuerdings bequem ein



Heiligenhaus bietet E-Ticket für Grünabfall und Bauschutt.*

E-Ticket kaufen, um Grünabfall und Bauschutt direkt entsorgen zu können. Bisher mussten sie dafür noch persönlich die örtlichen Anlaufstellen aufsuchen und konnten nicht auf direktem Weg zur Abfallannahmestelle fahren. Gerade nach Garten- oder Bauarbeiten noch den Weg in die Stadtmitte zu suchen, ist umständlich und auf keinen Fall serviceorientiert. Die Verwaltung reagiert somit auf den großen Bedarf und vereinfacht den Ablauf mit digitalen Hilfsmitteln. Ein Nebeneffekt ist die Zeitersparnis im Bürgerbüro und an der Annahmestelle. Dort wird die tägliche Arbeit seltener vom Kartenverkauf gestört, lästige Strichlisten sind überflüssig. Dass sich die Bürger den Umweg mit dem Auto in die Innenstadt sparen, hilft darüber hinaus dem Klima.

Bürgerinnen und Bürger können auf der Website heiligenhaus.de im Service-Bereich die Internetseite der jeweiligen Karten besuchen, ein Online-Ticket kaufen und bezahlen. Die allgemeine Info-Seite zum Thema Bauschutt und Grünabfall dient weiterhin der Übersicht und beinhaltet ab sofort die Links zu den beiden Shop-Seiten für die neuen Online-Karten. Mit einem Klick gelangen die Bürger auf die jeweilige übersichtliche Seite, die das Produkt anzeigt und wo sich die Menge auswählen lässt. Im nächsten Schritt werden

* v.l.: Christoph Wintgen, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Düsseldorf; Björn Kerkmann, Erster Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Heiligenhaus; Nils Gilges, Projekt-Manager für Digitalisierung & Smart City, Stadt Heiligenhaus.

die E-Mail-Adresse und optional weitere Adressdaten abgefragt. Danach werden die Bürger direkt zur Bezahlseite des Sparkassensystems weitergeleitet. Sie können eine der fünf Bezahlvarianten auswählen und den Kauf abschließen. Ein QR-Code wird generiert, der direkt heruntergeladen werden kann und gleichzeitig an die angegebene E-Mail-Adresse gesendet wird. Bei der Abfallannahmestelle der Stadt Heiligenhaus wird der Code durch Vorzeigen mittels Smartphone und Scan entwertet. Laut den Kolleginnen und Kollegen vor Ort ist der neue Ablauf mit dem QR-Code-Scan kinderleicht und trifft bei den Bürgerinnen und Bürgern auf Zustimmung.

Dennoch gingen bis zum Launch der Shops einige Projektstage ins Land. Es fanden zahlreiche Vorgespräche statt, sowohl intern als auch extern, die den Zeitplan etwas verschoben haben. Auch waren detaillierte, langwierige Abstimmungen zu absolvieren. Nicht zuletzt lag das an der kleinen Organisationsstruktur von Heiligenhaus, denn die Stadt zählt mit knapp 28.000 Einwohnern zu den kleineren Kommunen. Das Projekt-Team bestand aus dem dreiköpfigen IT-Team, das sich um das Einrichten der Smartphones samt Scan-App kümmerte. Entscheidungen, Planungen und Umsetzungsschritte wurden vom Projekt-Manager für Digitalisierung & Smart City sowie dem ersten Beigeordneten und Ideengeber getroffen und durchgeführt. In enger Kommunikation mit der Kreissparkasse und S-Public Services konnten viele Fragen schnell geklärt werden, sodass es zum Schluss innerhalb weniger Wochen in die Testphase gehen

konnte. Dabei wurden Testkäufe durchgeführt, um zu sehen, wie Abrechnungen und Kontobewegungen eintreffen und verarbeitet werden können. Dies ging nahezu ohne weitere Komplikationen vonstatten, was vor allem den Kolleginnen und Kollegen aus den technischen Betrieben und der Finanzabteilung zu verdanken ist. Sie waren offen für das neue digitale Projekt und interessiert daran, den Bürgerinnen und Bürgern das Leben in Heiligenhaus ein wenig zu erleichtern.

Das Bezahlssystem GiroCheckout der Sparkassenfinanzgruppe beinhaltet die gesamte Zahlungsabwicklung. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kasse wird der Zugang über den Web-Browser gewährt. Dort können alle Abrechnungen zu Zahlungsgebühren, die für das Betreiben des Systems und die jeweiligen Zahlungsarten anfallen, eingesehen werden. Dadurch wird es möglich, alle Transaktionen den vorhandenen Produkten zuzuordnen, sodass auch in Zukunft die Option besteht, weitere Produkte hinzuzufügen. Mit Blick auf die Einrichtung eines Bürgerserviceportals im Rahmen des OZG war dieses Merkmal eine Voraussetzung für die Verwendung in Heiligenhaus. Es handelt sich also nicht nur um einen neuen Service für die Bürgerinnen und Bürger. Vielmehr steckt Heiligenhaus damit schon mitten in der Umsetzung, zukünftig Dienstleistungen digital anzubieten.

Auch das Shop-System Access by S-Public Services wird durch die Sparkasse bereitgestellt. Hierbei handelt es sich ebenfalls um ein browserbasiertes System, das sämt-

liche Einstellungen für die Shop-Seiten beinhaltet und sie individuell gestalten kann. Die Planungen, den Bürgerinnen und Bürgern mithilfe dieser Funktionalitäten über das Shop-System künftig weitere Produkte anzubieten, sind bereits in vollem Gange. So könnten beispielsweise Veranstaltungstickets oder Eintrittskarten für das örtliche Schwimmbad digital angeboten und ebenfalls durch GiroCheckout bezahlt werden.

Das Beispiel zeigt, dass auch kleine spontane Projekte in eine kommunale Digitalisierungsstrategie eingebaut werden können. Zum einen wird der Bedarf der Bürgerinnen und Bürger sofort gedeckt, zum anderen dient ein solches System weiteren Projekten in der nahen Zukunft. Man könnte es daher als eine Win-win-Situation bezeichnen. Allerdings wäre es nicht gut, sich damit zufrieden zu geben. In Heiligenhaus versteht man ein erfolgreiches Projekt stets als Ansporn für die nächsten Schritte und es soll dazu beitragen, die Region mit zeitgemäßen Lösungen auszustatten.

Nils Gilges ist Projekt-Manager für Digitalisierung & Smart City bei der Stadt Heiligenhaus.

Profil

● Heiligenhaus

Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Landkreis:
Mettmann
Einwohnerzahl:
28.000
Bürgermeister:
Michael Beck (CDU)
Web-Präsenz:
www.heiligenhaus.de



Weitere Projekte: Die einzelnen Themen der Digitalisierung werden in Heiligenhaus in einer Gesamtstrategie gebündelt. Besondere Meilensteine sind das Bürgerserviceportal, die E-Akte oder die Stadt-App.

Zukunftsfähig aufgestellt

B.Goretzka/A. Köhler

Immer mehr Leistungen können in der bayerischen Landeshauptstadt München über verschiedene Zahlwege elektronisch beglichen werden. Das Angebot wird stetig ausgebaut und von den Bürgern gut angenommen.

In München haben Stadtkasse und IT in den vergangenen Jahren vielfältige und komfortable Möglichkeiten für das elektronische Bezahlen geschaffen. Ob mit Kreditkarte, per Lastschrift oder PayPal – die technischen Voraussetzungen sind da, um den Bürgerinnen und Bürgern künftig alle Optionen anzubieten. Damit gehört die bayerische Landeshauptstadt München auf dem Gebiet E-Payment zu den Vorreitern unter den deutschen Kommunen.

An die neue Bezahl-Plattform konnten bereits erste wichtige Online-Services und die dahinter stehenden Fachverfahren angebunden werden. Weitere Angebote werden folgen. Einige Leistungen im Kreisverwaltungsreferat (KVR), bei der Stadtbibliothek, dem Referat für Gesundheit sowie dem Sozialreferat der Stadt München können bereits online bestellt und bezahlt werden. Als Zahlwege sind bislang die Online-Lastschrift, Giropay und Kreditkarten eingeführt. Zusätzlich werden über die neu angebundene Paypage, die zukünftig für alle Online-Bezahlleistungen in München eingesetzt wird, die Zahlwege PayPal und Paydirekt angeboten.

Als Teil der neu aufgebauten IT-Architektur der bayerischen Landeshauptstadt soll die Paypage den



München geht beim E-Payment voran.

internen Aufwand zur Anbindung von Online-Services an das elektronische Bezahlen minimieren. Sie dient als externe Schnittstelle für die zur Verfügung stehenden Bezahlssysteme nach außen und wird vom Payment-Service-Provider der Stadt München bereitgestellt.

Im vergangenen Jahr wurden weitere große Prozesse an die neue Plattform angebunden, vor allem im Kreisverwaltungsreferat. Seitdem können dort neben Urkunden vom Standesamt, wie beispielsweise Geburts- oder Heiratsurkunden, auch die Beratungstermine für Eheschließungen, Einwohnermeldebescheinigungen, die Ab-, Um- und Neuan-

meldung von Kraftfahrzeugen im Fachverfahren iKfz, der Antrag für einen internationalen Führerschein sowie der Antrag auf Einbürgerung elektronisch bezahlt werden.

Im Sozialreferat lassen sich darüber hinaus die Ferien- und Familienpässe, im Referat für Gesundheit die Beratungstermine nach dem Prostituiertenschutzgesetz sowie im Kulturreferat die Jahres- und Leihgebühren für die Stadtbibliotheken auf digitalen Wegen beglichen. Das Angebot wird von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen: Im Jahr 2020 nutzten sie die elektronischen Bezahloptionen über einhunderttausend Mal, die online an die

Stadt gezahlte Summe belief sich auf gut 1,5 Millionen Euro.

Ein wichtiger Ausbauschnitt des Münchner E-Payment-Angebots war im März 2020 die Integration eines elektronischen SEPA-Mandats. Dieses eignet sich vor allem für regelmäßige Zahlungen wie Grundsteuer, Gewerbesteuer oder Hundesteuer. Das Mandat können die Bürger in Verbindung mit ihrem Kassenzettel direkt online beauftragen. Es wird vollautomatisiert mit dem Online-Antrag angelegt, sodass dann keine fälligen Zahlungstermine mehr verpasst werden.

Auf Mahnungen und Rechnungen der Stadt München wird zudem seit dem Jahr 2018 ein so genannter

GiroCode aufgedruckt. Er sieht aus wie ein klassischer QR-Code und enthält in verschlüsselter Form die Kontonummer der Landeshauptstadt, den zu zahlenden Betrag sowie das Kassenzettel. Mit einer entsprechenden Banking-App können die Bürgerinnen und Bürger die Zahlung mit ihrem Fingerabdruck oder einem anderem Sicherheitsverfahren bei ihrer Bank beauftragen. Darüber hinaus wird der GiroCode auch an einigen Bank-Terminals akzeptiert.

Für Stadtkämmerer Christoph Frey ist die moderne Bezahl-Infrastruktur der Stadt München ein Meilenstein bei der nutzungsfreundlichen Digitalisierung in seinem Bereich: „Die Bürgerinnen und Bürger erleben das E-Payment über eine

intuitiv bedienbare Oberfläche, egal welchen Online-Service sie nutzen. Damit sind wir perfekt aufgestellt, um unseren Anteil an der Digitalisierung der städtischen Services zu leisten.“ Auch Daniela Rothenhöfer, die als Leiterin des Strategiebereichs die zügige Weiterentwicklung des E-Governments in der Landeshauptstadt München verfolgt, ist zufrieden: „Die für das E-Payment realisierte IT-Architektur stellt eine zukunftsfähige Basis dar, um das elektronische Bezahlen Zug um Zug flächendeckend auszurollen. Andere Städte schauen interessiert auf das, was wir geschaffen haben.“

Bernd Goretzka und Alexander Köhler, Stadtkämmerei, in Zusammenarbeit mit dem IT-Referat der Stadt München

Anzeigen



digital365

KDO-Kunden- und Partnertage
ONLINE // 9.-11. NOVEMBER 2021 //

// DIGITAL // INFORMATIV // SOUVERÄN //

Jetzt kostenfrei anmelden unter kupata.kdo.de



Die Software zum Management von Hund und Halter

Mit dem pmHundManager können Sie die landesspezifischen Pflichten zum Halten und Führen von Hunden komfortabel in einer Webanwendung überwachen und verwalten.

Optional mit integriertem OZG-Modul „Hundesteuer“



GovConnect GmbH
info@govconnect.de • www.govconnect.de

Zentrale Lösung

Sebastian Plog

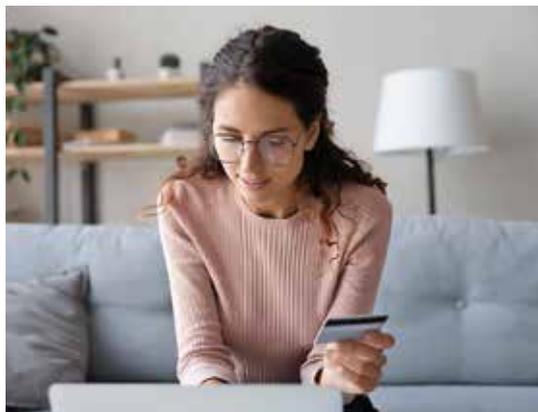
In Niedersachsen wird Behörden künftig die Lösung pmPayment als Basisdienst für das elektronische Bezahlen angeboten. Das Land kommt damit einer gesetzlichen Verpflichtung nach.

Durch das Anbieten elektronischer Bezahlmöglichkeiten können Verwaltungen ihren Service verbessern, Zahlungsausfälle minimieren und interne Prozesse optimieren, was eine enorme Kostensparnis mit sich bringt.

Das Land Niedersachsen ist zudem gemäß dem Niedersächsischen Gesetz über digitale Verwaltung und Informationssicherheit (NDIG) seit dem 1. Juli 2021 verpflichtet, allen niedersächsischen Behörden einen Basisdienst für eine elektronische Bezahlmöglichkeit bereitzustellen. In Hinblick auf diese gesetzliche Verpflichtung haben die Landesregierung und das Unternehmen GovConnect eine Vereinbarung unterzeichnet, durch die allen niedersächsischen Behörden die Software pmPayment als Basisdienst für das elektronische Bezahlen angeboten wird. Ziel ist es, die Lösung als einheitliches, landesweit verfügbares Verfahren einzusetzen.

„Nach der Unterzeichnung des Letter of Intent im Jahre 2016 bestätigen wir mit der Vereinbarung die Förderung niedersächsischer Lösungen und die kontinuierliche Kooperation mit GovConnect“, er-

klärt der CIO der Landesregierung, Horst Baier. „Mit pmPayment unterstützen wir eine Anwendung, mit der die Digitalisierung der Landes- und Kommunalverwaltung ge-



Niedersachsen: Basisdienst für elektronisches Bezahlen.

fördert wird und der Bürgerservice erheblich an Mehrwert gewinnt. Sehr erfolgreich wird der E-Payment-Basisdienst zum Beispiel bereits seit Jahren im Internet-Shop des Landesamts für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) eingesetzt.“

Durch die Einbindung verschiedener Bezahldienstleister bietet pmPayment die Möglichkeit, für jeden Online-Dienst verschiedene Zahlungsverfahren zur Verfügung zu stellen. „Dadurch wird die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger erhöht und die Abbruchquote minimiert. Da pmPayment bei allen

elektronischen Verwaltungsverfahren eingesetzt werden kann, ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Kommunen“, meint Patricia Pichottki, Geschäftsführerin von GovConnect, und resümiert: „Es freut mich sehr, dass wir die in den Kommunen erprobte Lösung durch die gemeinsame Vereinbarung als Basisdienst für das elektronische Bezahlen in Niedersachsen anbieten können.“

Die Verbreitung von pmPayment über die Landesgrenzen von Niedersachsen hinaus spricht für sich: In den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein wird pmPayment bereits genutzt. „Unsere Lösung ist inzwischen in zehn Bundesländern bei über 400 Kunden erfolgreich im Einsatz“, kommentiert Jörn Bargfrede, Leiter Vertrieb und Marketing bei GovConnect. „Die Kundenanfragen zeigen, dass wir mit pmPayment eine zentrale Lösung mit Mehrwert für alle Beteiligten geschaffen haben.“

Sebastian Plog ist Leiter Verwaltungsdigitalisierung und Produkt-Manager pmPayment bei der GovConnect GmbH, Hannover.

Reibungsloser Umstieg

Erik Hupperich

Die Stadt Neuwied hat ihre alte Kassen-Software durch die Lösung Quittierer von Anbieter Platinbaum ersetzt. Denn diese erfüllt alle aktuellen rechtlichen Anforderungen.

Aufgrund neuer rechtlicher Anforderungen der Kassensicherungsverordnung (KassenSichV) und ihrer in die Jahre gekommenen Kassen-Software stand die rheinland-pfälzische Stadt Neuwied unter Zugzwang. Da die alte Software die rechtlichen Kriterien nicht mehr bewältigen konnte, waren neue Lösungen gefragt. Die Verwaltung holte daher einige Erfolg versprechende Angebote ein. „Darunter befand sich auch die Lösung Quittierer der Firma Platinbaum, für die wir uns letzten Endes auch entschieden haben“, berichtet Oberbürgermeister Jan Einig. Die Präsentation des Herstellers überzeugte die aus unterschiedlichen Ämtern und Fachbereichen gegründete Projektgruppe, deren Leitung Willi Ziegler vom IT-Amt innehatte.

„Anhand einer Demoversion konnte die Verwaltung die Leistung der Platinbaum-Software zunächst umfänglich testen und daraus dann später direkt in die Produktivumgebung starten“, erläutert Ziegler. „So war eine schnelle Inbetriebnahme gewährleistet.“ Während der Testphase lag das Hauptaugenmerk der Stadt Neuwied auf der Abteilung Kfz-Zulassung, da hier ein dichter Publikumsverkehr herrscht. Ein reibungsloser Start war somit unverzichtbar.

Glücklicherweise verfügt die Software von Platinbaum über eine Schnittstelle zum städtischen Kfz-Fachverfahren ViatoZ, die mit der Demoversion ebenfalls getestet werden konnte. „Wie üblich gab es während der Testphase einige Fragen und kleinere Probleme“, berichtet Gerhard Wingender, Leiter des Amts für Informationstechnik in Neuwied. „Doch diese konnten wir in Zusammenarbeit mit Platinbaum schnell klären.“ Und da seitens des Herstellers ein passendes Angebot unterbreitet wurde, kam es zum Abschluss. „Wir haben uns gefreut, einer Firma aus der Region den Auftrag für die neue Kassen-Software erteilen zu können“, so Wingender weiter.

Beauftragt hat die Stadtverwaltung Neuwied nun 40 Lizenzen sowie die ZVT-Anbindung an die EC-Geräte (Schnittstelle zwischen Bezahlterminal und Kasse), sowie die Schnittstellen zum Kfz- und Finanzverfahren. Denn die Software soll künftig in allen städtischen Bereichen zum Einsatz kommen, in denen

Gebühren vereinnahmt werden. Zusätzlich zum Hauptprogramm wurde die technische Sicherheitseinrichtung (TSE) in Betrieb genommen, um die Anforderungen der Kassensicherungsverordnung zu erfüllen.

Alles verlief laut OB Jan Einig reibungslos, sein Lob gilt daher dem IT-Amt und dem Team von Platinbaum. Die nächsten Schritte sind bereits geplant: Die Inbetriebnahme der Schnittstelle zum Finanzverfahren und die Anbindung des Quittierers an das städtische Dokumenten-Management-System. „Wir gehen davon aus, dass dies ebenfalls problemlos funktioniert, denn Platinbaum reagiert sehr flexibel auf die Wünsche seiner Kunden“, ist sich Einig sicher.

Erik Hupperich ist COO bei der Platinbaum GmbH & Co. KG.

Anzeigen

SOFTWARE ZUR FRIEDHOFSVERWALTUNG



www.org-team.com

Telefon: +49 (0) 59 71 / 98 71-0
Jacksonring 15 / 48429 Rheine

Zahlreiche Unternehmen bieten Lösungen und Dienstleistungen für den Public Sector an. Behalten Sie den Überblick und orientieren Sie sich bei Ihren Investitionsentscheidungen am IT-Guide von Kommune21. Die Marktübersicht finden Sie auch im Internet unter www.kommune21.de.

- E-Government 50
- CMS | Portale / Spezial-Software 51
- Finanzwesen / Schul-IT / E-Procurement / E-Partizipation 52
- Geodaten-Management / Dokumenten-Management 53
- E-Formulare / Personalwesen / Inventarisierung /
RIS | Sitzungsmanagement / IT-Infrastruktur 54
- IT-Security / Breitband / Consulting 55
- Komplettlösungen 55-57

Anzeige

D-0	 <p>Govii Ein Unternehmen der TELEPORT Gruppe</p>	<p>Govii UG (haftungsbeschränkt) Ansprechpartner: Michael Schmidt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 773874-0 E-Mail: info@govii.de Internet: www.govii.de</p>	<p>Der Behördenbot Govii steht für moderne Kommunikation zwischen Verwaltung und Kunden. Er bedient sich bestehender Datenbestände und beantwortet Fragen zu behördlichen Themen, wie z.B. Personalausweis beantragen, Auto ummelden etc. Govii ergänzt Portale, Bürgerservice und Servicecenter. Govii ist modular aufgebaut und nutzt verfügbare (XÖV) Standards.</p>
D-0	 <p>TSA Ein Unternehmen der TELEPORT Gruppe</p>	<p>TSA Public Service GmbH Ansprechpartner: Thomas Patzelt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 773874-0 E-Mail: info@tsa.de Internet: www.tsa.de</p>	<p>TSA ist Ihr Partner für Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung. Bund, Länder, Kommunen und Dienstleister setzen auf unsere Lösungen und Know-how rund um Zuständigkeitsfinder, Bürgerservice, Servicecenter/II5, Ideen- und Beschwerdemanagement, Integration von Verwaltungsdaten, II5-Datenbereitstellung und OZG-Umsetzung.</p>
D-0	 <p>brain-SCC PORTALLÖSUNGEN</p>	<p>brain-SCC GmbH Ansprechpartner: Sirko Scheffler Fritz-Haber-Str. 9 D-06217 Merseburg Telefon: +49 (0) 3461 / 25 99 510 Fax: +49 (0) 3461 / 25 99 511 E-Mail: info@brain-scc.de Internet: www.brain-scc.de</p>	<p>Die brain-SCC GmbH verfügt über umfassende Kompetenzen bei der Entwicklung und Betreuung von Portallösungen der öffentlichen Hand. Gestalten Sie Ihr Verwaltungs- und Geoportal mit dem leicht bedienbaren Content-Management-System brain-GeoCMS®, individuellem Design und zahlreichen Servicemodulen zur OZG-Umsetzung – nutzerorientiert und bürgernah.</p>
D-2	 <p>Governikus KG</p>	<p>Governikus GmbH & Co. KG Hochschulring 4 D-28359 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 204 95-0 Telefax: +49 (0) 421 / 204 95-11 E-Mail: kontakt@governikus.de Internet: www.governikus.de</p>	<p>Digitale Souveränität in einer komplex vernetzten Welt! Mit sicheren und innovativen IT-Lösungen sorgen ca. 200 engagierte Mitarbeiter:innen für den Schutz personenbezogener Daten. Sichere Identitäten, vertrauliche und rechtssichere Kommunikation sowie der Umgang mit schützenswerten Daten stehen hierbei im Vordergrund.</p>
D-4	 <p>ITEBO Unternehmensgruppe</p>	<p>ITEBO GmbH Dielingerstraße 39/40 D-49074 Osnabrück Telefon: +49 (0) 541 / 9631-0 Fax: +49 (0) 541 / 9631-196 E-Mail: info@itebo.de Internet: www.itebo.de</p>	<p>Die ITEBO-Unternehmensgruppe ist Ihr Dienstleister für Kommunen und Kirchen. Wir bieten kompetente Prozess- und Organisationsberatung sowie die Vernetzung von Fachverfahren und Onlinediensten im Bürgerportal. Fundierte Basisdienste im Bereich der IT-Sicherheit, des Datenschutzes und unser ITIL konformes Rechenzentrum runden unser Portfolio ab.</p>
D-7	 <p>cit</p>	<p>cit GmbH Ansprechpartner: Andreas Mühl Kirchheimer Straße 205 D-73265 Dettingen/Teck Telefon: +49 (0) 70 21 / 95 08 58-0 Fax: +49 (0) 70 21 / 95 08 58-9 E-Mail: vertrieb@cit.de Internet: www.cit.de</p>	<p>cit intelliForm® – die Produktlinie mit Komponenten zur Erstellung von elektronischen Formularen und intelligenten Ausfüllassistenten, Formularmanagement sowie eine modellbasierte Entwicklungsumgebung für formularbasierte Workflows ist in vielen Bundesländern auf landes- und kommunaler Ebene im Einsatz.</p>
D-7	 <p>Form Solutions</p>	<p>Form-Solutions GmbH Ansprechpartner: Matthias Eisenblätter Bahnhofstraße 10 D-76137 Karlsruhe Telefon: +49 (0) 721 / 754055-0 Fax: +49 (0) 721 / 754055-17 E-Mail: info@form-solutions.de Internet: www.form-solutions.de</p>	<p>Neben einem umfassenden Sortiment rechtssicherer Antragsassistenten können im Handumdrehen eigene Webapplikationen mit intelligenter Verfahrenslogik selbst erstellt und medienbruchfrei in die behördliche Umgebung integriert werden. Bundesweit nutzen über 2.200 behördliche Kunden das Antragsmanagement 4.0.</p>
D-8	 <p>Public Services</p>	<p>S-Public Services GmbH Hauptstraße 27 a D-88699 Frickingen Telefon: +49 (0) 7554 / 97090-00 Fax: +49 (0) 7554 / 97090-09 E-Mail: info@s-publicservices.de Internet: www.s-publicservices.de</p>	<p>S-Public Services ist als Kompetenzzentrum E-Government der Sparkassen-Finanzgruppe erster Ansprechpartner für die öffentliche Hand sowie kommunalnahen Organisationen und Unternehmen. Mit Plug'n'Play-Lösungen rund um Payment-Services helfen wir gemeinsam mit den Sparkassen vor Ort bei der digitalen Transformation unterschiedlichster Bürgerservices.</p>

E-Government

Buchen Sie Ihren IT-Guide-Eintrag unter Tel. +49 (0) 7071.855-6770.

D-2	 DAS KOMMUNALE CMS iKISS	ADVANTIC GMBH Ansprechpartnerin: Katrin Wiese-Dohse Vierhorn 2 a-b D-23556 Lübeck Telefon: +49 (0) 451 / 6 09 72-0 Fax: +49 (0) 451 / 6 09 72-20 E-Mail: info@advantic.de Internet: www.advantic.de	Ob BITV oder OZG: Mit dem kommunalen CMS iKISS von Advantic ist Ihre Verwaltung bestens gerüstet. Advantic betreut über 350 kommunale Kunden – darunter jeden 5. Landkreis – in mehr als 700 Projekten. Profitieren auch Sie von der langjährigen Erfahrung, flexiblen Lösungen für Internet und Intranet und dem erstklassigen Kundenservice.
D-2		ProCampaign® c/o Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@procampaign.de Internet: www.procampaign.de/kommune	Bürger-Online-Formular-Management und Tourismus-/Bürger-Kommunikation sind die typischen Anwendungsfelder für die EuroPriSe-zertifizierte SaaS Private Cloud-Lösung ProCampaign®. Die DSGVO-konforme Automatisierung von digitalen Prozessen birgt Potentiale echte Effizienzsteigerung und hilft, Prozesse zu standardisieren und dabei die Kosten im Griff zu halten.
D-3		NOLIS GmbH Ansprechpartner: Uwe Warnecke Celler Straße 53 D-31582 Nienburg/Weser Telefon: +49 (0) 5021 / 88 77 555 Fax: +49 (0) 5021 / 88 77 599 E-Mail: info@nolis.de Internet: www.nolis.de	Bundesweit vertrauen Kommunen auf E-Government-Lösungen von NOLIS. Kompetente Ansprechpartner helfen bei allen Aufgaben rund um Stadt- und Serviceportal, CMS und Online-Services. Fachverfahren wie Bewerbermanagement, Kita-Platzvergabe, Web-GIS, Bürgertipps und viele weitere sind für den Einsatz in Kommunalverwaltungen optimiert.
D-4		Sitepark Gesellschaft für Informationsmanagement mbH Ansprechpartner: Thorsten Liebold Neubrückerstraße 8-11, D-48143 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 48 26 55-0 Fax: +49 (0) 251 / 4 82 65-55 Internet: www.sitepark.com	Wissens- und Contentmanagement für Internet, Intranet, Bürgerbüro und D115. Fachanwendungen für die Virtuelle Verwaltung, Geschäftsverteilungsplan, Helpdesk Ticket System, internes Telefonbuch, Presseservice. Partnerprogramm für KRZs. Top-Referenzen: Landesverwaltung Saarland, Saarbrücken, Wiesbaden, Hannover, Dresden, Wuppertal, Duisburg, Bottrop.
D-7		SEITENBAU GmbH Ansprechpartner: Dominik Kraus Seilerstraße 7 D-78467 Konstanz Telefon: +49 (0) 75 31 / 3 65 98-00 Fax: +49 (0) 75 31 / 3 65 98-11 E-Mail: kraus@seitenbau.com Internet: www.seitenbau.com	SEITENBAU unterstützt die digitale Transformation des öffentlichen Sektors seit 20 Jahren mit hochwertigen kundenspezifischen Softwarelösungen. Wir bieten unseren Kunden Konzeption, technische Realisierung und sicheren Betrieb von E-Government-Fachanwendungen, Verwaltungsportalen, Social Intranets und Mobilen Anwendungen für die moderne Verwaltung.
D-3		KDN.sozial Eigenbetriebsähnliche Einrichtung des KDN Technologiepark 14 D-33100 Paderborn Telefon: +49 (0) 5251 / 132-2241 Fax: +49 (0) 5251 / 132-272241 E-Mail: info@kdn-sozial.de Internet: www.akdn-sozial.de	Seit über 40 Jahren sind wir einer der führenden Anbieter von Software für Sozial- und Jugendämter sowie Jobcenter. Wir unterstützen die ganzheitliche Sachbearbeitung bei der Berechnung und Zahlung von Sozialleistungen und beim Fallmanagement. Zudem bieten wir eine Office-Integration sowie die Anbindung für Finanz-, Einwohnermelde- oder Dokumentenmanagementsysteme.
D-3		Barthauer Software GmbH Pillastraße 1a D-38126 Braunschweig Telefon: +49 (0) 531 / 23533-0 Fax: +49 (0) 531 / 23533-99 E-Mail: info@barthauer.de Internet: www.barthauer.de	Ressourcen bündeln, Effizienz steigern und damit Kosten minimieren: Wir bieten innovative Lösungen für das Infrastrukturmanagement von Ver- und Entsorgungsnetzen. Grundlage ist eine ganzheitliche Datenbankstruktur für die Planung, Verwaltung, Betriebsführung und Instandhaltung von Wasser, Abwasser, Gas, Kabel, Straße und weitere Infrastrukturanlagen.
D-7		AIDA ORGA GmbH Ansprechpartnerin: Sonia Welter Gültlinger Straße 3/1 D-75391 Gechingen Telefon: +49 (0) 7056 / 9295-0 Fax: +49 (0) 7056 / 9295-29 E-Mail: info@aida-orga.de Internet: www.aida-orga.de	AIDA ORGA bietet für kommunale Einrichtungen modulare, paßgenau abgestimmte Lösungen zur Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Zutrittsberechtigung etc., sowie Bauhoflösungen mit bedarfsgerechten Anwendungen zur Produktzeiterfassung gemäß NKf/NKfR oder Arbeits- und Leistungserfassung im Bauhof mit Maschinen und Fahrzeugen.
D-8		G&W Software AG Ansprechpartner: André Steffin Rosenheimer Straße 141 h D-81671 München Telefon: +49 (0) 89 / 5 15 06-4 Fax: +49 (0) 89 / 5 15 06-999 E-Mail: info@gw-software.de Internet: www.gw-software.de	CALIFORNIA von G&W – Ihre Software zur Optimierung der Prozesse und Kosten von Bau und Unterhalt in Kommunen und kommunalen Eigenbetrieben im NKf mit den Schwerpunkten Kostenplanung, AVA, Baucontrolling, Zeitvertragsarbeiten. Kosten senken durch integriertes Baumanagement. Kostenoptimierung bei und mit Rahmenverträgen.
D-9		LogoData ERFURT GmbH Ansprechpartner: Steve Purrotat Maximilian-Welsch-Straße 4 D-99084 Erfurt Telefon: +49 (0) 361 / 5661222 Fax: +49 (0) 361 / 5661223 E-Mail: info@logodata.de Internet: www.logodata.de	Seit über 30 Jahren entwickelt LogoData® Softwarelösungen für verschiedene Abteilungen der Jugendämter und freien Träger. Unsere Arbeit umfasst u.a. Installationen, Implementierungen, Schulungen, Weiterentwicklungen und den Support unserer Produkte. Wir sind Ihr zuverlässiger Dienstleister im Bereich Software und Beratung.

D-0		Saxess AG Ansprechpartner: Matthias Lehmann Grassistraße 12 D-04107 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 355 238-0 E-Mail: fidas@saxess-ag.de Internet: www.saxess-ag.de	Webbasiertes Teilnehmungsmanagement mit Fokus auf zentrale Verwaltung von Stamm- und Finanzdaten, Teilnehmungscontrolling und Mandatsträgerbetreuung. Die Fachanwendung fidas wird deutschlandweit in Kommunen aller Größen eingesetzt und entlastet u.a. durch den Teilnehmungsbericht auf Knopfdruck und den automatischen Import von Finanzdaten.	Finanzwesen
D-2		xSuite Group GmbH Ansprechpartner: Torge Link Hamburger Straße 12 D-22926 Ahrensburg Telefon: +49 (0) 4102 / 8838-25 E-Mail: info@xsuite.com Internet: www.xsuite.com	Als Softwarehersteller der SAP-zertifizierten xSuite® bieten wir für Kommunen und Kernverwaltungen eine standardisierte, SAP-integrierte Lösung zur Rechnungseingangsverarbeitung. Angesprochen werden die SAP-Module FI, MM, PSM sowie PSCD und der DZ-Kommunalmaster. Es erfolgt die Verarbeitung von eingehenden XRechnungen.	
D-2		CloudIX c/o Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@cloudix.de Internet: www.cloudix.de/kommune	CloudIX bietet als zertifizierter Dienstleister führende SaaS-Lösungen. Eigene Videokonferenzen auf JITS Meet Basis, verschlüsselte Matrix + Element Messaging-Dienste und Nextcloud stehen zur Miete in ISO 27001-zertifizierten und KRITIS-konformen Rechenzentren in Bremen zur Verfügung. Compliance-konform sind alle Managed Server mit notwendigen AV-Verträge ausgestattet.	Schul-IT
D-3		H+H Software GmbH Ansprechpartner: Dipl.-Inf. Michael Etscheid Maschmühlenweg 8-10, D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 52208-0 Fax: +49 (0) 551 / 52208-25 E-Mail: info@hh-software.com Internet: www.hh-software.com www.netmanforschools.de	Als IT-Dienstleister und Softwarehersteller begleiten wir Bildungseinrichtungen seit über 30 Jahren auf ihrem Weg in die Digitalisierung. Unsere Schul-IT Lösung NetMan for Schools gewährleistet den sicheren IT-Betrieb im Schulnetz sowie einen verlässlichen Unterricht mit digitalen Medien. Wir betreuen Schulen von der Projektplanung über die Installation bis zum täglichen Betrieb.	
D-4		KRAFT Network-Engineering GmbH Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Karsten Kraft Eintrachtstraße 95 D-45478 Mülheim-Ruhr Telefon: +49 (0) 208 / 46959-60 Fax: +49 (0) 208 / 46959-70 E-Mail: info@KNE.de Internet: www.KNE.de	Die KNE GmbH setzt Maßstäbe für eine erfolgreiche Schul-IT. Mit der innovativen Softwarelösung School@min und dem leistungsstarken Betriebskonzept kann jedes Schulnetz auch stadtweit kosteneffizient gemanagt werden. Die volle Abdeckung jedes administrativen und pädagogischen Anforderungsprofils und die hohe Skalierbarkeit begeistern Anwender und Kostenträger.	E-Procurement
D-5		AixConcept GmbH Ansprechpartner: Dipl.-Kfm. Volker Jürgens Wallonischer Ring 37 D-52222 Stolberg Telefon: +49 (0) 2402 / 38941-0 Fax: +49 (0) 2402 / 38941-30 E-Mail: info@aixconcept.de Internet: www.aixconcept.de	AixConcept liefert als Experte für digitale Bildung schlüsselfertige IT-Lösungen für Schulen. Mehr als 1.900 Institutionen erhalten Beratung, Konzeption und Umsetzung aus einer Hand. Aus der Zentrale in Stolberg bei Aachen und mit Partnern sorgt AixConcept deutschlandweit für den reibungslosen Betrieb der Schul-Netzwerke.	
D-1		DTVP Deutsches Vergabeportal GmbH Ansprechpartner: Lucas Spänhoff Sickingenstraße 70 D-10553 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 374343-810 Fax: +49 (0) 30 / 374343-822 E-Mail: vergabestellen@dtvp.de Internet: www.dtvp.de	DTVP bietet eine umfassende E-Vergabe-Lösung für Vergabestellen und unterstützt diese bei der elektronischen Durchführung von Vergabeverfahren. Neben einem breiten Funktionsumfang und offenen Schnittstellen liegen die Besonderheiten des Portals u.a. in der intuitiven Benutzerführung, die ohne Einführungsprojekte verständlich ist.	
D-5		subreport Verlag Schawe GmbH Ansprechpartnerin: Daniela Hammami Buchforststraße 1-15 D-51101 Köln Telefon: +49 (0) 221 / 985 78-28 Fax: +49 (0) 221 / 985 78-66 E-Mail: daniela.hammami@subreport.de Internet: www.subreportCAMPUS.de	subreport-Kunden greifen auf 98% aller öffentlichen Aufträge zu. subreport ELViS ist seit 2001 die eVergabe-Plattform mit über 75.000 Bietern, die ohne Schulungsaufwand sofort einsetzbar ist, anwenderfreundlich und selbsterklärend. Auf subreport CAMPUS tauschen Auftraggeber u.a. Erfahrungen aus, der Lieferantenpool vernetzt Auftraggeber und Unternehmen.	
D-7		TEK-SERVICE AG Ansprechpartnerin: Monika Schmidt Eisenbahnstraße 10 D-79541 Lörrach Telefon: +49 (0) 7621 / 914040 Fax: +49 (0) 7621 / 9140429 E-Mail: schmidt@tek-service.de Internet: www.tek-service.de	TEK-SERVICE AG ist das inhabergeführte Dienstleistungsunternehmen für E-Einkauf. Seit 2000 arbeiten wir bundesweit für Verwaltungen und Organisationen. Als lieferantenneutraler Dienstleister bieten wir webbasierte Technologie, umfassende Services, Helpdesk sowie branchenspezifische Beratung und Begleitung im operativen Tagesgeschäft des Einkaufs.	E-Partizipation
D-6		wer denkt was GmbH Ansprechpartner: Dr. Tobias Klug Robert-Bosch-Straße 7 D-64293 Darmstadt Telefon: +49 (0) 6151 / 6291550 Fax: +49 (0) 6151 / 6291551 E-Mail: kontakt@werdenktwas.de Internet: www.werdenktwas.de	Die wer denkt was GmbH bietet umfassendes Know-How aus Forschung und Praxis für Ihre erfolgreiche digitale Bürgerbeteiligung. Wir begleiten kleine und große Kommunen u.a. mit dem Mängelmelder, Bürgerbefragungen, Ideenkarten, Leitlinien, Vorhabenlisten und individuellen Lösungen. Referenzen: Bremen, Heidelberg, Wuppertal, Friedrichshafen, Bad Homburg.	

D-4	 <p>GIS Consult GmbH Schuldenbusch 3 D-45721 Haltern am See Telefon: +49 (0) 2364 / 9218-11 Fax: +49 (0) 2364 / 9218-72 E-Mail: info@gis-consult.de Internet: www.gis-consult.de</p>	GIS Consult ist Ihr Partner für anspruchsvolle GIS- und Datenbankprojekte, mit Standorten in Haltern am See und Erfurt. Mit Produkten im Infrastrukturmanagement, wie Straßen-, Baum-, Grün-, Spielplatzkataster auf Basis des WebGIS OSIRIS, bieten wir bis zu Portallösungen ein ganzheitliches Portfolio.	Geodaten-Management
D-4	 <p>con terra GmbH Martin-Luther-King-Weg 20 D-48155 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 59689 300 Fax: +49 (0) 251 / 590 697 05 E-Mail: info@conterra.de Internet: www.conterra.de</p>	con terra unterstützt Kommunen und Behörden mit geobasierten Lösungen auf dem Weg in die digitale Zukunft. Mit Informationsportalen, Partizipationsangeboten und aufgabenzentrierten Apps sowie einer zukunftssicheren Infrastruktur sorgen wir für Erkenntnisgewinn, Transparenz und zufriedene Nutzer.	
D-0	 <p>LCS Computer Service GmbH Gartenstraße 45 D-04936 Schlieben Telefon: +49 (0) 35361 / 350-300 Fax: +49 (0) 35361 / 350-100 E-Mail: egov@lcs-schlieben.de Internet: www.winyard.de</p>	Die zertifizierte WINYARD Suite vereint Dokumenten-, Workflow- u. Identifikationsmanagement. Sie optimiert innerbetriebliche Prozesse u. reduziert Fehlerquoten. Zur Erfass-, Klassifizier- u. Bearbeitung von Dokumenten stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Sie gewährt alle Funktionen der revisionssicheren Aufbewahrung.	Dokumenten-Management
D-3	 <p>OPTIMAL SYSTEMS Vertriebsgesellschaft mbH Hannover Ansprechpartner: Jörg Huesmann Wöhlerstraße 42, D-30163 Hannover Telefon: +49 (0) 511 / 123315-0 Fax: +49 (0) 511 / 123315-222 E-Mail: hannover@optimal-systems.de Internet: www.optimal-systems.de/hannover</p>	Die Verwaltungseffizienz zu steigern ist das Ziel und das Versprechen von OPTIMAL SYSTEMS. Mit der ECM-Suite enaio® erfüllt das Unternehmen nahezu alle Anforderungen moderner Verwaltungen und bietet u. a. Landkreisen, kreisfreien Städten, kreisangehörigen Gemeinden, Kirchen und Stiftungen eine solide Basis für ein ganzheitliches Informationsmanagement.	
D-3	 <p>Ceyoniq Technology GmbH Ansprechpartner: Alexander Dörner Boulevard 9 D-33613 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 / 9318-1000 Fax: +49 (0) 521 / 9318-1111 E-Mail: eGov@ceyoniq.com Internet: www.ceyoniq.com</p>	Seit über 30 Jahren ermöglicht die Ceyoniq Technology GmbH als Spezialist für ECM Unternehmen und Verwaltungen einen einfachen und sicheren Umgang mit Informationen – durch digitale Lösungen, die Prozesse beschleunigen und optimieren. nscale eGov deckt von einem E-Akte-Basisdienst bis zur Schriftgutverwaltung alle Anforderungen der öffentlichen Verwaltung ab.	
D-4	 <p>Materna Information & Communications SE Ansprechpartnerin: Andrea Siwek-Schmidt Voßkuhle 37 D-44141 Dortmund Telefon: +49 (0) 231 / 55 99-82 92 Fax: +49 (0) 231 / 55 99-9 82 92 E-Mail: Andrea.Siwec-Schmidt@materna.de Internet: www.materna.de</p>	IT-Dienstleister für den Public Sector seit fast 40 Jahren. Unser Portfolio für die digitale Transformation der Verwaltung umfasst umfangreiche Beratung und zahlreiche Lösungsbausteine für die medienbruchfreie Prozessgestaltung in der Kommunikation mit Bürgern und Unternehmen sowie für die zeitgemäße E-Verwaltungsarbeit.	
D-4	 <p>d.velop public sector GmbH Edisonstraße 2 D-49716 Meppen Telefon: +49 (0) 59 31/93 98-0 Fax: +49 (0) 59 31/93 98-25 E-Mail: info@pubs.d-velop.de Internet: www.d-velop.de/public-sector</p>	Die d.velop public sector GmbH (ehemals codia) ist seit über 20 Jahren innovativer Lösungsanbieter für das gesamte ECM-Umfeld mit Spezialisierung auf öffentliche Verwaltungen und Hochschulen sowie Universitäten. Die eingesetzten Lösungen lassen sich an die jeweiligen Anforderungen anpassen oder in Fachanwendungen integrieren.	
D-7	 <p>comundus regisafe GmbH Ansprechpartnerin: Katja Benkenstein Heerstraße 111 D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 96528-233 Fax: +49 (0) 7151 / 96528-999 E-Mail: k.benkenstein@regisafe.de Internet: www.regisafe.de</p>	E-Government leicht gemacht – mit regisafe. Von Verwaltungsexperten entwickelt, bietet das DMS regisafe maßgeschneiderte Lösungen. Einführung der E-Akte, Anbindung von Fachverfahren, smarte Workflows, Ratsinformation, Onlineportale uvm. Wir begleiten öffentliche Verwaltungen ins digitale Zeitalter.	
D-7	 <p>GELAS Gesellschaft für elektronische Archivierungssysteme mbH Anton-Schmidt-Straße 3, D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 9534-0 Fax: +49 (0) 7151 / 9534-1 E-Mail: info@gelas.de Internet: www.gelas.de</p>	Seit 30 Jahren ist Questys ein zuverlässiger Partner der öffentlichen Verwaltung. In weit über 100 Städten und Kommunen ist Questys ein etablierter Standard für vollelektronische Archivierung im DMS. Questys sorgt für einen optimalen Verwaltungsablauf in allen Ämtern, für alle Finanzwesen mit Zugriff auch aus der Cloud.	
D-9	 <p>PDV GmbH Haarbergstraße 73 D-99097 Erfurt Telefon: +49 (0) 361 / 4407-100 Fax: +49 (0) 361 / 4407-299 Internet: www.pdv.de/kontakt</p>	Die PDV GmbH zählt zu den leistungsstärksten ECM-Herstellern & Service-Anbietern in Deutschland. Zu den Kunden zählen Verwaltungen auf Bundes- und Landesebene, Steuer- und Finanzbehörden, Kirchen und Wohlfahrtsunternehmen, Städte und Kommunen, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Polizei, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen.	

D-7	 <p>DSV Service Vielfalt. Dynamik. Qualität.</p>	<p>DSV Service GmbH Ansprechpartnerin: Vera Knoop Am Wallgraben 115 D-70565 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 782 129-00 E-Mail: vera.knoop@dsv-service.de Internet: www.dsv-service.de</p>	<p>Die DSV Service GmbH ist Full-Service-Dienstleister für Formularanwendungen und bietet Kommunalverwaltungen und Landesbehörden einen breiten Katalog an Online-Formularen für die OZG-Umsetzung und andere E-Government-Vorhaben. Als Tochter des Deutschen Sparkassenverlags unterstützt sie mehr als 370 Sparkassen und Landesbanken.</p>	E-Formulare
D-7	 <p>Kohlhammer</p>	<p>W. Kohlhammer Deutscher Gemeindeverlag GmbH Heßbrühlstraße 69, D-70565 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 78 63-73 55 Fax: +49 (0) 711 / 78 63-84 00 E-Mail: dgy@kohlhammer.de Internet: www.kohlhammer.de</p>	<p>Der Kohlhammer Formularserver KoFoS ist eine zukunftsorientierte Lösung für das eGovernment. KoFoS erfüllt die hohen Anforderungen des Media@Komm-Projektes und stellt Ihnen damit, in Verbindung mit unseren aktuellen und rechtssicheren Formularen, eine zuverlässige technologische Lösung zur Verfügung.</p>	E-Formulare
D-2	 <p>rexx systems</p>	<p>rexx systems GmbH Ansprechpartner: Florian Walzer Süderstraße 75-79 D-20097 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 890080-0 Fax: +49 (0) 40 / 890080-120 E-Mail: info@rexx-systems.com Internet: www.rexx-systems.com</p>	<p>rexx systems bietet Software-Lösungen in den Bereichen Recruiting, Talent Management sowie Human Resources und überzeugt als ganzheitlicher Lösungsanbieter durch herausragende Effizienzsteigerung und zuverlässige Technik. Die einfach zu bedienende, hochskalierbare Software ist für Kunden jeder Größe und Branche geeignet.</p>	Personalwesen
D-3	 <p>NOLIS</p>	<p>NOLIS GmbH Ansprechpartner: Uwe Warnecke Celler Straße 53 D-31582 Nienburg/Weser Telefon: +49 (0) 5021 / 88 77 555 Fax: +49 (0) 5021 / 88 77 599 E-Mail: info@nolis.de Internet: www.nolis.de</p>	<p>NOLIS Recruiting ist eine komfortable Bewerbungsmanagement-Lösung mit zahlreichen speziell auf die öffentliche Verwaltung abgestimmten Features. Mit Schnittstellen zu relevanten Stellenbörsen, CV-Parsing und einem individuellen Karriereportal wirken Sie dem Fachkräftemangel clever entgegen.</p>	Personalwesen
D-7	 <p>MHM MHM-HR.COM</p>	<p>MHM HR // MHM-Systemhaus GmbH Ansprechpartner: Steffen Michel Presselstraße 25 a D-70191 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 120 909-31 Fax: +49 (0) 711 / 120 909-11 E-Mail: welcome@mhm-hr.com Internet: www.mhm-hr.com</p>	<p>MHM HR entwickelt Bewerbermanagement-Software für Profis. Mit MHM eRECRUITING können öffentliche Auftraggeber ihre Bewerbungen intelligent managen. Integrierte Zusatzfunktionen wie MHM MULTIPOSTING mit HR-ANALYTICS, CV-Parsing, FIRSTBIRD (Mitarbeiter-Empfehlungsprogramm) und diagnostische Testverfahren ergänzen das Angebot von MHM HR.</p>	Personalwesen
D-5	 <p>hallo Kai! Kann alles inventarisieren</p>	<p>hallobtf! gmbh Ansprechpartnerin: Yvonne Paris Breite Straße 28-30 D-50667 Köln Telefon: +49 (0) 221 / 977 608-0 Fax: +49 (0) 221 / 977 608-20 E-Mail: info@hallobtf.de Internet: www.hallobtf.de</p>	<p>Kai: Marktstandard für die kommunale Inventarisierung. In mehr als 500 öffentlichen Verwaltungen im Einsatz. Erstfassung und laufende Bestandsführung im perfekten Zusammenspiel mit dem Anlagenbuch (u.a. SAP, INFOMA). Revisions sichere Inventur-Planung und Durchführung. Frei konfigurierbare Datenfelder. Barcode. Mobile Erfassung.</p>	Inventarisierung
D-2	 <p>CC e-gov GmbH www.cc-egov.de</p>	<p>CC e-gov GmbH Ansprechpartner: Kurt Hühnerfuß Tempowerkring 7 D-21079 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 2271 99-0 Fax: +49 (0) 40 / 2271 99-71 E-Mail: info@cc-egov.de Internet: www.cc-egov.de</p>	<p>ALLRIS – Sitzungsmanagement der Premiumklasse. Sitzungsdienst, Gremieninformation und -kooperation, Bürgerbeteiligung. Komplettlösung inkl. Webhosting aus einer Hand. CC ECM – E-Akte, Workflow und Archiv für die ganze Verwaltung. Integration von Fachverfahren und Bürossoftware. Ihr Partner vom Konzept bis zur Umsetzung.</p>	Sitzungsmanagement
D-3	 <p>STERNBERG Sitzungsmanagement</p>	<p>STERNBERG Software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Jan-Christopher Reuscher Kerkmannstraße 1 D-33729 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 / 97700 0 Fax: +49 (0) 521 / 97700 99 E-Mail: info@sternberg24.de Internet: www.sitzungsdienst.net</p>	<p>STERNBERG bietet mit seinem Sitzungsmanagement SD.NET, dem Gremieninfosystem SD.NET RIM und den RICH SitzungsApps für iOS, Android und Windows eine Lösung für die digitale Verwaltungs- und Gremienarbeit. In Politik, Wirtschaft und Bildung arbeiten Sie so plattformübergreifend, nutzen Informationen gemeinsam und optimieren zahlreiche Prozesse.</p>	RIS Sitzungsmanagement
D-5	 <p>more! software mehr leistung • mehr service • mehr mensch</p>	<p>more! software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Dipl. Inf. Thomas Franz Aubachstraße 30 D-56410 Montabaur Telefon: +49 (0) 2602 / 838870 E-Mail: vertrieb@more-rubin.de Internet: www.more-rubin.de</p>	<p>more! rubin - Sitzungsmanagement und Gremieninfo - mobil, digital, sicher. Die professionelle Lösung für Sitzungsmanagement aus einer Hand. Langjährige Erfahrung im Bereich der digitalen Gremienentscheidungen und der schnellen, papierlosen Gremienkommunikation.</p>	Sitzungsmanagement
D-2	 <p>ColocationIX</p>	<p>ColocationIX GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@colocationix.de Internet: www.colocationix.de/kommune</p>	<p>Nach EN50600 Klasse 4 designt, mit Grünstrom betrieben und mit Geothermie gekühlt ist ColocationIX Deutschlands innovativstes Rechenzentrum für den Public Sector und KRITIS. Außerdem: ISO 27001 ISMS, Sauerstoff-Reduktion, 3-fach-Zutrittskontrolle, Anbindungen mit mehr als 2.000 Peers und Direktverbindungen zu DECIX, AMSIX und LINX.</p>	IT-Infrastruktur

D-3		Net at Work GmbH Ansprechpartnerin: Aysel Nixdorf Am Hoppenhof 32A D-33104 Paderborn Telefon: +49 (0) 5251 / 304 600 E-Mail: aysel.nixdorf@netatwork.de Internet: www.nospamproxy.de	NoSpamProxy von Net at Work ist eine umfassende Lösung für sichere E-Mail-Kommunikation ‚Made in Germany‘. Sie schützt besonders zuverlässig vor Spam, Malware und anderen Cyber-Bedrohungen, bietet eine praxistaugliche und rechtskonforme E-Mail-Verschlüsselung und wurde wiederholt zum benutzerfreundlichsten Produkt ausgezeichnet.	IT-Security
D-9		NCP engineering GmbH Ansprechpartner: Bernd Nüßlein Dombühler Straße 2 D-90449 Nürnberg Telefon: +49 (0) 911 / 9968-0 Fax: +49 (0) 911 / 9968-299 E-Mail: info@ncp-e.com Internet: www.ncp-e.com	NCP entwickelt seit über 30 Jahren universelle Software für die einfache und sichere Vernetzung von Endgeräten und Systemen über öffentliche Netze. Um Digitalisierungsinitiativen voranzutreiben, nutzen viele Ministerien und Verwaltungseinrichtungen NCP-Produkte mit BSI-Zulassung u.a. für flexible Homeoffice-Anbindung.	Breitband
D-1		DNS:NET Internet Service GmbH Zimmerstraße 23 D-10969 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 66765-0 Fax: +49 (0) 30 / 66765-499 E-Mail: info@dns-net.de Internet: www.dns-net.de	DNS:NET als Experte für Breitbandausbau und Betreiber von Glasferringen investiert gezielt in unterversorgte Regionen und baut eigene Netzinfrastrukturen für HighSpeedInternet auf. Dabei wird auf regionale Kooperation gesetzt, Kommunen und Städte werden zukunftssicher mit Glasfaser erschlossen. Kontakt für Anfragen von Kommunen: glasfaserausbau@dns-net.de	Breitband
D-3		goetel GmbH Tuchmacherweg 8 D-37079 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 384 88 0 Fax: +49 (0) 551 / 385 88 88 Hotline: +49 (0) 551 / 384 55555 E-Mail: info@goetel.de Website: www.goetel.de	Als regionaler Carrier versorgt die goetel GmbH seit 1998 private und Geschäftskunden aus Göttingen/Umgebung mit Tel. – und Internetprodukten versch. Bandbreiten. Durch den Ausbau des eigenen Netzes erweitert goetel kontinuierlich das Angebot und hat sich auf die Erschließung des ländlichen Raumes mit Glasfaserinfrastruktur spezialisiert.	Breitband
D-2		Consultix GmbH Wachtstraße 17-24 D-28195 Bremen Telefon: +49 (0) 421 / 333880 E-Mail: kommune@consultix.net Internet: www.consultix.de/kommune	Digitale Transformation, Beratung und Betriebskonzepte für IT, webbasierte Kommunikation und zentrales Online-Formular-Management. ISO 27001/27018 und EuroPriSe-zertifizierte Plattformlösungen für das Management personenbezogener Daten. Rechtssicherheit und Compliance-Konformität aller bürgerzentrierten Lösungen dank eigener Rechenzentren in Deutschland.	Consulting
D-4		best practice consulting AG Ansprechpartner: Herr Pascal Gasch Am Mittelhafen 16, D-48155 Münster Telefon: +49 (0) 163 / 6360760 Fax: +49 (0) 251 / 287798-1 E-Mail: Pascal.Gasch@bpc.ag Internet: www.bpc.ag	Über 20 Jahre Erfahrung in der IT-Beratung von Kommunen und unsere SAP S/4HANA Expertise sind die Basis unseres bpc S/4-Masters für Kommunen: Mit digitaler Haushaltsplanung, Drucklösung, mobilem Reporting und Fiori-basierter Prozessdigitalisierung begleiten wir Kommunen auf ihrem Weg zur intelligenten Verwaltung.	Consulting
D-0		Lecos GmbH Ansprechpartner: Peter Kühne Prager Straße 8 D-04103 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 2538-0 Fax: +49 (0) 341 / 2538-100 E-Mail: info@lecos.de Internet: www.lecos.de	Die Lecos GmbH ist ein BSI-zertifiziertes Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für den Einsatz von Informationstechnologien im kommunalen Umfeld. Wir unterstützen unsere Kunden seit 2001 bei der Gestaltung moderner Verwaltungsprozesse – von der strategischen IT- und Organisationsberatung bis hin zu operativen Rechenzentrums- und IT-Leistungen.	Komplettlösungen
D-0		procilon GmbH Ansprechpartner: Andreas Liefeth Leipziger Straße 110 D-04425 Taucha bei Leipzig Telefon: +49 (0) 34298 / 4878-10 Fax: +49 (0) 34298 / 4878-11 E-Mail: info@procilon.de Internet: www.procilon.de	proGOV VPS – Die intelligente Middleware für den Öffentlichen Dienst – Sichere Kommunikation als virtuelle Poststelle (VPS) z.B. über OSCL, EGVP, De-Mail, autom. Archivanbindung, Langzeitarchivierung gem. TR ESOR, Signatur, PKI, Fachverfahrensintegration, lückenlose Integration von Funktionalitäten des neuen Personalausweises – (nPA) in Online-Portale u.v.m.	Komplettlösungen
D-0		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191 a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49 (0) 345 / 585-0 Fax: +49 (0) 345 / 585-2177 E-Mail: kontakt@gisa.de Internet: www.gisa.de	Als IT-Spezialist und Cloud Service Provider bietet GISA umfassende IT-Lösungen für öffentliche Auftraggeber: von der Strategie und Beratung über die Entwicklung und Implementierung bis hin zum Outsourcing kompletter Geschäftsprozesse und IT-Infrastrukturen. Wir unterstützen Sie dabei, Ihre Digitalisierung zu meistern!	Komplettlösungen
D-1		Telecomputer Gesellschaft für Datenverarbeitung mbH Ansprechpartnerin: Elke Wegener Wilhelm-Kabus-Straße 9, D-10829 Berlin Telefon: +49 (0) 30 / 1210012-0 Fax: +49 (0) 30 / 1210012-99 E-Mail: info@telecomputer.de Internet: www.telecomputer.de	Seit über 40 Jahren Partner für Kommunen: Als einer der Marktführer im Bereich Verkehrswesen bieten wir flexible, zuverlässige IT- und eGovernment-Lösungen mit einem hohen Maß an Integration und Interoperabilität. Unser Service umfasst die Beratung, Entwicklung, Integration, Schulung, Pflege und den Support in verschiedenen Ausbaustufen.	Komplettlösungen

D-2	 Verwaltung macht Zukunft.	MACH AG Ansprechpartner: Oliver Wunder Wielandstraße 14 D-23558 Lübeck Telefon: +49 (0)451 / 70647-217 E-Mail: oliver.wunder@mach.de Internet: www.mach.de	Digitale Akten, Transparenz im Finanzhaushalt, effiziente Personalprozesse – die MACH AG unterstützt seit 1985 kommunale Verwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben. Wir leben den Anspruch, digital zu denken und menschlich zu handeln. Mit Expertise und eigener Software stärken wir nachhaltig unsere Kunden – und damit Deutschland.
D-2	 IT für Kommunen	Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO) Ansprechpartnerin: Tina Thüer Elsässer Straße 66, D-26121 Oldenburg Telefon: +49 (0)441 / 9714-0 Fax: +49 (0)441 / 9714-148 E-Mail: info@kdo.de Internet: www.kdo.de	Als größter kommunaler IT-Dienstleister in Niedersachsen deckt die KDO das gesamte Anforderungsprofil öffentlicher IT ab: Individual- und Standard-Fachanwendungen, Hosting und zentraler Betrieb, Cloud- und E-Government-Lösungen, Datenschutz und vieles mehr. Wir sind Kompetenzzentrum für Kommunen – seit über 45 Jahren!
D-3	 die IT-Spezialisten für Verwaltungen	GovConnect GmbH Jathostraße 11b, D-30163 Hannover Geschäftsstelle Oldenburg Ansprechpartner: Jörn Bargfrede Nadorster Straße 228, D-26123 Oldenburg Telefon: +49 (0)441 / 97353-0 E-Mail: info@govconnect.de Internet: www.govconnect.de	Die GovConnect GmbH unterstützt den öffentlichen Sektor kompetent und zuverlässig bei der Verwaltungsdigitalisierung. Das Produktportfolio umfasst u. a. Lösungen aus den Bereichen Ordnungswidrigkeiten, Online-Bezahlverfahren, Datenschutz, Hund & Halter sowie einen umfassenden Modulbaukasten zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes.
D-3	 Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe	krz Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg / Lippe Ansprechpartner: Lars Hoppmann Am Lindenhaus 19, D-32657 Lemgo Telefon: +49 (0) 5261 / 252-0 Fax: +49 (0) 5261 / 252-200 E-Mail: info@krz.de Internet: www.krz.de	Das krz ist der bundesweit erste BSI-zertifizierte Informatik-Dienstleister für Kommunen. Als erfolgreicher Projektpartner und Integrator bietet die kommunale Einrichtung modernste Fachverfahren im kostengünstigen ASP-Betrieb für alle Kunden an und leistet seit mehr als 50 Jahren einen wesentlichen Beitrag zu einer dienstleistungsorientierten Verwaltung.
D-3		ekom21 – KGRZ Hessen Ansprechpartnerin: Gabi Göpfert Carlo-Mierendorff-Straße 11 D-35398 Gießen Telefon: +49 (0) 641 / 98 30-1220 Fax: +49 (0) 641 / 98 30-20 20 E-Mail: ekom21@ekom21.de Internet: www.ekom21.de	ekom21 steht für das größte BSI-zertifizierte kommunale IT-Dienstleistungsunternehmen in Hessen und für den drittgrößten kommunalen IT-Dienstleister in Deutschland. Mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsportfolio betreut die ekom21 über 700 Kunden mit 30.000 Anwendern und hat sich auf Komplettlösungen für den öffentlichen Dienst spezialisiert.
D-3		KID Magdeburg GmbH Ansprechpartnerin: Andrea Pape Alter Markt 15 D-39104 Magdeburg Telefon: +49 (0) 391 / 2 44 64-0 Fax: +49 (0) 391 / 2 44 64-400 E-Mail: info@kid-magdeburg.de Internet: www.kid-magdeburg.de	Die KID Magdeburg GmbH ist ein Systemhaus mit kommunalen Gesellschaftern. Zu ihnen gehören die Landeshauptstadt Magdeburg und weitere Kommunen über die Kommunale IT-UNION eG (KITU). Die Produkte und Dienstleistungen steuern die zentralen IT-Prozesse innerhalb der öffentlichen Verwaltung sowie in Unternehmen speziell des Public Sector.
D-4	 KOMMUNALE SYSTEMLÖSUNGEN	ab-data GmbH & Co. KG Kommunale Systemlösungen Friedrichstraße 55 D-42551 Velbert Telefon: +49 (0) 2051 / 944-0 Fax: +49 (0) 2051 / 944-288 E-Mail: info@ab-data.de Internet: www.ab-data.de	ab-data bietet als Marktführer webbasierter Finanzsoftware für Kommunen zukunfts- und investitionssichere Qualitätsprodukte an. Hierzu zählen auch webbasierte Systemlösungen und Services. Das ab-data Finanzwesen wird in allen Flächenbundesländern erfolgreich von Kleinstverwaltungen bis zu Landeshauptstädten eingesetzt.
D-4		PROSOZ Hertzen GmbH Ewaldstr. 261 D-45699 Hertzen Telefon: +49 (0) 23 66 / 188-0 Fax: +49 (0) 23 66 / 188-111 E-Mail: info@prosoz.de Internet: www.prosoz.de	PROSOZ Hertzen hat sich in über 30 Jahren vom Softwarehersteller für Kommunen zum Komplettlösungsanbieter in den Bereichen Soziales, Jugend sowie Bauen und Umwelt entwickelt. Mit Software- und Beratungsdienstleistungen sowie BI-Lösungen begleitet Prosoz Kommunen auf dem Weg der digitalen Transformation.
D-4	 für den öffentlichen Dienst!	JCC Software Mendelstrasse 11 D-48149 Münster Telefon: +49 (0) 256 / 294 539-99 E-Mail: info@jccsoftware.de Internet: www.jccsoftware.de	Besucherströme im Rathaus optimieren? Mit dem JCC-Besucherleit- und Terminvereinbarungssystem machen Sie den ersten wichtigen Schritt. Sie reduzieren die Wartezeit, steigern die Zufriedenheit von Mitarbeiter*innen und Besucher*innen und minimieren unerwünschten Begegnungskontakt in der Corona-Zeit. Jetzt kostenlose Demo anfordern.
D-5	 ALLGEIER ES is now nagarro ES	Nagarro ES Ansprechpartner: Dr. Norbert Rheindorf An der Schusterinsel 3 D-51379 Leverkusen Telefon: +49 (0) 611 / 71189202 E-Mail: info@nagarro-es.com Internet: www.nagarro-es.com	Nagarro ES ist ein führender deutscher IT-Full-Service-Provider für kritische Unternehmensapplikationen und komplexe ERP-Landschaften. Suite4Public: SAP-basierte Lösung für Städte, Landkreise und AöRs. Fit für die Zukunft mit Suite4Doppik – Abbildung des doppelischen, kommunalen Finanzwesens und Suite4KA – Veranlagung von Steuern.

Komplettlösungen (Fortsetzung)

D-5		Südwestfalen-IT (Kommunaler Zweckverband) Sonnenblumenallee 3, D-58675 Hemer St. Johann-Straße 23, D-57074 Siegen Telefon: +49 (0) 271 / 30321-0 Fax: +49 (0) 271 / 30321-1010 (Hemer) Fax: +49 (0) 271 / 30321-1020 (Siegen) Internet: www.sit-nrw	Verwaltungen müssen sparen und gleichzeitig immer bürgerfreundlicher werden. Die Südwestfalen-IT (SIT) hat sich dieser Herausforderung angenommen. Sie ist Anfang 2018 aus dem Zusammenschluss der Citkomm und KDZ Westfalen-Süd entstanden. Im Fokus ihres Strebens steht die kundenspezifische Optimierung von Verwaltungsprozessen.
D-5		Kommunix GmbH Ansprechpartner: Joseph Bunten Friedrich-Ebert-Straße 74 D-59425 Unna Telefon: +49 (0) 23 03 / 25 47 00 Fax: +49 (0) 23 03 / 4 00 49 E-Mail: info@kommunix.de Internet: www.kommunix.de	Organisationswerkzeuge für Behörden: Das Besucherleit- und Terminmanagementsystem TEVIS. Effiziente und komfortable Bearbeitung von Ausländerfachverfahren mit ADVIS. Vom Antrag auf die deutsche Staatsbürgerschaft bis zur Aushändigung der Urkunde mit EINBÜRGERUNG. Abwicklung von Verpflichtungserklärungen mit VISITVIS.
D-6		LORENZ Orga-Systeme GmbH Ansprechpartner: Christian Koch Eschborner Landstraße 75 D-60489 Frankfurt am Main Telefon: +49 (0) 69 / 7 89 91- 900 Fax: +49 (0) 69 / 7 89 91- 110 E-Mail: info@lorenz-orga.de Internet: www.lorenz-orga.de	Der Spezialist für kommunale Anwendungen in den Bereichen Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow. Speziallösungen für KFZ-Wesen, Kasse, Steueramt, Bauaufsicht, Sozialwesen, Pass, Standesamt, Einwohner, Aktenplan-, Registratur- und Schriftgutverwaltung uvm. Verfügbar als Standalone- und Cloud-Nutzung.
D-6		OrgaSoft Kommunal GmbH Am Felsbrunnen 9 D-66119 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 6 81 / 8 70 04-0 Fax: +49 (0) 6 81 / 8 70 04-90 E-Mail: vertrieb@o-s-k.de Internet: www.o-s-k.de	OrgaSoft Kommunal bietet mit KIS♦KRW den allumfassenden Lösungsansatz für das Rechnungswesen von Kommunen, Eigenbetrieben und Werken. Zahlreiche integrierte KIS♦Fachverfahren ergänzen das Angebot. KIS ist das Kommunale Integrierte System aus einer Hand – eine Eigenentwicklung mit der Erfahrung aus 40 Jahren kommunaler Datenverarbeitung.
D-7		ISGUS GmbH Ansprechpartner: Klaus Wössner Oberdorfstraße 18-22 D-78054 Villingen-Schwenningen Telefon: +49 (0) 7720 / 3 93-0 E-Mail: info@isgus.de Internet: www.isgus.de	ZEUS® Workforce Management von ISGUS beinhaltet die Module der Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Betriebsdatenerfassung und Unternehmenssicherheit. Ganz individuell auf Ihre Anforderungen und Ihre Branche zugeschnitten. Unsere Kunden nutzen die Lösungen vollkommen wahlfrei On-Premise oder als Software as a Service.
D-8		AKDB - Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern Hansastraße 12-16 D-80686 München Telefon: +49 (0) 89 / 59 03-0 Fax: +49 (0) 89 / 59 03-18 45 E-Mail: mailbox@akdb.de Internet: www.akdb.de	Der Marktführer für kommunale Software: Die AKDB und ihre Partner bieten Entwicklung, Pflege und Vertrieb von IT-Lösungen für alle Bereiche der Kommunalverwaltung – inklusive Beratung und Schulung. Das Bürgerservice-Portal ist die bundesweit reichweitenstärkste E-Government-Plattform für Online-Verwaltungsdienste.
D-8		Kolibri software & systems GmbH Ansprechpartner: Thomas Dietrich Rudolf-Diesel-Straße 11 D-82205 Gilching Telefon: +49 (0) 81 05 / 37 60-0 Fax: +49 (0) 81 05 / 37 60-20 E-Mail: vertrieb@kolibri-software.de Internet: www.kolibri-software.de	Branchenspezialist für Grundstücksinformationssysteme, Liegenschaftsverwaltung und Gebäudemanagementsysteme (CAFM) und Bauverwaltungs-lösungen. Die modular aufgebaute Softwarelösung hat Schnittstellen zu allen gängigen GIS- / Finanz- und DMS-Anwendungen, hat Web Module und kann gehostet werden. Wir beraten und implementieren.
D-8		adKOMM Software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Dennis Böttcher Stadtweg 14 D-85134 Stammham Telefon: +49 (0) 8405 / 9286-0 Fax: +49 (0) 8405 / 9286-100 E-Mail: poststelle@adkomm.de Internet: www.adkomm.de	adKOMM E-Government-Lösung – Ihre Softwarelösung für fach- und ämterübergreifende Informationen. Einheitliche Basis für Daten und Informationen – eine Adressdatei, ein Bürgerkonto und medienbruchfreie Aktenführung. Durchgängige, digitale Geschäftsprozesse und eine einheitliche Oberfläche. E-Government. Einfach. Praktikabel.
D-8		Axians Infoma GmbH Ansprechpartnerin: Stephanie Eifert Hörvelsinger Weg 17-21 D-89081 Ulm Telefon: +49 (0) 731 / 1551-213 Fax: +49 (0) 731 / 1551-555 E-Mail: stephanie.eifert@axians-infoma.de Internet: www.axians-infoma.de	Axians Infoma ist führender Anbieter von Software-Lösungen und Dienstleistungen im kommunalen Markt. Mit der modularen Software Infoma newssystem steht eine einzigartige integrierte Komplettlösung für das Finanzwesen zur Verfügung, ergänzt um Fachverfahren und Lösungen rund um das Thema E-Government.
D-9		DATEV eG Ansprechpartner: Public Sector Paumgartnerstraße 6-14 D-90429 Nürnberg Telefon: 0800 / 0 11 43 48 E-Mail: public-sector@datev.de Internet: www.datev.de/public-sector	Die DATEV eG unterstützt Kommunen und öffentliche Einrichtungen mit Software und Dienstleistungen rund um Finanzwesen und Personalwirtschaft, mit Cloud-Lösungen sowie mit einem auf Prozesse abgestimmten Dokumenten-Managementsystem. Experten beraten bei Einführung effizienter Prozesse sowie Organisationsstrukturen und bieten Schulungen an.

Vorschau

Die nächste Ausgabe (11/2021) erscheint am 29.10.2021



Für die Zukunft aufgestellt

Über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die digitale Transformation in den Kommunen sprechen wir mit Christian Pfromm, Chief Digital Officer (CDO) der Freien und Hansestadt Hamburg, und MACH-Vorstand Stefan Mensching.



Moderner Auftritt

Zu einer umfassenden Digitalisierungsstrategie gehören auch moderne Portallösungen. Um für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes gewappnet zu sein, haben zahlreiche Kommunen ihre Internet-Präsenz in den vergangenen Jahren modernisiert.



IT-Schwerpunkte im November

Die nationale Blockchain-Infrastruktur für den öffentlichen Sektor, Ratsinformationssysteme und Meldeweisen sind Themen in der Infotechnik. Darüber hinaus stellen wir das Projekt ONCE für sichere digitale Identitäten vor.



Finanzen intelligent steuern

Die Corona-Krise schlägt sich auch in den kommunalen Finanzen nieder. Mithilfe von Lösungen für Business Intelligence und Berichtswesen haben Verantwortliche Kosten und Budgets besser im Blick und können bei Bedarf rechtzeitig gegensteuern.

Inserentenverzeichnis dieser Ausgabe

Advantic	5	ekom21	U4	Kommunix.....	25, 27
AKDB	U2	Ernst Reiner.....	41	MIR Datentechnik	7
Axians Infoma.....	33	GISA	37	Nolis	U3
BTC.....	Beilage	GovConnect.....	47	Optimal Systems	23
CC e-gov.....	21	Governikus.....	39	org-team Lagemann	49
cit	3	HSH.....	43	Platinbaum.....	9
DATABUND	29	JCC Software	15	Zweckverband KDO.....	47
DATEV	19	Kern.....	31	Branchenindex IT-Guide ...	50 - 57

Impressum

Verlag und Herausgeber: K21 media GmbH
Olgastraße 7
72074 Tübingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6770
Fax: +49 (0) 70 71 / 855 - 6773
E-Mail: info@k21media.de
Internet: www.k21media.de

Verantwortlicher Redakteur im Sinne des Presserechts und Chefredakteur: Alexander Schaeff
Olgastraße 7
72074 Tübingen
E-Mail: redaktion@kommune21.de

Redaktion: Bettina Weidemann (stellv. Chefredakteurin)
Verena Barth
Alexandra Braun (in Elternzeit)
Thomas Nolte (Volontär)
Dr. Helmut Merschmann (Freier Mitarbeiter)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heike Wolf
Olgastraße 7
72074 Tübingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6239
E-Mail: h.wolf@k21media.de

Seit dem 1.1.2021 gilt die Preisliste Nr. 21 der Media Information 2021.

Erscheinungsweise: monatlich
ISSN: 1618-2901
Einzelpreis Inland: 9,00 € (zzgl. Porto und Versand)
Jahresabonnement Inland: 104,00 € (Abonnement frei Haus)
Telefon: +49 (0) 70 71 / 855 - 6770

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübingen,
BLZ 641 500 20
Kontonr. 155 010

Layout: tebitron gmbh, Gerlingen

Druck: Druckerei Raisch GmbH & Co. KG
Auchterstraße 14
72770 Reutlingen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Annahme zur Veröffentlichung muss schriftlich erfolgen. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Die Zustimmung zum Abdruck und zur Veröffentlichung wird vorausgesetzt. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung Online oder Offline sowie das Recht zur öffentlichen Zugänglichmachung im Internet ohne zusätzliche Vergütung. Honorare nach Vereinbarung.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die ausschließlichen urheberrechtlichen Nutzungsrechte für angenommene und veröffentlichte Beiträge liegen bei dem Verlag. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden oder in eine andere Sprache übersetzt werden.

Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

© Copyright 2021 K21 media GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis:

alexugalek/stock.adobe.com (38); Axel Küppers (34); Benjamin Wedewart (26); Bina Engel (58); Bitkom (22); Bundesregierung/Kugler (14); dragonstock/stock.adobe.com (8); EineStadt/Rudolf Langemann (36); Fionn Große (18); fizkes/stock.adobe.com (48); Jamf Software (Titel, 24); Jirapong/stock.adobe.com (58); Jürgen Altmann (3); Koukichi Takahashi/stock.adobe.com (4, 12); Kristina Becker - photovisionen (16); monticello/stock.adobe.com (Titel); Nagy/Presseamt München (46); Natee Meepian/stock.adobe.com (40); NürnbergMesse, Heiko Stahl (28, 31); SAP Deutschland SE (10); Stadt Cuxhaven (20); Stadt Lauffen am Neckar (42); Stadt Monchengladbach (16); Stadt Neu-Ulm (16); Stephan Nau, Stadt Heiligenhaus (44); Urupong/stock.adobe.com (58); www.instagram.com/martinhornfbg (18); Zerbor/stock.adobe.com (58)

Ihr Rathaus ist jetzt rund um die Uhr geöffnet



NOLIS | Rathausdirekt

Wir begleiten Sie bei der Umsetzung des OZG.

www.nolis-rathausdirekt.de | info@nolis.de | 0 50 21 - 88 77 555





Kompetent an jedem Punkt.

Ihr Login zum OZG.

Kein Stress, keine Wartezeiten, keine Aktenberge. Unsere intelligenten Informations- und Kommunikationslösungen für Gemeinden, Städte, Landkreise und Verbände machen das Leben leichter und sorgen für ein Stück Lebensqualität. Wir bieten alle Leistungen und Services aus einer Hand und sorgen vom Anfang bis zum Rechenzentrum für vernetzte Prozesse und Sicherheit. Starten Sie mit uns in die Zukunft Ihrer Verwaltung.

Weitere Informationen unter: www.ekom21.de